

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 159

BAND XXII

JUNI 1996

ENTSCHEID IM DR. LUIGI CERIANI-GEDENKTURNIER DER SCHWALBE

Die folgenden Autoren sandten Probleme zum Gedenkturnier, die von mir in der Reihenfolge des Eingangs numeriert wurden und nach Einsendeschluß anonym und in neutraler Darstellung den beiden Preisrichtern vorgelegt wurden. (Zeichenerklärung: **I** = 1. Abteilung; **II** = 2. Abteilung; **a** = Auszeichnung im Preisbericht; **d** = disqualifiziert wegen Inkorrektheit oder Vorwegnahme oder Nichteinhaltung der Ausschreibung; **u** = auf Empfehlung der Preisrichter für den Retro-Urdruckteil der Schwalbe vorgesehen, sofern innerhalb von 1 Monat nach Erscheinen dieses Preisberichts keine gegenteiligen Äußerungen des Autors erfolgen; **v** = vor Einsendetermin eingegangene Verbesserung oder Variante; **z** = steht dem Autor auf eigenen Wunsch oder aus anderen Gründen wieder zur Verfügung).

Stefan Klebes: 1 (Kh1/Ke8, I, d); Gerald Ettl: 2 (Kf1/Kh3, I, u); Josef Haas: 3 (Ke1/Kd4, II, u), 4 (Kc4/Kd6, I, u), 5 (Kb5/Kb8, I, z); 6v (Kc5/Kb7, I, z), 7v (Kc5/Kb7, I, u), 8 (Kc3/Kc6, I, u); Frank Christiaans: 9v (Ke1/Kc2, II, a); Klaus Funk: 10 (Kb8/Ka4, I, u); Frank Christiaans: 11v (Ke1/Kc2, I, u); Chris Patzke: 12 (Kd5/Ke8, II, a), 13 (Ke1/Kd4, II, u), 14 (Kd5/Ke8, II, u); Alexandr Kisljak: 15 (Ke1/Kh2, I, d), 16 (Kg6/Kg4, I, a), 17 (Kg5/Kg3, I, a); Alexandr Zolotarew: 18 (Ka5/Ka3, I, d), 19 (Kf6/Kf4, I, a), 20 (Kf5/Kf1, I, u); Per Olin: 21 (Ke1/Kd7, I, u); Visvaldis Veders: 22 (Kh7/Kd8, II, d), 23 (Kc8/Ka8, I, u), 24 (Kf5/Kf7, I, d); Nikita Plaksin: 25 (Kh8, Kg2, I, a); 26 (IC, I, d); 27 (Ka8/Ke1, II, d, u); Pavel Kameník: 28 (Ke1/Kb8, I, u), 29 (Ke1/Kd8, I, d), 30 (Ke1/Ke8 - nicht Ke1/Kd8!, I, u); Frank Christiaans: 31 (Kh5/Ke8, II, d, u); A. Hildebrand: 32 (Kg3/Kg1, II, d, z); A. Hildebrand und H. Fröberg: 33 (Kf1/Kh3, II, d, z); Jarl H. Ulrichsen: 34 (Kf3/Kg1, II, z); A. Hildebrand: 35 (Kf1/Kh3, II, d, z), 36 (Kg3/Kh1, II, z), 37 (Kg3/Kh1, II, a), 38 (Kg3/Kh1, II, z), 39 (Kf3/Kg1, II, z), 40 (Kg6/Kg2, II, a), 41 (Kg3/Kg1, II, z); Andreas Witt: 42 (Ke1/Ke8, II, u), 43 (Kc1/Kh1, I, u); Visvaldis Veders: 44 (Kb8/Kd8, II, d, z), 45 (Ke1/Ke8, I, z); Ottó Kerekes: 46 (Kc5/Ka5, II, a), 47 (Kd2/Kf1, II, u); Wladimir Samilo: 48 (Ke1/Kg1, II, a), 49 (Kc3/Kc5, II, d); Andrej Kornilow: 50 (Kh4/Kf4, I, a); Leonid Borodatow: 51 (Ke1/Ka8, I, d), 52 (Kc3/Ka6, I, d); Anatoli Wasilenko: 53 (Kg6/Ke8, II, a); Andrej Frolkin: 54 (Kh6/Kh4, II, u); 55vv (Kh2/Kf2, II, d), 56v (Kg1/Kg6, I, a), 57 (Ke1/Kf7, I, a), 58 (Ka1/Kc1, II, a), 59 (Kf5/Kf3, II, a). (GL)

1. Abteilung: Retros aller Art, jedoch ohne Märchensteine

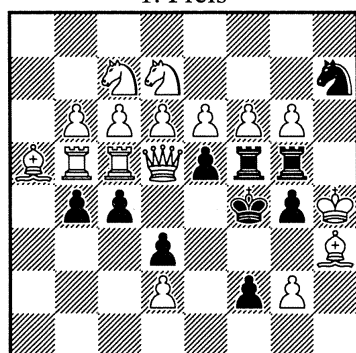
Preisrichter: Wolfgang Dittmann, Berlin

In der ersten Abteilung des Turniers, in der Retro-Probleme aller Art (ohne Märchensteine, aber mit Märchenbedingungen) zugelassen waren, wurden 30 Aufgaben eingeschickt. Das Ergebnis kann m. E. als recht gut, wenn auch nicht als überragend angesehen werden. Das liegt teilweise sicher daran, daß acht Aufgaben wegen Inkorrektheit ausfielen und ein sehr gutes Problem wegen Vorwegnahme (ausgerechnet durch Ceriani selbst!) ausgeschieden werden mußte. Andererseits zeigt es auch, in welchem Ausmaß Luigi Ceriani, der durch das Gedenkturnier zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages geehrt werden sollte, seiner Zeit voraus gewesen ist.

Die beiden Preisträger, nahezu von gleicher Qualität, standen schnell fest; ihnen folgen die übrigen Auszeichnungen mit gewissem Abstand. Auffällig ist, daß keine Aufgaben mit Märchenbedingungen unter ihnen sind, ja daß Aufgaben solcher Art nur in geringer Anzahl eingeschickt wurden. Dies scheint die Regel zu bestätigen, daß gute Retro-Probleme mit Hilfe von Märchenbedingungen nicht leichter, sondern eher schwerer zu konstruieren sind, sofern die Besonderheit der Märchenart nicht einfach zur Erhöhung von Schwierigkeit und Undurchschaubarkeit, sondern zur spezifischen Gestaltung und Poin-tierung des Themas genutzt werden soll.

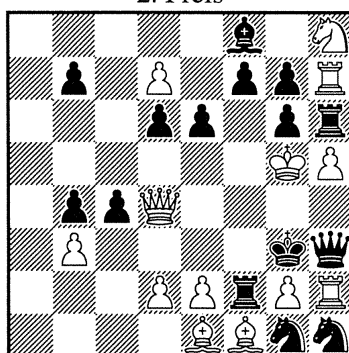
Bei komplexen retroanalytischen Aufgaben, die noch nicht durch die bekannt scharfsinnige Prüfkontrolle der Schwalbe-Löser gegangen sind, kann der Preisrichter die Korrektheit natürlich nicht endgültig garantieren. Doch ist er in dieser Hinsicht optimistisch, da Thomas Kolkmeier bei den mit einer Auszeichnung versehenen Stücken dankenswerterweise nachkontrolliert hat. Sichtung, Prüfung und Beurteilung der Einsendungen haben mir Freude gemacht, und ich habe es als ehrenvoll betrach-tet, in einem Turnier zum Gedenken an einen der bedeutendsten Retro-Komponisten richten zu dürfen. Hier das Ergebnis:

50 **Andrej Kornilow**
1. Preis



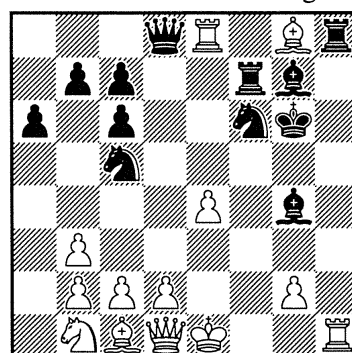
#1 (wer?) (16+10)

17 **Alexandr Kisljak**
2. Preis



#1 (wer?) (13+15)

56v **Andrej Frolkin**
1. ehrende Erwähnung



Stellung nach dem (13+12)
20. Zug von Schwarz
(0-0 noch erlaubt).
Wie verlief die
Partie?

1. Preis: Nr. 50 von Andrej Kornilow

Prächtiger Drei-Springer-Tanz. Der schwarze Sh7 soll nach h5 gebracht werden; zunächst ist jedoch kein Durchkommen. Das komplizierte Rangieren beruht darauf, daß die beiden wSS nacheinander in die Parkstation a8 müssen, um die schmale Gasse für den sS zu räumen. Klug ausgetüftelt ist zudem die Nutzung eines Tempos (durch den sBf2) an versteckter Stelle der Zugfolge. Lösung: 1.g3#? 1.- Th5#! Retro: 1.Se8 Sf8 2.Sb8 Sd7 3.Sa6 Sb8 4.Sc7 Sa6 5.Sa8 Sc7 6.Sg7 Se8 7.Sc7 f2-f3! 8.Sa6 Sc7 9.Sb8 Se8 10.Sd7 Sc7 11.Se8 Sa6 12.Sc7 Sb8 13.Sa8 Sa6 14.Sf8 Sc7 15.Sh7 Se8 16.Sf8 Sg7 17.Sh7 Sh5 ... 19.- Se4 20.Dd4 usw. mit Auflösung.

2. Preis: Nr. 17 von Alexandr Kisljak

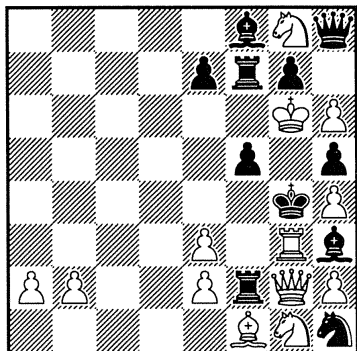
Ebenfalls eine hervorragende und originelle Konstruktion. Das Feld f6 bildet eine überraschende Tempogewinn-Drehachse, die gleich dreimal in Funktion tritt: Die wD und ein entschlagener wS ermöglichen dort kurzfristig Züge des schwarzen Läufers, der sT entschlägt an derselben Stelle einen wB als Tempolieferanten. Lösung: 1.Df4#? 1.- Df5#! Retro: 1.Df6 Le7 2.Da1 Lf8+ 3.Da8 b5 4.a7-a8D b6 5.a6 a7:Sb6 6.Sd5 c5 7.Sf6 Le7 8.Sg4 Tf6+ 9.Sf2+ Tf4:Bf6 10.a5 Tb4 11.a4 Tb6 12.a3 Tc6 13.a2 Tc8 14.h4 Tg8 15.f5 Lf8+ 16.f4 e7 17.f3 De6 18.h3 Th4 usw. mit Auflösung.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 56v von Andrej Frolkin

Die Aufgabe betritt thematisches Neuland durch Kombination des bekannten Phönix-Motivs mit einem neuen Motiv, dem sog. „Anti-Phönix-Thema“. Das Phönix-Thema in seiner verbreiteten Form, welches im soeben erschienenen FIDE-Album 1986-1988 als „Pronkin-Thema“ bezeichnet wird, lautet: Ein anscheinend auf seinem Ursprungsfeld stehender Stein ist eine Umwandlungsfigur, während der ursprüngliche Stein geschlagen wurde. Das neue, artifizuell wirkende Anti-Phönix- Thema bedeutet umgekehrt, daß ein Originalstein auf dem Feld steht, auf dem sich ein Bauer gleicher Farbe in einen

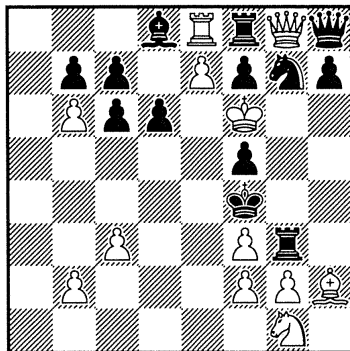
entsprechenden Stein umgewandelt hatte. Die Häufung von drei Themafiguren (Phönix-Figur Dd8 und Anti-Phönix-Figuren Te8 und Lg8) in einer knappen und schwierigen exakten Beweispartie hätte ohne die konstruktionserleichternde Zusatzbedingung (weiße Rochade erlaubt) einen Preis erhalten. 1.h4 Sa6 2.h5 Sc5 3.h6 a6 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 h3 7.f6 h2 8.f:e7 Sf6 9.g8L Lg7 10.L:f7+ K:f7 11.e8T Kg6 12.Te6 Dg8 13.Tc6 Db3 14.a:b3 d:c6 15.Ta4 Lg4 16.Te4 Taf8 17.Te8 h:g1D 18.e4 Dd4 19.Lc4 Dd8 20.Lg8 Tf7.

16 **Alexandr Kisljak**
2. ehrende Erwähnung



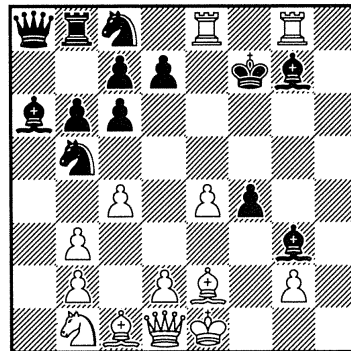
Welches waren die (13+11)
letzten 8 Einzelzüge?

19 **Alexandr Zolotarew**
1. Lob



Löse die Stellung (12+13)
auf!
b) Bc3→c2 und ergänze
einen Stein!

57 **Andrej Frolkin**
2. Lob



Stellung nach dem (13+13)
23. Zug von Schwarz.
Wie verlief die
Partie?

2. ehrende Erwähnung: Nr. 16 von Alexandr Kisljak

Eine thematische Huldigung an den durch das Turnier geehrten Retro-Spezialisten Luigi Ceriani. Das Ceriani-Frolkin-Thema (nachweislicher Entschlag von Umwandlungsfiguren) wird mit den Steinen DLLS gezeigt. Die Begründung für den Springer-Entschlag ist versteckt. Inzwischen gibt es zahlreiche Realisierungen mit 4 Themafiguren (siehe die jüngste Zusammenstellung von N. Plaksin und A. Zolotarew in der jugoslawischen Zeitschrift „Sahovska kompozicija“ Nr. 55-56, VII-XII/1994, S. 27-29). Das Schema des Problems ähnelt einer Preis-Aufgabe von A. Kisljak mit den Themasteinen DLSS (Tscherskaskaja Prawda 1990). Retro: 1.Tf3:Dg3 Dc7-g3 2.g3:Lh4+ Dc1-c7 3.g5:Lh6 c2-c1D 4.f4:Sg5 b3:Tc2 usw. Lh4 und Lh6 entwandeln sich auf c1, Sg5 auf d1; davor kann dann, nach Rückführung des vom sB ent schlagenen wL nach c1, der kritische Entschlag d2:Se3 geschehen mit Auflösung. Entschlag der Umwandlungsfiguren DLLS.

1. Lob: Nr. 19 von Alexandr Zolotarew

Das Teilproblem a) zeigt überraschende Entschläge und Retro-Entfesselungen; es hat als solches eine Hervorhebung verdient. Ich frage mich jedoch, ob man auf b), das außer der aparten Veränderung des Schlüsselzug-Entschlags nichts Neues bietet, nicht hätte verzichten sollen. Retro: a) 1.- g6:Tf5 2.Tg5+ Th3 3.Tg3+ Th5 4.c2 Ta5:Bh5 5.b5 Ta1 6.b4 a2-a1T 7.b3 a3 8.a2:Sb3 Sd4 9.h4 Sf5 10.e6 Se7+ 11.d5:Le6 Lc8 12.d4 d7:Lc6 13.Lb5 a4 14.Lf1 Ke4 15.e2:Tf3 usw. b) +wBh6! 1.- g6:Sf5 2.h5 Tg5 3.Sg3+ Ta5 4.b5 usw. wie in a), nur mit 14.- Kg4!

2. Lob: Nr. 57 von Andrej Frolkin

Die weißen Türme auf e8 und g8 sind sog. „Anti-Phönix-Figuren“, vgl. die obigen Erläuterungen zur 1. ehrenden Erwähnung. Die Aufgabe stellt eine gute Illustration des neuen Motivs dar, auch wenn sie thematisch und im Ablauf der exakten Beweispartie (Umwandlungsfigur Lg3!) nicht ganz so inhaltsreich ist wie die 1. ehr. Erw., mit der sie einige technische Mittel gemeinsam hat. 1.f4 Sc6 2.f5 Sd4 3.f6 Sb5 4.f:e7 f5 5.h4 Kf7 6.e8T f4 7.Te6 Se7 8.Tb6 a:b6 9.h5 Ta3 10.h6 Tb3 11.h:g7 h5 12.g8T h4 13.Tg6 Lg7 14.Tc6 b:c6 15.a:b3 La6 16.Ta4 Da8 17.Te4 Tb8 18.c4 Sc8 19.Te8 h3 20.e4 h2 21.Le2 h:g1L 22.Thh8 Lh2 23.Thg8 Lg3+.

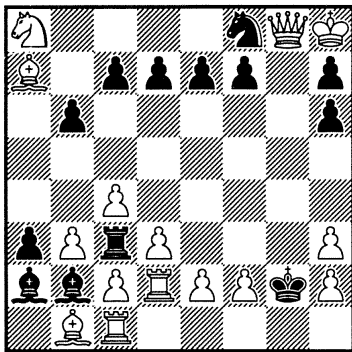
3. Lob: Nr. 25 von Nikita Plaksin

Ornamentales: Der wK hat die Felder g2-b2-b7-g7 betreten. Die Begründung für das Themafeld g2 ist retroanalytisch gehaltvoll. Retro (t = Tempozug): 1.Kg7+ Sg6 2.Dh8 Sh4 3.Kg8 Sf3 4.Kf8 t... 8.Kb7 Sh4 9.Ka6 a4 10.Kb5 La3 11.Th1 Lc5 12.Td1 Ld4 13.Kb4 t 14.Ka3 t 17.Kd2 Lg7 18.Ke3 Sf3 19.Td2

25

Nikita Plaksin

3. Lob

Geschichte des (15+13)
weißen Königs?

Nr. 29: Dual 6.- Tb(c,e)8 7.- Td8! Nr. 51: NL 1.Df8! oder 1.Df7! Nr. 52: NL in 3 Zügen 0.- K:b6 1.Tb7+ oder 0.- K:b6 1.Lc2!

Sg1 20.Kf4 Kf1 21.Kg3 Ke1 22.Kg2 Sf3 23.Kg1+ Sh4+ 24.t Sf5 25.t Se3 26.t Sf1 27.Kg2 Lf8 28.Kf3 Lg7 29.Tg1 Lf8 30.Tg4 Sg3 31.t Se4 32.Kf4 Sg5 33.t Kf1 34.Th4 Kg2 35.Td1 Sf3 36.Th1 Sg1 37.t Kf1 38.t Ke1 ... 43.t Kb4 44.b2-b3 usw.

Entdeckte **Inkorrektheiten**: Nr. 1: NL 1.f4 d5 2.f5 d4 3.e4 d:e3 e.p.(-e4,d2;+e2) 4.f6 Lh3 5.f:g7(-f7,g7,h7,f8,g8,h8) 1:g2(-f1,g1,h1,g2,h2) 6.Dd4 Ld5 7.g8T+ L:g8(+Th1) 8.0-0 L:a2(-a1,a2,b1,b2) 9.D:a7(-a7,a8,b7,b8) Dd2 10.Tf3 Ld3 11.Kh1 Le4 12.Lb2 Lc6. Nr. 15: vorweggenommen durch Dr. L. Ceriani (!); Fairy Chess Review, Feb. 1940 – auch in ‚32 personaggi e 1 autore‘, Nr. 83. Nr. 18: unlösbar, da 1.- c7:b6 nicht matt setzt! Außerdem Rückspiel nicht eindeutig. Nr. 24: AL geht nicht (auch zuletzt Ke8-f7 möglich), dafür NL: zurück 1.Le2-(:)b5 vor 1.Lh5#. Nr. 26: auch gespiegelte Stellung (a=h) oder Platztausch Lh3/Sf6 möglich.

2. Abteilung: Zwillinge mit (un)zulässigen Umwandlungsfiguren

Preisrichter: Werner Keym, Meisenheim

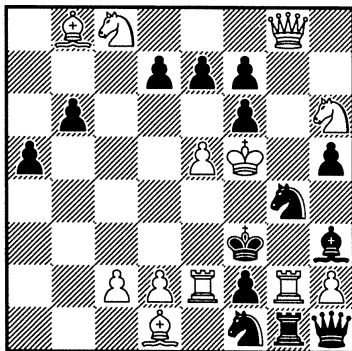
Gefordert waren in der 2. Abteilung „Zwillingprobleme mit der Forderung ‚Matt in n Zügen‘ (...) und der Zwillingsforderung ‚Umwandlungsfiguren sind in der Diagrammstellung a) zulässig, b) unzulässig,‘“ (SCHWALBE, April 1994, S. 428).– Als Beispiele für dieses neue Thema hatte ich drei meiner Probleme auf Seite 427 hinzugefügt: In I (hier gehört der sBg6 auf g7) ging es in der Fassung a) (= Umwandlungsfiguren zulässig) um zulässige Rochaden, in der Fassung b) (= Umwandlungsfiguren unzulässig) um unzulässige Rochaden, in II in a) um w. Rochade, in b) um w. E. p.-Schlag, in der Miniatur III in a) um w. Anzug, in b) um s. Anzug. In zwei weiteren Problemen habe ich zwischenzeitlich den Inhalt von II variiert. Soweit der überschaubare Stand der „Literatur“.

Folgende Aufgaben wurden disqualifiziert: 22 (keine UW-Figur nötig); 27 (s. Anmerkung); 31 (s. Anmerkung); 32 (sLh1 stets UW-Figur); 33 (illegale Stellung); 35 (Dual 2.Db4/Dg8); 44 (Schwarz stets am Zug); 55 (NL in b) durch 1.- Sc6-b8 2.e5:Df4 Dc4-f4+ 3.d6:D/Se5 Dg8-f4 etc.). Von den insgesamt 28 zur Gruppe 2 gehörigen Problemen, die ich anonym von Günter Lauinger erhielt, sind also sechs unlösbar oder nebenlöslich. Anmerkung: Nr. 27 und 31 erfordern die abgeänderte Zwillingsforderung „Umwandlungsfiguren sind in der Diagrammstellung a) vorhanden, b) nicht vorhanden“ (siehe Urdruckteil!).

1

Andrej Frolkin

1. Preis

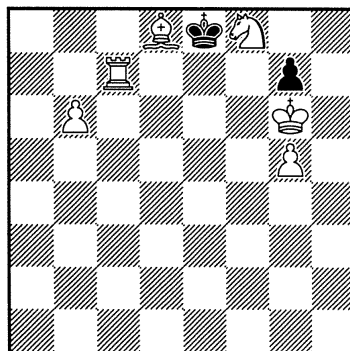


#1 Wieviele (12+14)
Lösungen? UW-Figuren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

2

Anatoli Wassilenko

2. Preis

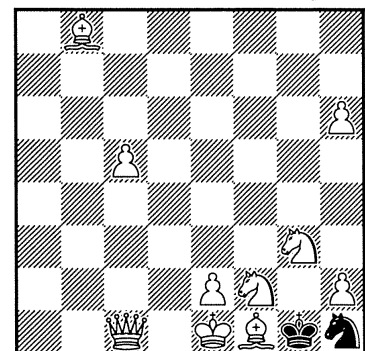


#2; UW-Figuren in (6+2)
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

48

Wladimir Samilo

1. ehrende Erwähnung



#2. UW-Figuren in (10+2)
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

Von den verbleibenden 20 Problemen entfallen die meisten auf den Lösungstyp „a) w. Anzug, b) s. Anzug“: teils Meredith-Zweizüger mit Betonung des normalen (Vorwärts-)Spiels, teils vielsteinige Probleme mit Betonung des Retrogehalts. Auch wenn diese unterschiedlichen Schwerpunkte eine vergleichende Bewertung schwierig machen, wollte ich nicht nachträglich – entgegen der Ausschreibung – zwei verschiedene Gruppen bilden, zumal die Vergabe der beiden Preise mir schnell klar war. Bei den ehrenden Erwähnungen und Loben fiel mir der Wertungsvergleich nicht so leicht. Nach meiner Auffassung sind kleine pfiffige Retros nicht weniger wert als vielsteinige gewaltige. Besonders für Retroprobleme gilt: Das Einfache ist gerade das Schwere.

1. Preis: Nr. 59 von Andrej Frolkin

Auf raffinierte Weise nutzt dieses Problem das neue Thema der (un)zulässigen UW-Figuren zur (dreifachen) Darstellung des neuen Anti-Phönix-Themas: Eine w. Original-Figur steht in der Diagrammstellung auf Feld x8, im Retrospiel muß Schwarz eine w. UW-Figur der gleichen Art ent schlagen, die auf dem gleichen Feld x8 entstanden ist. Das zeigt dieses Meisterwerk sogar dreimal! – Die Retroanalyse ergibt folgendes: Die sBB c und g schlugen insgesamt viermal, und zwar den wBf6 sowie in a) drei w. Figuren (darunter den originalen wL, weil der wLb8 UW-Figur ist) bzw. in b) die drei w. UW-Figuren D, L und S. In a) setzt Weiß mit 1.Te:f2 matt. Retro: z. B. 1.a6-a5 b7-b8L 2.a7-a6 a6:Tb7 etc. In b) setzt Schwarz mit 1.- Se3/S:h6/e6 matt. Retro: 1.- e4-e5 2.e3:UW-Sf2! Lg3-b8!! (Retro-Bahnung von Original-L für UW-L) 3.d4:UW-Le3! UW-Lf4-e3 4.a6-a5 (oder zugvertauscht d5-d4) UW-Lb8-f4 5.a7-a6 b7-b8L 6.d5-d4 a6:Tb7; weiter: wSb1-...-c8, wUW-Sc8-...-f2, wBc5-...-c8S, wBb4:Lc5, wDa1-...-g8, sBc6:UW-Dd5 (ein UW-T/L/S würde nicht nach g8 gelangen!), wUW-Dh8-...-d5, wSg8-h6, sLf8-...-c5, wSh6-g8, wUW-Dg8-h8, wBg6-g7-g8D, sBg7:Bf6, und der Käfig ist offen, z. B. für sTh8-...-g1. Eine hervorragende Leistung!

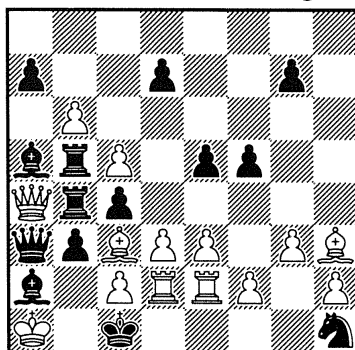
2. Preis: Nr. 53 von Anatoli Wassilenko

Von ganz anderer Art ist dieser luftige Achtsteiner. Wer würde bei ihm – ohne die thematische Zwillingssforderung – überhaupt den Läufer als UW-Figur erkennen? In a) geschah zuletzt Ke7-e8 d7-d8L+. Also ist Weiß am Zug. 1.b7? K:d8?/K:f8!, 1.Lf6? K:f8?/g7:f6!, 1.Tc8! K:f8 2.Lf6#. In b) zog Weiß zuletzt. Es folgt 1.K:d8 Kf7 2.g6 Se6# oder 1.K:f8 Te7 (Zzw.) 2.Kg8 Te8#. Jede der drei Figuren T, L und S setzt einmal matt. Perfekte Form und viel normales Spiel bei 8 Steinen. Diese Aufgabe könnte das Musterbeispiel für das Thema der (un)zulässigen UW-Figuren werden!

1. ehrende Erwähnung: Nr. 48 von Wladimir Samilo

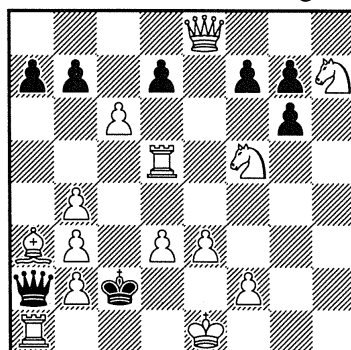
Das Rückspiel ist arm (in a) zuletzt sBg2:L/Sh1S, in b) eben nicht), das Vorwärtsspiel überaus reich: a) 1.Dg5? S:g3?/K:h2?/S:f2!, 1.Df4? S:f2?/S:g3?/K:h2!, 1.De3! (Zzw.) S:f2/S:g3/K:h2 2.D:f2/D:g3/Sg4#. In b) zog zuletzt Weiß. Es folgt: 1.S:f2 De3 2.K:h2 D:f2#, 1.S:g3 Dg5 2.K:h2 D:g3#, 1.K:h2 Sg:h1+ 2.Kg1 Dg5#.

58 Andrej Frolkin
2. ehrende Erwähnung



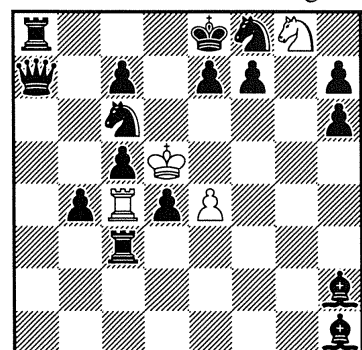
Kürzestes Matt? (14+14)
UW-Figuren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

9 Frank Christiaans
3. ehrende Erwähnung



I: Wer setzt matt? (14+8)
II: Ist 0-0-0 zulässig?
UW-Figuren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

12 Chris Patzke
4. ehrende Erwähnung



h#2 UW-Figuren in (4+16)
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

2. ehrende Erwähnung: Nr. 58 von Andrej Frolkin

Hier geht es um Retro pur. Die wBB b6 und c5 schlugen die zwei fehlenden s. Steine (S und S/UW-Figur X aus sBh). Der sBh schlug zweimal (in a) sBh3:Sg2:Sh1S) oder einmal (in b) sBh3:Sg2-g1X). Lösung zu a) 1.Te1#. Retro (mit Zugvertauschungen): 1.g2:Sh1S Lg4-h3 2.h3:Sg2 Sf4-g2 3.h4-h3 Sd5-f4 4.h5-h4 Ld4-c3 5.h6-h5 Sc3-d5 6.h7-h6 Sd1-c3 7.e6-e5 Te1-e2 8.f6-f5 Te2-d2 9.f7-f6 Tg1-e1 10.Kd2-c1 Te1-e2+ etc.. Lösung zu b) 1.- b2+ 2.L:b2+ D:b2#, da Weiß zuletzt zog. Retro (mit Zugvertauschung): 1.- Ld4-c3 2.Lb1:Sa2 Sc3-a2+ 3.La2-b1+ Sd1-c3 4.e6-e5 Te1-e2 5.f6-f5 Te2-d2 6.f7-f6 Tg1-e1 7.Kd2-c1 Te1-e2+ etc. Eine Aufgabe mit gutem Retrogehalt. Weniger Zugvertauschungen (und gleich lange Mattführungen) wären erstrebenswert.

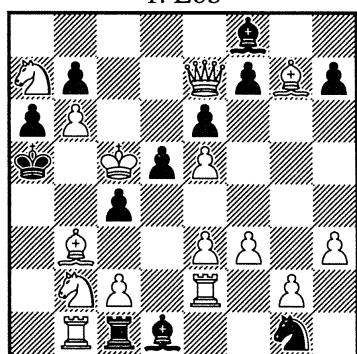
3. ehrende Erwähnung: Nr. 9 von Frank Christiaans

Eine w. Figur schlug den sLc8, die wBB schlugen insgesamt sechsmal, davon mindestens fünfmal auf w. Feldern. In a) geschah zuletzt sKc1:Lc2 Lb1:T/Sc2+, weiter sT/S-c2, wBc3:Lb4 (auf s. Feld!) etc., und der sK muß über d1/d2 zurück, also geht 0-0-0 nicht; früher geschah wBh7- h8D/T (= UW-Figur im Diagramm) und sBh7:D/Tg6. Lösung: 1.Sd4+ K:d3 2.Td1#. In b) ist 0-0-0 zulässig, zuletzt geschah wSf6-h7 h7:Lg6 Se4:Lf6 (auf s. Feld!), weiter wSd1-c3, sDb1-a2, wBa2:Sb3, wBb3-b4 etc.. Lösung: 1.D:a1+ Ke2 2.Dd1#. Zwei ganz unterschiedliche mittelschwierige Retroanalysen in a) und b) in einer vergleichsweise offenen Stellung.

4. ehrende Erwähnung : Nr. 12 von Chris Patzke

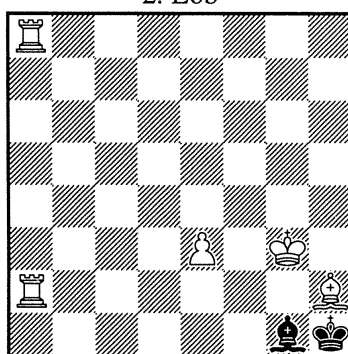
Allein dieses Problem, das einzige Hilfsmatt, zeigt Rochade und E. p.-Schlag von Schwarz. Retro geht es einfach: Zuletzt geschah entweder e2-e4 oder g7-g8S, also ist der E. p.-Schlag in a) unzulässig. Lösung: 1.0-0-0+ K:c6 2.Db8 S:e7#. In b) muß der originale wS über f6 oder h6 nach g8 gezogen haben, in beiden Fällen hat sich der sK bewegt. Zuletzt geschah als einziger Zug e2-e4 Tf3-c3+, also ist die Lösung 1.d4:e3 e. p.+ Te4 2.Sd8 Sf6#. Originell!

46 **Ottó Kerekes**
1. Lob



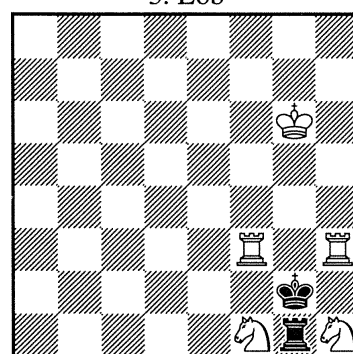
#2 (wer?) (15+12)
UW-Figuren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

37 **Alexander Hildebrand**
2. Lob



#2 UW-Figuren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

40 **Alexander Hildebrand**
3. Lob



#1 UW-Figuren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

1. Lob: Nr. 46 von Ottó Kerekes

Hier geht es um den sBd5. In a) kommt er gerade von d7, daher geht 1.e5:d6 e. p. (dr. 2.S:c4/Lc3#) T:c2 2.Ta1#; dann ist sLd1 eine UW-Figur, entstanden nach sBg3:Xf2 und f2-f1L (zuvor wBa:Db:Ta8/c8X). In b) stammt der sLd1 von c8, daher war d7-d5 nicht der letzte Zug. Also ist Schwarz am Zug: 1.L:e7+ Kd4 2.S:e2#. Die einzige Aufgabe mit a) w. E. p.-Schlag und b) s. Anzug.

2. Lob: Nr. 37 von Alexander Hildebrand

Ein hübsches Stück mit 5 verschiedenen Turm-Matts. In a) – z. B. nach sBg2-g1L – löst 1.L:g1 (Zz) K:g1 2.Ta1#. In b) zieht Schwarz an: 1.L:e3 Ta1+ 2.Lc1/Lg1 T:c1/T:g1#, 1.Lf2+ K:f2 (Zz) 2.K:h2 Th8#, 1.L:h2+ T:h2+ 2.Kg1 Ta1#.

3. Lob: Nr. 40 von Alexander Hildebrand

In symmetrischer Stellung gibt es in a) – z. B. nach sBf2:Lg1T – eine asymmetrische Lösung (1.Se3#), in b) deren zwei (1.T:f1 Tfg3# und 1.T:h1 Thg3#), die zueinander symmetrisch sind. Einfach schön!

– Übrigens funktionieren Nr. 40 und Nr. 37 auch mit der Zwillingssforderung „a) Dia, b) um 180 Grad drehen“.

Mit dem Niveau der eingesandten Probleme bin ich recht zufrieden. Vor allem der 1. Preis dürfte nach Dr. Luigi Cerianis Geschmack sein. Ich bin sicher, daß das Thema der (un)zulässigen UW-Figuren nicht erschöpft ist, sondern es weitere Probleme mit tiefgründigem, überraschendem Retrospiel geben wird.

Nachwort des Turnierdirektors GL: Der Entscheid wird drei Monate nach seiner Veröffentlichung gültig. Der Preisfonds, der sich aus Spenden von WK und GL zusammensetzt, wird wie folgt verteilt: Preisgelder von 80 bzw. 60 DM für die 1./2. Preise, von je 40 DM für die ehrenden Erwähnungen und von je 20 DM für die Lobe. Die Preisgelder werden nach Ende der Einspruchsfrist fällig. Hinweise und Einsprüche bitte an Wolfgang Dittmann, Stanzer Zeile 26, 12209 Berlin (Abt. I) bzw. an Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, 55590 Meisenheim (Abt. II) oder an Günter Lauinger, Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg.

Ich bedanke mich für die rege Beteiligung der Autoren und für die gründliche, sorgfältige, zeitaufwendige und kompetente Arbeit der beiden Preisrichter und freue ich mich darüber, daß von dem Preisgeld ein großer Anteil ‚nach Osten‘ geht.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1992 DER SCHWALBE

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Franz Pacht

Daß ich nach 1984 zum zweiten Mal die Zweizüger der Schwalbe beurteile, verdanke ich Wieland Bruch. Er machte mich darauf aufmerksam, daß Hans-Dieter Leiß ursprünglich für diese Aufgabe vorgesehen war und meinte, es wäre am einfachsten, wenn ich diese Arbeit übernehmen würde.

Obwohl die Qualität in der 1. Jahreshälfte deutlich unter der des 2. Halbjahres lag, entschloß ich mich, bei 101 Urdrukken (52/49) die traditionelle Unterteilung fortzusetzen.

Die wertvolle Prüfung auf Vorgänger übernahm der neue Verwalter der Albrecht-Leiß-Sammlung, Udo Degener, dem ich für die rasche Unterstützung danke.

Er fand folgendes:

7589 H. Reddmann, vgl. L. Salai, Szachy IV-V/1982, (Kh1 Da8 Ta5d4 Le8f6 Sc5d5 Bg6g7 - Kh5 Th3 Bb7b5e7h6h2; 1.Se6? b6!; 1.Sb7? e5,e6!; 1.Sb6? e5,e6!; 1Se7!) — **7590** C. Sydenham, diese Auswahl bei 3 w/s Fesselungen gibt es schon 3 - 4 Dutzende — **7594** R. Paslack, vgl. W. Schanshin, 64 1988, 2. e. E., (Kf7 Tc4f6 Le1h1 Se7 Ba7d2 - Ke5 Ld1 Sc3 Bd7f4g2h5, 1.a8D? g1D!; 1.Se3? Lc2!; 1.Sg3!) — **7719** R. Lincoln benutzt den gleichen Mechanismus wie F. Reinhold, Förderungsturnier DSV der DDR 1985, 4. Preis, (Kh7 Dh1 Tg6 Lb5e3 Sb4d2 Bd6g4 - Ke5 Lb7 Ba2d7d4f4g2h3, 1.Ld3? Ld5!; 1.Lc4? Le4!; 1.Dh2? d:e3!; 1.Da1? f:e3!; 1.Ld7!) — **7723** W. Piltschenko ist vorweggenommen durch J. Brabeč, Ceskolovensky Sach I/1969, (Kh6 Da4 Th4 Sc5g6 Bd2e3f2g5 - Kf5 Lg1 Sb6 Bb3c4d7e4g4h5, 1.- c3/g3 2.De4/Tf4; 1.f4? L:e3!; 1.d4!) — Zu **7775** R. Lincoln wurde in Schwalbe 143, S. 334 unter Bemerkungen und Berichtigungen auf den Vorgänger von A. Wassiljenko hingewiesen. — Bei **7777** R. Fedorowitsch ist die Ähnlichkeit mit J. Gorbatenko, Schach V/1980, 3. Preis (Kf2 Da2 Tc8h3 Le7h7 Sc4f6 - Kd4 Td7f5 Bb5c3d6e5f4, 1.- d5/Tf6 2.Lc5/Td3; 1.Se5!) zu groß. — **7837** H. Ahues ist vorweggenommen durch U. Degener, nachzulesen in Schwalbe 143, S. 333 in der Rubrik Bemerkungen und Berichtigungen. — **7893** von N. Neptajew ist vorweggenommen durch G. Gorbatenko, Na smenu 1991, 3. Preis (Ka6 Dd3 Tb2,b5 Lh2 Se6 Bc5 - Kc6 Le8,e3 Sf6 Ba7,b6,e7,f5,g6; 1.Tc2? Ld4!; 1.c:b6!) — **7900** W. Gäb benutzt den gleichen Mechanismus wie M. Guida, Phénix 1989, 3. Preis (Ke8 Df3 Td1f6 Lh7 Sa4c6 Bb3c2e5e7 - Kd5 Dd4 Tg3e4 Sd3g5 Ba7c7c5, 1.- D:e5/S:e5 2.c4/Sc3; 1.Df5!) und braucht 6 Steine mehr.

Schreiten wir zur Vergabe der Medaillen:

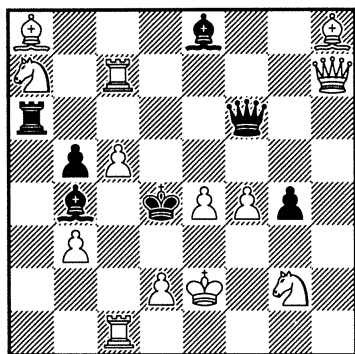
1. HALBJAHR:

Preis: 7722 von Herbert Ahues

Der Siegeslorbeer für die Aufgabe des Bremer Großmeisters stand nie in Frage. Der Novotny auf c6 erweist sich als schädlicher Grimshaw, der gemäß Thema F widerlegt wird. In der Lösung 2 × Thema

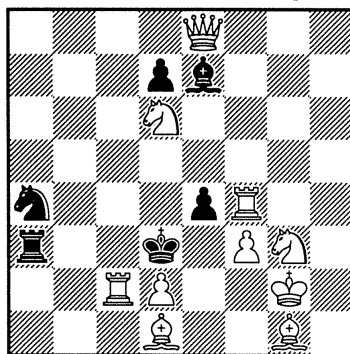
A mit Wiederkehr der Novotny-Drohmatte nach schwarzem Grimshaw auf c6. Eine meisterliche Komposition, an der es nichts auszusetzen gibt. (1.Tc6? Lg6!; 1.Lc6? Lc3!; 1.Sh4? Ld7!; 1.Se1? L:d2!; 1.Se3!)

7722 Herbert Ahues
Preis/I



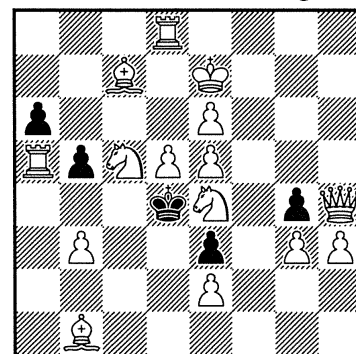
2# (13+7)

7587 Hubert Gockel
1. ehrende Erwähnung/I



2# (10+6)

7659 Rainer Paslack
2. ehrende Erwähnung/I



2# (15+5)

1. ehrende Erwähnung: 7587 von Hubert Gockel

Zwei oder mehr Verführungen auf demselben Feld, diese Thematik war bei der FIDE-Tagung 1991 in Rotterdam beim Quick-Composing-Turnier gefordert. Neben den 4 Einschlügen auf e4 gibt es als Zugabe noch eine 5. Verf. (1. Sc4? d6!). Sparsam konstruiert. (1.S6:e4? Lc5!; 1.S3:e4? Lh4!; 1.T:e4? Lf6!; 1.f:e4? Lg5!; 1.Sc4? d6!; 1.Sf7!)

2. ehrende Erwähnung: 7659 von Rainer Paslack

Hier drängt sich ein Vergleich mit M. Degenkolbe/U. Degener (s. Dia, Lösung 1.Sb5? Se4!; 1.Se6? c:b4!; 1.Td3!) auf, die ebenfalls Banni in Verbindung mit Thema B zeigen. Paslack's Aufgabe hat den Vorzug, daß in beiden Verführungen und der Lösung Schwarz ein Fluchtfeld erhält, und er braucht 4 Steine weniger, dafür arbeitet er mit Zugzwang. (1.Sd7? g:h3!; 1.Sd3? b4!; 1.Lb6!)

3. ehrende Erwähnung: 7591 von Reto Aschwanden

Dombrowskis und Thema A, eine höchst originelle Verbindung und vermutlich eine Premiere. Ich teile nicht die Ansicht des Autors bezüglich der doppelten Widerlegung der Verf. 1. Sa3:?, den dies nicht stört, da beide Springerzüge in ihrer Funktion identisch sind. Ohne diesen Makel hätte es einen 2. Preisträger gegeben. — (wKa8 Dc1 Tb8g5 Lf1f8 Sc4d5 Bb2c6 – sKa4 Te2h2 Lh4 Sf5 Ba5a3b3c2d4; 1.Dd2? Le1!, 1.D:c2? Th3!, 1.Sc7? Te7!, 1.Sa3? Sd7,Sb6! 1.b:a3!)

4. ehrende Erwähnung: 7715 von Hubert Gockel

5-facher Zyklus von Doppeldrohungen. Erstaunlich die weiße Ökonomie. — (wKd6 Dg2 Lg8 Sb1d4 – sKb4 Ta4 Lh5 Sa2 Ba5b3b5b7c5e3g6; 1.D:b7? c:d4!, 1.De4? c4!, 1.Db2? Ld1!, 1.Dd5? Ta3!, 1.Dc6!)

5. ehrende Erwähnung: Nr. IX, Schwalbe Heft 133, S. 5 von Wieland Bruch

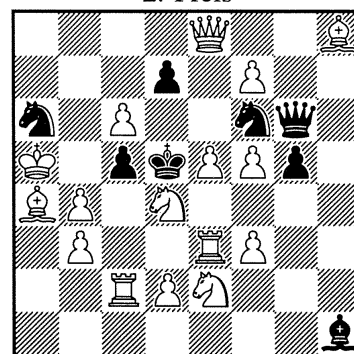
Ekström's Linienkombination mit fluchtfeldgebendem Schlüsselzug und etwas einfacheren Matts (kein Thema B), der beste Urdruck in H. Ahues' Aufsatz „Ein ungewöhnlicher Themenkomplex“. — (wKb8 Db5 Te1h3 Lh2h7 Sb6d6 Ba6f2g2 – sKd4 Db1 Ta4g6 Lg7 Se2 Ba3b3c3e6e7; 1.Sb7!)

6. ehrende Erwähnung: 7595 von Gerhard Maleika

6 Mattwechsel sind eine Leistung, die Anerkennung verdient. Leider droht in beiden Phasen dreifach und die 3 Mattwechsel nach den Schlägen auf c3, f2 und g3 sind nicht gerade originell. Daß ich kein Freund von solch massiven Stellungen bin, dürfte bekannt sein. — (wKa7 Dd8 Te5f3 Lh1 Se4 Bb6c3d4d6f2f5g3 – sKc6 Dg6 La3e8 Sa8d1 Bb2c7e6g4h4; 1.Td3? Se3!, 1.Sf6!)

Zur 2. ehr. Erw.:

Mirko Degenkolbe
Udo Degener
Wola Gulowska 1988
2. Preis



2# (16+8)

Lobe ohne Rangfolge:

7583 von Ferenc Fleck

Mein Namensvetter (Ferenc heißt auf deutsch Franz) zeigt sein Thema 6-fach in Meredith-Form. Ganz reizend. — (Kg7 Dh6 Ta5 Sf3 Be2 g4 – Ke4 Db7 Te3 Bd3f7f6; 1.D:f6!)

7586 von Imants Kisis

Urania Thema in gefälliger Form. — (Kc2 Dh1 Tg3d7 Sb2g2 – Ke5 Sa5 Bb6c6e6e4f6f5g6; 1.Te3? f4!; 1.Tg5? e3!; 1.Dh2? f4!; 1.Dh8!)

7649 von Leopold Szwedowski

Es gibt schon einige Le Grand's, die auf weißer Halbfesselung basieren. Dieser gefällt durch seine ausgezeichnete Ökonomie. — (Kh7 Df7 Tb5d7 Lc3 Sg2 – Ke4 Ta5c5 Ba7c4g5; 1.Df6? Td5!; 1.Td5!)

7654 von Hubert Gockel

Der Versuch, neue Wege zu gehen, wird honoriert. Zyklischer Wechsel von 5 Figuren als Zug- und Drohstein. — (Ke2 Df8 Tc2 Lf4 Se3 Bb5c4d2 – Kd4 Ta6 Lh8h7 Sa8 Ba4a2b7e4; 1.Db4? Sb6!; 1.Bc5? Lg8!; 1.Tc3? a1S!; 1.Sg4? e3! 1.Ld6!)

Nr. IV und V, Heft 133, S. 4 von Herbert Ahues

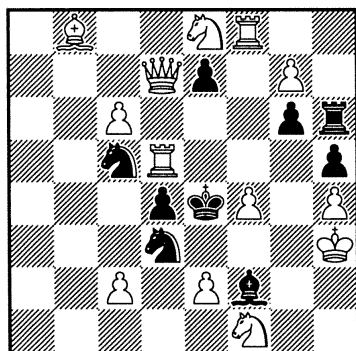
Noch 2 schöne Beispiele mit Ekström's Linienkombination. — (Nr. IV: Ke6 Dc5 Th3f6 Lb8 Se5 Bc2 – Ke4 Td1h5 Lf8 Sd6g3 Bc4d3d2h4; 1.S:c4!; Nr. V: Kf1 Dd1 Te8f8 Lb8h7 Sb4b3 Be4f3g2 – Ke3 Ta2g5 Lh8 Sf7g6 Bc4c3f2h4; 1.f4!)

2. HALBJAHR

Zum 1. Preis:

D. N. Kapralos

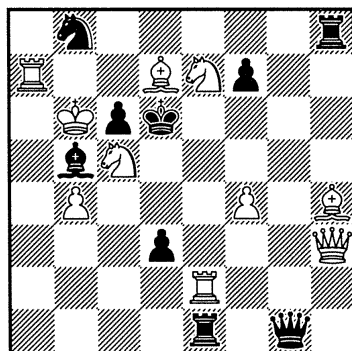
7898 Daniel Papack
1. Preis/II



2#

(13+9)

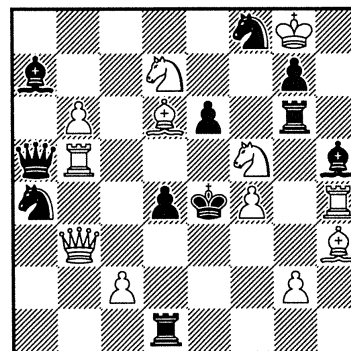
Olympia-Turnier 1952
4. ehrende Erwähnung



2# *

(10+9)

7899 Wieland Bruch
2. Preis/II



2#

(12+11)

1. Preis: 7898 von Daniel Papack

Es lohnt sich wirklich, zu ergründen, wie dieser reziproke Mattwechsel in Kombination mit dem Java-Thema funktioniert. Der Hauptdarsteller sBe7 verstellt Linien nach d5, f5 und f4, die Weiß im Mattzug nicht auch noch verstellen darf. Weiße Nachtwächter sind geschickt ausgeschaltet. Diese Thematik zeigte wohl erstmals D. N. Kapralos, Olympiade-Turnier 1952, 4. ehrende Erwähnung (s. Dia mit Satz 1.- Dg4/Dg5 2.Se4/Sb7# und Lösung 1.Le6! Dg4/Dg5 2.Sb7/Se4#), dessen Problem zwar ökonomischer ist, mich aber nicht so beeindruckt hat wie Papack's Arbeit. (1.g8D? Lg1!; 1.Tf5!)

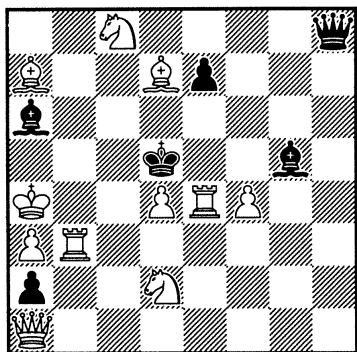
2. Preis: 7899 von Wieland Bruch

Wer glaubt, daß auf der Wiese der Linienkombinationen alles abgegrast ist, der kennt Wieland nicht. Er beschreibt sein Werk folgendermaßen: Novotny-Verführungen mit weißem Grimshaw und Thema G, Drohrückkehr nach Thema A-Grimshaw in der Lösung. Bei dieser prächtigen Thematik kann man den Dual im Nebenspiel 1.- Td3 großzügig tolerieren. (1.Tg4? Sc3!; 1.Lg4? Dc3!; 1.Lc7!)

7889

Aleksandr Motschalkin

3. Preis/II

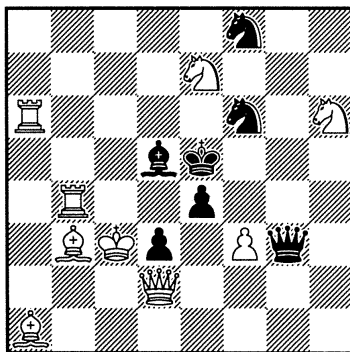


2#

(11+6)

Udo Degener

4. Preis/II

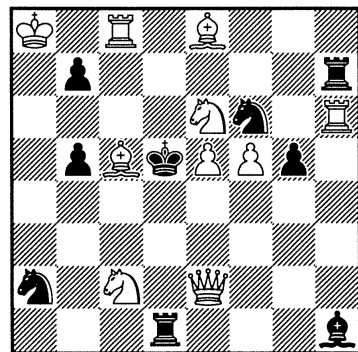


2#

(9+7)

Wieland Bruch

5. Preis/II



2#

(10+9)

3. Preis: 7889 von Aleksandr Motschalkin

Eine Fülle von Wechseln zwischen Erst-, Droh- und Mattzug, die einen außergewöhnlichen Banni/Hannelius/3×2-Zagoruiko-Dressurakt mit nur 17 Steinen darbieten. Den Dual Minor nach 1.- Dd8 beanstandete ich nicht. (1.D:a2? D:c8!; 1.Dh1? L:c8!; 1.Tb6? Df6!; 1.Te6!)

4. Preis: Nr. IV, Heft 138, S. 154 von Udo Degener

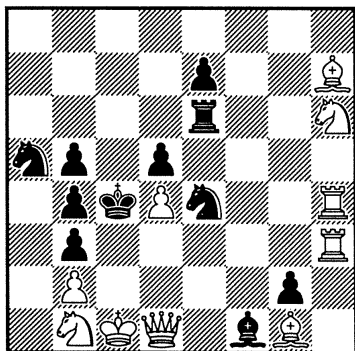
Offenbar eine Neuheit, Thema F, 2. maskierte Form. Hierbei verstellt Weiß noch durch Schwarz unterbrochene Linien, die Schwarz in den Widerlegungen freigibt. Auch künstlerisch überzeugt diese Aufgabe durch ihre sparsame Konstruktion. Ein attraktives Problem. (1.Tc4? Lc6!; 1.Lc4? e3!; 1.Ta4!)

5. Preis: Nr. XVIII, Heft 138, S. 157 von Wieland Bruch

Hier wird das ohnehin schon anspruchsvolle maskierte Thema H um eine weitere Finesse gesteigert. Die Thematik ist nämlich doppelt verstellt. Kein Wunder, daß dies (noch) nicht in der üblichen Form mit 2 thematischen Verführungen gelungen ist, aber die Verführung ist durch die Verbindung mit fortgesetztem Angriff plausibel. (1.Lc5~? Se4!; 1.Ld6? Sd7!; 1.Ld4!)

Wieland Bruch

6. Preis/II

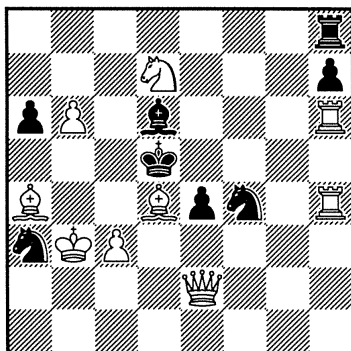


2#

(10+11)

Wieland Bruch

7. Preis/II



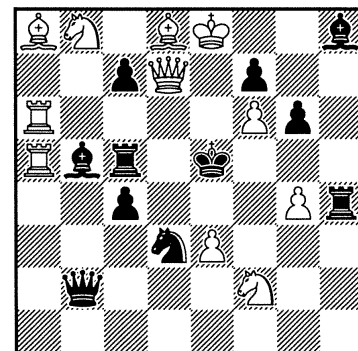
2#

(9+8)

7783

David Shire

1. ehrende Erwähnung/II



2#

(11+11)

6. Preis: Nr. XVII, Heft 138, S. 157 von Wieland Bruch

Thema H, 3. maskierte Form. Weiß verstellt in den Verführungen von Schwarz maskierte weiße Deckungslinien. Man könnte die Plausibilität der Verführungen wegen der offensichtlichen Verstellung der beiden weißen Linienfiguren in Frage stellen, aber bei manchen Schemata läßt sich das eben nicht vermeiden. Das Thema H erfordert eine Menge Material und da besteht natürlich die Gefahr von weißen Nachtwächtern, die durch Zugzwang elegant gebannt wurde. (1.Sf5?/Sg4? Sg3/Sf2!; 1.Sf7!)

7. Preis: Nr. VIII, Heft 138, S. 155 von Wieland Bruch

Das scheint auch neu zu sein. Weiß verstellt im Voraus Deckungslinien, die erst in den Mattzügen wirksam werden, also in der Ausgangsposition noch gar nicht existieren. Die Verführungen sind wirklich plausibel und den guten Gesamteindruck trübt nur der farblose Schlüsselzug. (1.Lc5? Sb5!; 1.Le5? Sg6!; 1.b7!)

1. ehrende Erwähnung: 7783 von David Shire

Das Suschkow-Thema, eine Abart des Pseudo Le Grand, bei dem scheinbar beide Matts drohen, in schwerblütiger Stellung und unterschiedlicher Motivation (Verstellung/Entfesselung) bei der Besetzung des Schnittpunktes c6. Auf die Themaparade 1.- Td5 gibt es im Gegensatz zu 1.- L:f6 (2.L:f6) kein Satzmatt. (1.Lc6? Sf4!; 1.Tc6!)

2. ehrende Erwähnung: 7786 von Udo Degener

Damit die K-Batterie feuern kann, muß der wL Platz machen und darf dabei die Diagonale a1-f6 nicht verlassen. Auf d4 und c3 wird er Thema F-mäßig ausgetrickst. Allerdings beteiligt sich der stärkste der 12 weißen Akteure nur passiv am Geschehen. — (wKg6 De1 Tc1f4 Lf6h7 Sd1f7 Bg2g5g7h6 – sKd3 Dh4 Ta3g3 Le8h8 Sa4c7 Ba2c5d5e3g4; 1.Lf~? a1D!, 1.Le5? Ld7!, 1.Ld4? Tc3!, 1.Lc3? d4!, 1.Lb2? Sc3!; 1.La1!)

3. ehrende Erwähnung: 7892 von Daniel Papack

Bruch's Linienkombination, erstmalig mit them. Verf. in ansprechender Stellung realisiert. Wäre es gelungen, 2 einheitliche Verführungen (eine scheitert an Batterieabbau, die andere an Besetzung des Schlagfeldes für den Batteriebauern) und eine gedeckte Satzflucht einzubauen, hätte ich einen Preis vergeben. — (wKa4 Db5 Te8h4 Lb7h8 Sc8d4 Bc2c5c6 – sKd5 Tg7 La5g4 Sh5 Bd6f3; 1.La6? Te7!, 1.Sd6? Le6!, 1.Kb3!)

4. ehrende Erwähnung: 7778 von Rainer Paslack

Die von Herbert Ahues in seinem Aufsatz „Ein ungewöhnlicher Themenkomplex“ als Grundform von Ekström's Linienkombination bezeichnete Thematik sehen wir hier mit them. Verführungen. Hier gilt der gleiche Einwand wie bei der 3. ehrenden Erwähnung: 1.Kg4? scheitert daran, daß das Mattfeld e4 nicht gedeckt ist, während 1.Sg3? die Mattlinie h2-e5 verstellt. — (wKh3 Da2 Td4 Lc8f8 Sh4h5 Bc3g5g7 – sKe5 Ta7 La3 Sd8e7 Bc6d7e3; 1.Kg4? Sd5!, 1.Sg3? d5!, 1.Sf6!)

5. ehrende Erwähnung: 7885 von Rainer Paslack

Fortgesetzter Angriff auf die Lewmann-Parade Se4. Die Besonderheit liegt darin, daß es 2 Themafelder bezüglich des Lewmann's gibt (e4/e5), da Weiß bei Ausführung der Drohung 2 Langschrittler verstellen würde, die der Te1 kompensiert. Fabelhaft und schlackenlos komponiert. — (wKc6 Te1h5 Lh2h7 Sc4e3 Bc2d5f2 – sKd4 Sd2f4 Ba6c3; 1.Sc~? Se4!, 1.Se5? Se2!, 1.Sa5!)

6. ehrende Erwähnung: 7886 von Dimitri Banni

Hannelius-Thema mit Mattwechseln auf die beiden Themaparden. Den Schlüssel findet man sicher vor den Verführungen. — (wKf4 Da1 Sd3d6 Bc4d2e2e5 – sKd4 Tc7 Lh1 Bb4c3e4f5h2; 1.Df1? Tc4!, 1.Da6? e:d3!, 1.Da5!)

7. ehrende Erwähnung: 7891 von Gerhard Maleika

Thema A2 des 4. WCCT mit wirklich naheliegenden Verführungen, die an Deckung des Mattfeldes und an Linienverstellung scheitern. In der Lösung gibt es 2 Thema B Matts mit Dualvermeidung. — (wKa7 Dd8 Tc7e2 Lg2 Sd1g1 Bb4c2d5f4 – sKd4 Dh8 Ld7 Sa2f8 Bb5d3; 1.Da8? Lc6!, 1.Dg5? Lf5!, 1.Te3!)

Lobe ohne Rangfolge:

7774 von Hubert Gockel

Zyklischer Tausch von Erst-, Droh- und Mattzug bei gleicher Parade, auch „Djurasević- Zyklus“ genannt, im Zweizüger wohl nur in Zwillingsform darstellbar. Beim 20. TT von MAT schon in Meredith-Form von P. Gvozdzjak gezeigt (siehe Schwalbe 140, S. 230). — (Kc2 Tf3 Le4 Sg5 Bb3f5 – Kd4 Lg1 Sb7 Bc6c5d7f6; a) 1.Df4! b) Bd7→d6 1.L:c6!)

7830 von György Bakcsi

Hübscher Zwillings mit Umwandlungswechsel, eine lustige Aufgabe. — (Kc5 Dg4 Tb1c1 Sb4f1 Bd3d5 – Kc3 La4 Ba3b5b2c2e5f6; a) 1.Dg3! b) sKb3 1.Df3!)

7839 von Robert Lincoln

T-Auswahlschlüssel, T-Opfer mit Fluchtfeldgabe und Rückkehr des Drohmatts D:g2 nach Paradenwechsel, nicht ohne, aber mit dem Schwachpunkt Lf6. — (Kf1 Dh7 Tg3 Ld7f6 Sc4e2 Be5 – Ke4 Da6 Ta7 Lb1e1 Sa3g2 Bb6b5c7c6h7h6h5; 1.Th3? Lg3!; 1.Tb3? Lc3!; 1.Tf3? Db7!; 1.Td3!)

7840 von Hubert Gockel

Diese 5-fach-Setzung des Ostsee-Turniers fiel bei der internen Ausscheidung durch. Der blasse Schlüssel und die alternierenden Verteidigungszüge von D, T und S sind Schwächen. Daß es ökonomischer (4 Steine weniger) und besser geht, bewies H. Reddmann 1993 in der Schwalbe mit seiner 2. ehrende Erwähnung. — (Kh5 De6 Tb4g6 La7g2 Sc4f5 Bd5d2e2h2 – Kf4 Dc1 Ta3c5 Ld3 Se5e3 Bc7f6g4; 1.T:f6!)

7890 von Herbert Ahues

Paraden mit doppeltem Lewmann-Effekt, die gegen eine Doppeldrohung gerichtet sind, wie gewohnt in tadelloser Ausführung. — (Kh1 Db2 Td8h4 Lb8f1 Se2e5 – Ke3 Dc6 Tf6 Lb4 Sb3g1 Bc4e4f2h3; 1.Sd4!)

7897 von Hubert Gockel

Mattwechsel auf die entfesselnden Themaparaden. Die thematische Nähe zum Hannelius ist vorhanden. Die Krücke Lf1 legt den Schlüsselzug ziemlich nahe. — (Kh3 Dg4 Tc6d8 La3f1 Sf8f7 Bb5 – Kd5 Da7 Tb7a4 Ld7 Sh4e1 Bb6c4c3e7f6f3; 1.Te6? Tb4!; 1.Se6? Sc2!; 1.T:c4!)

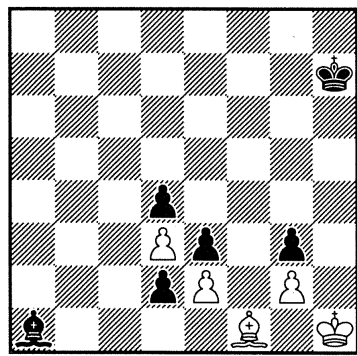
ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1993 DER SCHWALBE

Abteilung: Hilfsmatts

Preisrichter: Michael McDowell

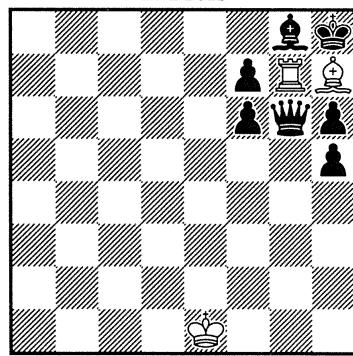
Es lagen 87 Probleme vor; 45 Zweizüger und 42 längere Probleme. Der allgemeine Standard war akzeptabel, jedoch ohne daß wesentliche Neuerungen hervorgebracht wurden. Man wundert sich, ob die Tage des Hilfsmatt-Zweizüger gezählt sind; viele Probleme sehen sich ähnlich und auch unter den längeren Problemen ragten solche, die Erweiterungen alter Themen darstellten, gegenüber neueren Ideen hervor. Vielen Dank an Chris Feather, der mich bei der Vorgängerprüfung unterstützt hat, und der für die zitierten Bearbeitungen verantwortlich ist, sowie an Hans-Peter Reich für die Ernennung als Richter.

8189 Reinhardt Fiebig
1. Preis



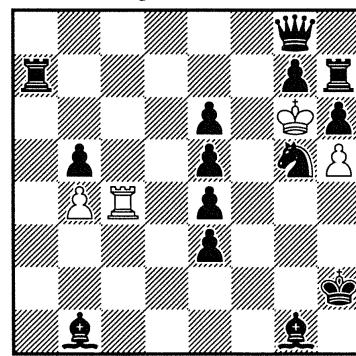
h#8 (5+6)

S6 Markus Ott
2. Preis



h#4 2.1... (3+7)

8187 Thomas Brand
Norbert Geissler
3. Preis
U. Ring zum 50. Geb.



h#5 (4+14)

1. Preis: 8189 von R. Fiebig

Auf den ersten Blick die bekannte Aufstellung von wKh1 und eingeschlossenem Lf1, aber die Leichtigkeit der Aufstellung ist anziehend und das Lösen offenbart ausgezeichnetes Timing, angefangen beim geschickt forcierten 2.Sc3 bis zur Umwandlung in einen Läufer. Es ist wunderbar, daß das Problem korrekt ist! Ein „one-liner“, der es verdient, oft zitiert zu werden. — 1.d1S Kg1 2.Sc3 Kh1 3.Se4 d:e4 4.d3 e5 5.d:e2 e6 6.Lg7 e7 7.Lf8 e:f8D 8.e1L Ld3#

2. Preis: S6 (Sonderheft 141A) von M. Ott

Ein geometrisches Wunder und ein bemerkenswerter Fund. Die Motive sind vertraut, aber es muß dem Verfasser ein großes Vergnügen bereitet haben, als er feststellte, daß diese einfache Stellung korrekt ist. Beachten Sie, wie der wK mögliche alternative Damerouten kontrolliert. Seltene Perfektion! — 1.Dg2 Lb1 2.Dc2 Tg2 3.Kh7 T:c2 4.Kg6 Tg2# und 1.Dc2 Tg1 2.Dg2 Le4 3.Kg7 L:g2 4.Kg6 Le4#

3. Preis: 8187 von T. Brand und N. Geissler

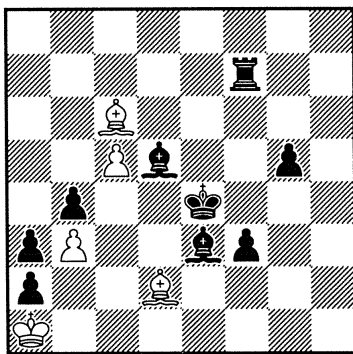
5-facher Turm-„Stotterer“, der gleichrangig neben dem berühmten 5-fachen Läufer-„Stotterer“ von Korolkow/Loschinski steht. Der Mechanismus ist interessant und die Konstruktion scharf umrissen. C. J. Feather bereitete den Weg mit dem Vierzüger, der ohne weiße Schläge auskommt. Wer produziert hier das erste 6-fache Beispiel? — 1.Ta2 Td4 2.Tg2 T:e4 3.La2 Tf4 4.Se4+ Tg4 5.Sg3 Th4#

[Die angeführten Aufgaben – und noch einige mehr – sind im Aufsatz „In der Kürze liegt die Würze“ von Norbert Geissler nachzulesen (siehe Heft 155, S. 176), ich verzichte hier auf den Nachdruck; hpr]

1. ehrende Erwähnung: 8244 von G. Glaß

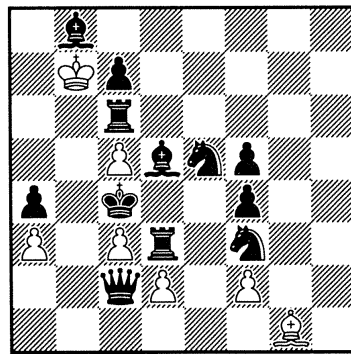
Entfesselungen ermöglichen pfortenöffnende Schläge, gefolgt von Switchbacks. Das Spiel ist interessant und gut zusammenpassend, alles läuft bei minimaler Zwillingsbildung wie geschmiert ab. Nur der Schlag auf b4 knirscht etwas, ist aber aus ökonomischen Gründen die beste Wahl. — a) 1.Tf4 La4 2.L:b3 Lc3 3.Ld5 Lc2#, b) 1.Le4 L:b4 2.L:c5 Ld7 3.Le3 Ld6#

8244 **Günter Glaß**
1. ehrende Erwähnung



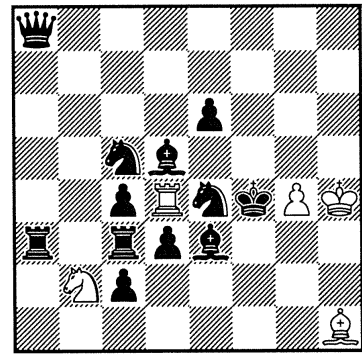
h#3 b) Ke4→f4 (5+9)

8117 **Rolf Wiehagen**
Achim Schöneberg
(nach M. Schlosser)
2. ehrende Erwähnung



h#4 (7+12)

8183 **Manne Persson**
3. ehrende Erwähnung



h#2 2.1... (5+12)

2. ehrende Erwähnung: 8117 von A. Schöneberg und R. Wiehagen

Eine 7-fache „Nachläufer“-Sequenz (follow-the-leader), welche im Gegensatz zu 8118 keinen sK im Schach oder einen Schlag benötigt. Vielleicht ist dies ein Thema, welches besser zum Serienzughilfsmatt paßt (wo auch schon viel längere Ketten gezeigt wurden), aber Humor wie hier verdient Anerkennung. — 1.Td6+ c6 2.Kc5 c4 3.Tc3 d3 4.Sd2 f3#

3. ehrende Erwähnung: 8183 von M. Persson

Schön, gut konstruiert und anscheinend neuartig. Der Mangel, der eine höhere Platzierung verhindert, ist die Deckung von d3 durch Bc4, der dem Zug T:c4 eine neue, ungewollte Motivation verschafft. Unglücklicherweise scheint es unmöglich dies zu verhindern, dies trägt der potentiellen NL 1.Sb3 T:d3 2.T:d3 S:d3 Rechnung. Ich vermute, daß diese Idee nicht in perfekter Form dargeboten werden kann. — 1.Sb7 S:c4 2.L:c4 T:e4# und 1.Sb3 T:c4 2.T:c4 S:d3#

Lobe ohne Rangfolge

8041 von R. Vieira

Die Einheit von reziproken Entfesselungen und linienfreilegenden Opfern ist beeindruckend, aber ich bevorzuge folgende Stellung: Kh8, Tg8, Lh7h4, Sc5; Kf4, Th4c8, Lg5, Be3f3h3g4f5e6d7. — wKf8 Te8 Lc1f7 Sa5 Bc5f4, sKd4 Ta8f5 Le4e5 Bb7c6c3d5d3f3, h#2, 2.1.1.1; 1.Lf6 L:d5 2.L:d5 Le3# und 1.Lb8 T:e4 2.d:e4 Sb3#

8119 von R. Wiehagen und A. Schöneberg

Welch nützliche Kreaturen sind doch Bauern, um längere Platzwechsel zu schaffen. Einige werden dieses Stück wegen fehlendem Zusammenspiel schelten, aber dessen und dem zitierten Müller'schen Vergleichsstück in den Lösungsbesprechungen ungeachtet, finde ich den „Echo-Effekt“ der schwarzen und weißen Sequenzen reizend. — wKb5 Sa6 Ba4a5, sKe3 Tc6 La3d7 Sd2e5 Ba7c4c5d3d4d5e4g4; h#5; 1.Sf1 Sc7 2.d2 a6 3.d3 a5 4.Kd4 Ka4 5.Se3 Sb5#

8186 von J. M. Loustau

Die Manöver werden wundervoll kontrolliert (der niedliche Tempozug 1.Te6 c3! verursacht ein

Lächeln), aber bei minimaler weißer Kraft ist es nicht so überraschend, daß die Mattstellungen echoartig enden. Ich kenne nur ein weiteres 10-steiniges Idealmatt-Echo: M. McDowell, ehr. Erw., Ideal-Mate Review 1987; Kh7, Bd2d3d4e2; KKf4, Dg5, Tf5, Lg3g4; h#4, 0.2.1...; 1) 1.- Kh8 2.Lf3 Kh7 3.Dg8 Kh6 4.Dg4 e3#, 2) 1.- d5 Tf6 d4 3.Kf5 d3 4.Lf4 e4#. — *wKa2 Bc2, sKb5 Dd4 Tb3d6 Lc5d5 Bb4c6c7d7, h#5, 2.1.1...; 1.Te6 c3 2.Le7 c4+ 3.Kc5 K:b3 4.Kd6 Kb4 5.De5 c5# und 1.Lb6 c3 2.c5 c:b4 3.Lb7 K:b3 4.Kc6 Ka4 5.Dd5 b5#*

8245 von M. Degenkolbe und U. Degener

Eine Seltsamkeit! Solche Ideen sind erfrischend und entlasten des Löser's Bürde. Durchweg Modellmatts und der Rundlauf des Königs ist eine letzte angenehme, besondere Note. — *wKg1 Tf1 La5 Sd8 Bd4, sKa6 Tb1 Le8 Sa1 Ba2b2c4e3f3, h#3, b/c) jeweils Mattstellung ohne mattsetzenden Stein aus a/b; a) 1.Kb5 d5 2.Kc5 Td1 3.Lb5 Sb7#; b) 1.Kb7 Kh2 2.Ka6 Td8 3.Sb7 Ta8#; c) 1.Kb7 Kh2 2.Ka6 Td8 3.Sb7 Ta8#*

8306 von R. Fedorowitsch

Leicht konstruiert und eine nette Mischung aus Fesselungen und Entfesselungen. — *wKh2 Dd2 Td1 Ld3 Bd4, sKe8 Df8 Tc2f7 Lb6 Sc6f5, h#2, 2.1.1.1; 1.Sf:d4 Lg6 2.Se2 Dd7# und 1.L:d4 Lb5 2.Lf2 Dd8#*

8188 von B. Jakob und H. J. Schäfer

Ein weiteres Minimal, welches subtile Kontrolle der Zugreihenfolge an den Tag legt. Excelsioren führen zu einem gespiegelten Echo. — *wKh1 Bc2, sKa4 Lc4c5 Sa8d8 Ba6h2h3, h#6, b) Sa8→a5; a) 1.Lb3 c4 2.Lb6 c5 3.Sc7 c6 4.Sb5 c7 5.Ka5 c:d8S 6.La4 Sc6#, b) 1.Lb5 c4 2.La3 c5 3.Sb3 c6 4.a5 c7 5.Sc6 c8S 6.Sb4 Sb6#*

Einige Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Problemen:

7985: Vergleiche R. Rupp, 2. Preis, Problem 1957, h#3, 2.1..., Kf8, Le1, Bf7; Kh3, Dh2, Tc3, Ld8, Sg4, Ba2e3g6; 1) 1.Db8 Kg7 2.Lc7 f8D 3.Lh2 Df1#, 2) 1.Db2 Ke8 2.Tc2 f8D 3.Th2 Df3#.

8045 und 8046: Die eingeschränkten Möglichkeiten in den Zügen verdeutlichen, daß dies eigentlich eine Idee für einen Konstruktionstask, aber nicht für ein Hilfsmatt ist.

8111: Vergleiche J. Kiss, 2. Preis, Dunaujvarosi Hirlap TT 1962, h#2, 2.1...; Kg8, Tc1h5, Lg3e6, Sc6g5, Bb5; Kc5, Df5, Te5g1, Lc3c2, Sa5, Ba4c7f7; 1) 1.Te4 L:c7 2.Lg7 S:e4#, 2) 1.Df2 S:f7 2.Lg6 L:f2#.

8116: Diese Idee wurde schon 1942 mit Satzspiel gezeigt: W. A. Földeak, 3. Lob, Neukomm JT 1942, h#4*; Ka4, Tb2, La1, Ba2b3c4b5d5e4h2; Ke5, Ba3b4c5b6d6f4h3; * 1.- Te2#; 1.f3 Tg2+ 2.Kf4 Lh8 3.f2 Tg7 4.Ke5 Tg4#.

8176: vorweggenommen durch T. Garai, 2. Preis, Levelezesi Sakkhirado 1985, h#2, 2.1...; Kh8, Db2, Ta5b5, La1, Bd2d3f5; Ke5, Tc6a4, Bd4d5; 1) 1.T:a5 T:d5+ 2.K:d5 D:d4#, 2) 1.T:a1 D:d4 2.K:d4 T:d5#.

8184: Die Entfesselungen sind Schein. Beachten Sie die folgende Stellung: h#2, 2.1...; Kh1, Tc4b5, Lh3, Sg3, Kf6, Dc7, Ta5, Sh2, Ba3a6d7d6f4h4h5.

8185: Vergleiche E. Vissermann, 6. Preis, Israel Ring Turnier 1964, h#2, b) Kf1→h1; Ke6, Dg3, Td5, Lg6, Bd7e7; Kf1, Dh5, Th6d3, Lc4, Bb3b5d6f3g7h7; a) 1.L:d5+ K:d6 2.Le6+ L:d3#, b) 1.T:g6+ Kf7 2.Te6+ T:h5#.

8239: Eine bessere Stellung ist Kg1, Ta5e8, Lf7, Se2, Kd3, Tb6h7, Lf5, Bb4d4e3g5

8241: Vergleiche C. J. Feather, Moultings 2 1991, h#2, b) wSa4; Kd8, Te7, Le8f8, Sd6, Bb5; Ka5, Dg5, Tf5d2, Lb7, Sa4a8, Bc2e2f4g4g6h6h5; a) 1.Tf6 T:e2 2.T:e2 Sc4#, b) 1.Ld5 S:f5 2.D:f5 Ta7#.

8242: Um einen Task erfolgreich zu bewältigen, ist eine bessere Zwillingsbildung erforderlich, das Bewegen des sK erleichtert die konstruktionellen Probleme erheblich.

8309: Die Kombination von schwarzem und weißem Grimshaw ist ein alter Hut. Hier ist die wD gewaltig unterbeschäftigt und der Gebrauch der sD ist ungerechtfertigt (Tg1→b3, Dh1→h3, Bg2→g3, +sBg4 – ohne Zweifel sind noch bessere Versionen möglich).

AKTUELLE MELDUNGEN

Mai/Juni-Jubilare: Seinen 86. Geburtstag feiert am 24. Juni **Franzisko Benkö** aus Buenos Aires. — Mit **Ivar Godal** aus Gjøvik feiert der Senior aus der kleinen Schar unserer norwegischen Mitglieder am 28. Mai seinen 80. Geburtstag. — 75 Jahre wird **Theodor Riemann** aus Wiesbaden, mehrfach Teilnehmer am Andernacher Treffen, am 15. Juni und 2 Tage später **Paul Müller-Breil** aus dem

schweizerischen Arlesheim, langjähriger Redakteur der *Schweizerischen Schachzeitung* und Betreuer der Schachecke in den *Basler Nachrichten*. — **Jasper van Atten** aus Pijnacker/NL kann seit dem 10. Mai auf sechs vollendete Lebensjahrzehnte zurückblicken, was am 27. Juni auch für **Wladyslaw Rosolak** aus Lodz, häufiger Gast der FIDE-Treffen und Mitarbeiter des polnischen *szachista*, zutrifft. — 55 Jahre wurde am 3. Mai **Arnold Grunst** aus Ascheberg und **Horst Alex** aus Plaue macht ihm dies am 4. Juni nach. — Auch **Herbert Lang** aus Leimen, mehrfacher deutscher Lösemeister und (zusammen mit H. Axt) 1982 erster deutscher (Mannschafts-) Löse-Weltmeister, reihte sich am 12. Mai unter die 55-jährigen. — Schließlich geht noch ein Geburtstagsgruß nach Wien, wo Dr. Bruno Ebner am 14. Mai seinen 50. Geburtstag begehen konnte. — Allen Jubilaren gilt unser herzlicher Glückwunsch.

FRITZ SCHONERT

29.5.1904 – 15.3.1996

Eine der treuesten *Schwalbe*-Löser weilt nicht mehr unter uns. Trotz seines hohen Alters kommt sein Ableben überraschend, da er sowohl körperlich vital (ausgedehnte Spaziergänge) als auch geistig topfit (sehr starker Löser in *Schach*, *Freie Presse*, *Die Schwalbe* und *Probleemblad*) war.

Geboren am 29.5.1904 in Mühlhausen/Vogtland lernte Fritz frühzeitig das Schachspiel kennen und lieben. Anfangs war er in mehreren Sparten gleichzeitig aktiv. Als starker Partyspieler schaffte er es in den 50-er Jahren zweimal, den Meeraner Stadtmeistertitel zu erringen. Auch das Fernschach war ihm eine angenehme Betätigung, um Kontakte zu anderen Schachspielern zu knüpfen und gleichzeitig die eigene Spielstärke zu verbessern. Seine ganz große Liebe galt aber immer dem Problemschach. In den 20-er Jahren begann er, in Tageszeitungen die Schachecken genauer zu studieren, dabei fielen ihm natürlich auch diese kleinen Diagramme mit den Forderungen „Matt in n Zügen“ in die Hände. Er war sofort Feuer und Flamme. Schließlich bekam er auch erstmals eine *Schwalbe* zu lesen und löste dort seit 1929 bis heute (mit verschiedenartig begründeten Unterbrechungen) mit. Seine besondere Liebe galt Mehrzügern und orthodoxen Hilfsmatts. Man kann wirklich sagen, daß er bis zuletzt ein sehr, sehr ehrgeiziger Mensch war, der immer erst dann zufrieden war, wenn er eine Aufgabe gelöst hatte.

Ende der 50-er Jahre begann er, orthodoxe Aufgaben zu sammeln und zu archivieren. Seine Sammlung ist deshalb so wertvoll, weil er aus einer großen Bibliothek aus alten Tageszeitungen bzw. aus Büchern Aufgaben heraussuchte. Aber auch ältere Jahrgänge längst vergessener Schachzeitschriften sind in der Sammlung enthalten. Anfang der 90-er Jahre mußte Fritz gezwungenermaßen mit dem Sammeln von Schachproblemen aufhören, allerdings nicht, wie man annehmen könnte, aus Alters-, sondern aus Platzgründen (!). In seiner kleinen Wohnung war kein Platz mehr, um die vielen großen Kästen mit den abgestempelten Schachdiagrammen unterzubringen. Jetzt begann das in meinen Augen eigentlich Phänomenale – er begann damit, eigene Aufgaben zu komponieren. Anfangs zeigte er die Ergebnisse nur mir, eine Veröffentlichung lehnte er von sich aus kategorisch ab. Mit zunehmender Zeit wurden seine Ideen und sein kompositorisches Geschick jedoch deutlich besser. Ich mußte ihn allerdings fast dazu zwingen, seine Aufgaben als Urdrucke zu versenden. Als ihm jedoch MZ in *Schach* sein erstes großes Erfolgserlebnis ermöglichte und die Aufgabe zudem eine sehr gute Löserkritik erhielt, war der Bann gebrochen, er fand zunehmend Spaß am Komponieren von Hilfsmatts (Die Aufgaben waren zwar keine Superstücke, konnten sich aber durchaus sehen lassen). Sein größter Wunsch war es allerdings, einmal eine Aufgabe als Urdruck in der *Schwalbe* zu publizieren. Leider erhielt er hier in Form einer Postkarte vom entsprechenden Spartenleiter eine Ablehnung, von wegen des hohen *Schwalbe*-Standards (Diesen überprüfte Fritz fortan zunehmend mit Akribie, was darin gipfelte, daß seine Kritiken recht häufig in den Lösungsbesprechungen wiedergegeben wurden). Andere Fachzeitschriften zeigten etwas mehr Kulanz (*Schach*, *Probleemblad*, *Phénix*) und auf C. J. Feathers Meinung war Fritz Schonert besonders stolz. CJF schrieb: „Herr Schonert ist wohl der älteste aktive Problemkomponist und gewiß der älteste, der auf so hohem Niveau komponiert! Der H#3 (Nr. I) ist eine Auszeichnung wert. Der H#5 (Nr. III) ist etwas mehr als eine Knobelaufgabe. . . Ich würde gern eine seiner Aufgaben im *Problemist* veröffentlichen.“ Dazu kam es allerdings nicht mehr.

Die 3 ausgewählten Aufgaben zeigen einen Querschnitt aus Fritz Schonerts Schaffen.

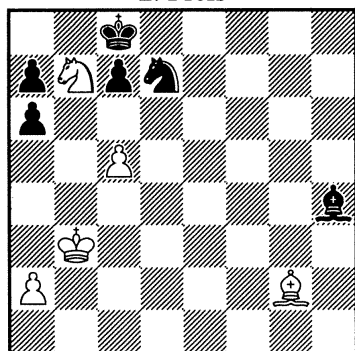
GENRICH KASPARJAN

Am 27.12.1995 verstarb in Jerewan Genrich Kasparjan, der größte aller Studienkomponisten. Kasparjan komponierte in den fast 70 Jahren seines Schaffens 545 Studien (ein paar davon sind noch unveröffentlicht), errang über 80 erste Plätze in bedeutenden Turnieren, gewann 6-mal die UdSSR-Meisterschaft für Studienkomposition und ist seit 1972 Großmeister. Zwischen 1935 und 1975 gewann er fast nach Belieben die stärksten Turniere. In der Zeit danach trat er auch mehr und mehr als Autor in Erscheinung (*Das positionelle Remis* (1977); *Die Entwicklung der Studienideen* (1979); *Geheimnisse des Komponisten* (1984) u. a.). Leider sind all diese Bücher nur in russischer Sprache erschienen, aber wie ich erfahren habe ist zumindest eine vollständige Sammlung seiner Studien in englischer Sprache in Vorbereitung. Die Größe Kasparjans liegt allerdings nicht in der Zahl seiner Erfolge, sondern in der Qualität seines Werkes begründet. Seine Kreativität und sein Konstruktionsgeschick sind unübertroffen, und die gewaltige Tiefe seiner besten Studien ist unerreicht. Kasparjan hatte einen weiten Horizont und in seinen Werken befaßte er sich mit einer Vielzahl von Themen, wobei vielleicht das positionelle Remis in allen möglichen Formen sowie die systematische Untersuchung verschiedener Materialverhältnisse hervorzuheben sind. Er legte großen Wert auf Originalität der Idee, und sein oberstes Prinzip war, seine Studien ökonomisch und mit größtmöglicher Tiefe auszuarbeiten. Aus diesem Grunde hatte die seinerzeit aufkommende „romantische Schule“, die spektakuläre Themen unter Inkaufnahme überladener Stellungen favorisierte, wenig Einfluß auf ihn. Eine gründliche Analyse seiner Studien läßt erahnen, wie hartnäckig Kasparjan an ihnen feilte. In seinem Buch *Geheimnisse des Komponisten* beschreibt er detailliert die Entstehung von 305 seiner Studien, und bietet damit einen Einblick in sein tiefeschürfendes Ringen nach der besten Form. Allerdings sind viele seiner Studien keine leichte Kost, und oft entfaltet sich deren Schönheit und innerer Reichtum erst nach mühsamem Studium.

Was wissen wir von Kasparjan? Er wurde am 27.2.1910 im georgischen Tiflis geboren. Schon früh – im Jahre 1931 – erregte er Aufsehen, aber nicht wegen der Handvoll seiner bis dahin erschienenen Probleme oder Studien, sondern wegen seiner Resultate im Parteschach. Durch seine in Bobby-Fischer-Manier errungenen Siege in der Meisterschaft von Tiflis und im Halbfinale der UdSSR-Meisterschaft (Zweiter wurde dort übrigens ein gewisser Botwinnik) qualifizierte er sich für das Finale der Landesmeisterschaft. Dort erlebte er zwar nach 4 Wochen ununterbrochenen Spiels einen Einbruch, aber es war kein Zweifel möglich: Hier hatte ein gewaltiges Naturtalent eine Probe seines Könnens gegeben. Kasparjan äußerte sich später mit Bitterkeit über diese Zeit. Das Schachleben in Georgien war damals noch unorganisiert und als junger Spieler und Komponist war er weitgehend auf sich allein gestellt. So konnte er sich letzten Endes nicht gegen die besser ausgebildeten Talente aus Leningrad und Moskau durchsetzen. Dennoch ist die Liste seiner Erfolge beachtlich: Kasparjan gewann 10-mal die Meisterschaft von Armenien (seit 1936 lebte er im armenischen Jerewan), qualifizierte sich 4-mal für das Finale der UdSSR-Meisterschaft, erwarb den nationalen und den internationalen Meistertitel (damals – 1950 – eine seltene und kostbare Auszeichnung), besiegte in Turnierpartien u. a. Boleslawski, Bronstein, Kortschnoi (regelmäßig!), Petrosjan, Spasski und Tolusch. Seine Reisen zu Turnieren ermöglichten ihm persönlichen Kontakt zu den großen Komponisten Kubbel und Troitzky, und seit etwa 1935 trat der Studienkomponist Kasparjan gegenüber dem Partyspieler in den Vordergrund. Wer Kasparjan kennenlernen wollte, mußte sich wohl oder übel nach Armenien begeben. Mir war das nicht vergönnt, und so zitiere ich gerne ein paar persönliche Eindrücke von John Roycroft (aus einem Artikel für die kommende Ausgabe von *diagrammes*): „Ich habe viele Erinnerungen an Genrich, den ich während meiner Reisen nach Jerewan in den späten 70-er und frühen 80-er Jahren mehrere Male getroffen habe, und alle sind angenehm. Es war nicht immer leicht ihn zu finden, aber an bestimmten Tagen der Woche konnte man ihn zuverlässig im Petrosjan-Schachklub antreffen (sofern man ihn von hinten erkennen konnte!), wo er sehr jungen Spielern das Schachspiel nahebrachte. Er hielt selten Vorträge, sein Unterricht war persönlich und zwanglos.“ „Er war ein zurückhaltender Mensch von vorbildlicher Bescheidenheit, der es vorzog, statt große Reden zu schwingen seine Meinung schriftlich zu äußern, so daß sie einer Prüfung standhalten konnte.“

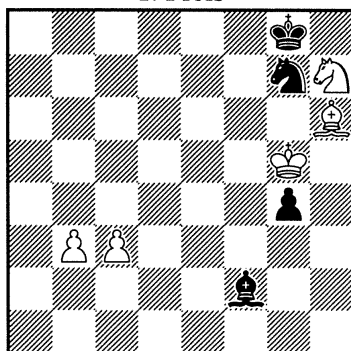
Zeit für ein paar Studien! Auf das fruchtlose Unterfangen, einen Überblick über Kasparjans Werk geben zu wollen, müssen wir auf so kurzem Raum natürlich verzichten, und so beschränken wir uns auf zwei sehr schöne, weniger bekannte Studien. Die erste besticht durch die Tiefe ihrer Konzeption, während in der zweiten ein „einfaches“ Thema meisterhaft dargestellt wird.

Genrich Kasparjan
Schachmaty w SSSR 1948
2. Preis

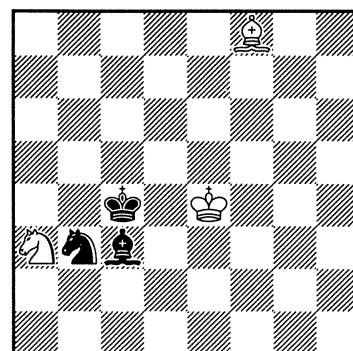


Gewinn (5+6)

Genrich Kasparjan
Internationales
Freundschaftsturnier 1963
1. Preis



Gewinn (5+4)



Schlußstellung (3+3)

Die Ausgangsstellung wirkt völlig banal und läßt nichts Besonderes erwarten. Nach **1.c6** werden jedoch Probleme für Schwarz sichtbar. Sein König ist in Gefahr, z. B. 1.- Sb6 2.Lh3+ Kb8 3.Sc5 Lg3 4.S:a6+ Ka8 5.a4 Lh2 6.a5 und Schwarz muß entweder den Springer geben oder Lh3-c8-b7 matt zulassen. Die einzige verbleibende Möglichkeit ist **1.- Se5!**, um den Weißen an die Verteidigung des Bauern c6 zu binden. **2.Lh3+ Kb8 3.Sc5! S:c6 4.Sd7+ Kb7 5.Lg2 Lg3 6.Kc4** Offenbar ist Schwarz in eine tödliche Fesselung geraten. Weiß wird den Springer nach a4 überführen und dann mit dem König im Rücken des Läufers nach d7 laufen. Auf den ersten Blick kann Schwarz nur hilflos hin- und herziehen, aber er findet noch eine phantastische Verteidigung: **6.- a5! 7.Sc5+ Kb6 8.Sa4+ Kb7** Die schwarze Idee sieht folgendermaßen aus: 9.Ld5 a6! 10.Kd3 Lf2 11.Ke4 La7! 12.Kf5 Lb8! 13.Ke6 Ka7! 14.L:c6 patt, bzw. 13.Sc5+ Ka7! 14.L:c6 Kb6 15.Sd7+ K:c6 16.S:b8+ Kb5 mit Remis, da der Bauer a2 verloren geht. Eine genaue Betrachtung zeigt, daß die Schlüsselstellung nach 11.Ke4 La7 entstanden ist. Es herrscht gegenseitiger Zugzwang: Weiß am Zug hat keinen Tempozug (12.a3 verbietet sich wegen des Läufermanövers La7-g1-h2-d6, und wegen der Schwäche des a-Bauern kann Weiß nicht mehr gewinnen), also muß er entweder den König wieder zurückziehen oder 12.Kf5 spielen. Wie wir gesehen haben, basiert die schwarze Pattverteidigung aber darauf, daß der weiße König sich auf seinem Marsch nach d7 zu weit vom Damenflügel entfernen muß, so daß letztlich der Bauer a2 schwach wird (in der Variante 13.Sc5+), und mit 12.Kf5 geht Weiß genau einen Schritt zu weit. Aus dieser Logik folgt aber auch, daß Schwarz ebenfalls keinen guten Zug hat: Er darf nicht Lb8 spielen, da der weiße König (nach 13.Sc5+ usw.) noch nah genug an seinem Bauern a2 dran ist; andere Läuferzüge ermöglichen jedoch den Königsmarsch nach d7, da die Pattverteidigung danach zu spät kommt. Damit ist die Stellung allerdings noch immer nicht erschöpft! Wie wir gesehen haben, ist das Betreten des Mausellochs a7/b8 für Schwarz sehr verpflichtend, da der Läufer auf a7 keinen Tempozug ausführen kann. Deshalb kann Weiß noch einen teuflischen Gewinnversuch unternehmen, indem er ein Dreieck mit seinem König dreht: 11.Ke2 La7! 12.Ke1 Lg1! (ein besonders feiner Zug, 12.- Lb8 kommt zu früh, da der weiße König noch auf der e-Linie steht, 12.- Lb6 und 12.- Le3 erlauben 13.Sb2! nebst Sc4, und 12.- Ld4 13.Kf1! schließlich bringt Schwarz in Zugzwang und geht nach 13.- La7 14.Ke2 Lg1 in die spätere Lösung über) 13.Kf1 Ld4! 14.Ke2 (14.Kg2 La7 nebst Lb8) La7! und Weiß kommt nicht weiter (hier herrscht durchgehend gegenseitiger Zugzwang). Offenbar ist ein äußerst filigranes Gleichgewicht entstanden. Aber wie kann Weiß eine Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführen? Die folgende Beobachtung hilft weiter: Wenn Weiß den notwendigen Zug Ld5 (welcher mit a6 beantwortet wird) noch einen Moment aufschiebt, fehlt dem Schwarzen kurzfristig das Gegenfeld a7 für seinen Läufer, also **9.Kd3! Lf2 10.Ke2!** Das Gegenfeld a7 ist noch blockiert! **10.- Lg1 11.Ld5!** Erst jetzt! **11.- a6 12.Kf3 Ld4! 13.Kf4!** Natürlich nicht 13.Ke4 La7, und alles war umsonst. Jetzt aber droht der Königsmarsch nach d7, so daß Schwarz gezwungen ist, seine Pattverteidigung auszuspielen. **13.- La7 14.Ke4!**, und Weiß hat den entscheidenden gegenseitigen Zugzwang herbeigeführt! **14.- Lb8 15.Sc5+ Ka7** Oder 15.- Kb6 16.Sd7+ Kb5 17.a4+ mit Gewinn. **16.L:c6 Kb6 17.Kd5** und Weiß gewinnt (17.Sd7+ reicht auch). Eine einzigartige Studie! Die unverständliche Tatsache, daß sie nur den 2. Preis gewann, führte zu einem der seltenen Fälle von Richterschelte in der Studienliteratur (A. Gurwitsch, *Poesie des Schachs*, Schachmaty w SSSR 4/1955).

Diese Studie stammt aus einem Thematurier von Schachmaty w SSSR. Das Thema lautete: Matt mit mindestens 2 aktiven Selbstblocks. Staunen wir, was Kasparjan daraus macht: **1.Sf6+ Kf7 2.S:g4 Se6+ 3.Kf5 Le1 4.Se5+ Ke7 6.Sc6+ Kd6 6.c4 Lc3** Schwarz hat kunstvoll eine Verteidigungsstellung aufgebaut: Die weißen Bauern sind blockiert und die Figuren gebunden, so daß Weiß anscheinend sein materielles Übergewicht nicht verwerten kann. Aber ... **7.Sa7! Sd4+ 8.Ke4 S:b3 9.Sb5+ Kc5 10.Lf8+ K:c4 11.Sa3#**. Man muß einfach Anfangs- und Schlußstellung gegenüberstellen: Aus einer natürlichen, unverkrampften und äußerst ökonomischen Stellung heraus wandern alle Figuren wie an Fäden gezogen quer über das ganze Brett, wo sich schließlich das geforderte Matt mit den beiden aktiven Selbstblocks ergibt! (J. Fleck)

III. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen

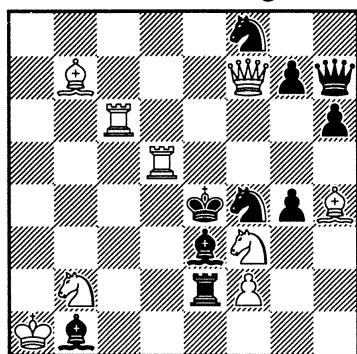
Michael Pfannkucke nutzte seine Chance zum Titelgewinn

Duderstadt ist vielen Schwalben von der Tagung im Jahr 1992 noch ein Begriff. So gab es bei der diesjährigen Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen vom 20.-21.4. für manchen Teilnehmer oder Besucher die Möglichkeit, seine Erinnerungen an diese schöne, wunderbar erhaltene Stadt aufzufrischen. Der unermüdliche Organisator und Problemschach-Förderer Godehard Murkisch hatte dazu das Turnier perfekt vorbereitet: eine 16-seitige Turnierbroschüre mit Grußworten, Lösungspreisausschreiben, historische DM-Turnierübersicht und Entscheid des Theodor-Siers-Memorial gab es kostenlos, kostenpflichtige Kuhn-Murkisch-Literatur lag auf dem reich gedeckten Büchertisch mit dem gerade fertiggestellten Problemschach-Jahrbuch 1995. Außerdem hatte er wohl einen Pakt mit Petrus geschlossen, bescherte er uns doch nach dem winterlichen Aprilstart just zu diesem Termin das erste hochsommerliche Wochenende des Jahres. Die Altstadt-Führung am Samstag morgen wurde so zu einem Vergnügen, und unser Hemmo konnte dem Bürgermeister Lothar Koch beim fast schon traditionellen Empfang nur versichern, daß Duderstadt in den letzten Jahren besonders durch die neuen Grünanlagen noch an Reiz gewonnen hat. Dies bestätigten dann Axel Steinbrinks und mein Anhang auf dem Wasserspielplatz auf ihre Weise.

Den Weg nach Duderstadt fand diesmal auch erstmalig Top-Studien-Komponist Oleg Pervakov, auf dessen Anregung in Bratislava 1993 hin der Stein einer internationalen Deutschen Meisterschaft überhaupt ins Rollen kam. Er und IM Andrej Selivanov hatten wenig Zeit die Reise zu planen: ihre Visa erhielten sie erst am 18.4.!! Neben dem Fehlen der Engländer gab es kurzfristige Teilnehmer-Ausfälle mit GM Arno Zude, der lieber in der 1. Bundesliga gegen den Hofheimer Abstieg kämpfte, und IM Dolf Wissmann. So erreichte das Teilnehmerfeld nicht das Niveau der letzten beiden Jahre, gutes Niveau hatten jedoch wieder die von Turnierleiter Manfred Seidel ausgesuchten Nachdrucke, wie die gute Punktstreuung in jeder Runde beweist. Ihm halfen diesmal Michael Schlosser und Achim Schöneberg bei der souverän vorbereiteten Punkteverteilung.

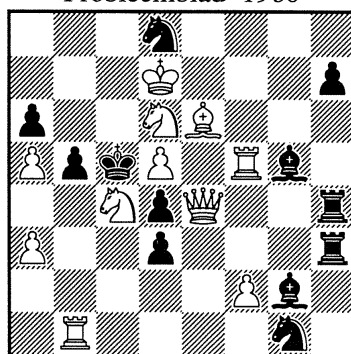
Der Turnierverlauf bot Überraschungen. Die für mich angenehmste Überraschung war mein klarer dritter DM-Titelgewinn nach 1984 und 1987, der sich aus konstant guten Rundenergebnissen zusammensetzte. Die Betonung liegt dabei auf konstant, denn man sieht der Tabelle an, daß eigentlich fast jeder Teilnehmer meine Rundenergebnisse erzielen konnte (vielleicht mit Ausnahme der Mehrzüger). Eigenartigerweise hatte jedoch jeder der Verfolger ein bis zwei Einbrüche auf der Strecke, was auch dazu führte, daß die Tabellenspitze ab dem 2. Platz von Runde zu Runde z. T. deutlich variierte. Lag nach 3 Runden noch Hemmo Axt mit 42 P. vor dem schon im letzten Jahr starken Ronald Schäfer mit 40 P., so lag Ronald nach den Hilfsmatts auf Platz 2 (55 P.) vor dem aufholenden Titelverteidiger Boris Tummes (52 P.). Der von Ronald angekündigte Einbruch bei den Mehrzügern trat prompt ein (nur 4 P.), was nach 5 Runden Boris auf Platz 2 ließ (64 P.) vor dem wiedererstarkten Routinier Axel Steinbrink und Michal Dragoun (61 P.). Letzterer sackte jedoch wieder ab, stattdessen sorgte Andrej Selivanov mit seiner besten Tagesleistung dafür, daß auch einer der ausländischen Teilnehmer auf's Treppchen kam. Er löste als einziger die V7407/II aus der Schwalbe (Heft 151, S. 38). Als weitere Lösekostproben sei hier der wohl jeweils schwierigste 2-, 3- und Mehrzüger im Diagramm wiedergegeben. Wer alle 3 Probleme in einer Stunde richtig löst, sollte unbedingt die nächste Meisterschaft mitmachen! (Lösungen in diesem Heft am Anfang der „Bemerkungen und Berichtigungen“)

1 Carel J. R. Sammelius
Schweizerische
Arbeiterschachzeitung 1968



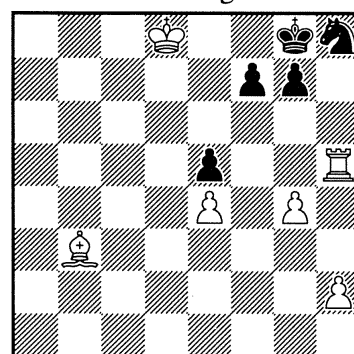
#2 (9+10)

2 Eeltje Visserman
Version (gespiegelt, 1. Preis)
Probleemblad 1960



#3 (11+12)

3 Alois Wotawa
Österreichische
Schachzeitung 1952



#6 (6+5)

	Name	Wohnort	2#	3#	eg.	h#	n#	s#	Gesamt
1.	Michael Pfannkuche	Münster	15	15	13	15	15	10	83/337
2.	Boris Tummes	Moers	15	9	13	15	12	10	74/314
3.	Andrej Selivanov	Moskau (RUS)	10	15	13	10	10	15	73/304
4.	Axel Steinbrink	Duisburg	15	13	7	12	14	12	73/356
5.	Peter v. d. Heuvel	Enschede (NL)	10	12	13	15	10	10	70/338
6.	Ronald Schäfer	Stuttgart	15	12	13	15	4	10	69/347
7.	Michal Dragoun	Prag (CZ)	15	15	9	10	12	7	68/339
8.	Gerson Berlinger	Friedrichshall	15	10	9	15	10	8	67/359
9.	Oleg Pervakov	Moskau (RUS)	10	15	14	8	10	9	66/330
10.	Hemmo Axt	Frasdorf	15	14	13	9	5	9	65/344
11.	Claus Czeremin	Hamburg	10	15	12	8	11	8	64/350
12.	Marek Kolčák	Bratislava (SK)	10	10	7	15	10	12	64/351
13.	Gunter Jordan	Jena	5	13	14	15	6	9	62/328
14.	Dirk Borst	Utrecht (NL)	10	13	10	10	8	9	60/360
15.	Adolf Delander	Berlin	15	13	5	12	3	10	58/312
16.	Wilfried Neef	Ulm	5	10	14	15	8	6	58/333
17.	Raul Jordan	Jena	5	10	14	10	10	5	54/348
18.	Claudius Gottstein	Georgsmarienhütte	5	15	7	10	5	10	52/342
19.	Manfred Zucker	Chemnitz	10	12	4	10	9	7	52/347
20.	Michael Beuster	Berlin	10	12	13	12	0	5	52/353
21.	Walter Supp	Markgröningen	15	4	5	5	7	10	46/351
22.	Bernd Horstmann	Limburg	10	8	6	5	5	9	43/360
23.	Lubomir Sirán	Bratislava (SK)	10	9	10	5	3	5	42/342
24.	Thomas Walter	Gera	10	5	9	15	0	3	42/348
25.	Helmuth Zajic	Wien (A)	5	0	4	12	7	9	37/356
26.	Ton van Namen	Zwijndrecht (NL)	5	4	4	3	3	8	27/357
27.	Rolf Sieberg	Wetter	5	0	3	5	0	0	13/360

Der Schlußstand bot aus deutscher Sicht ungewöhnliche Konstellationen. Boris Tummes konnte seinen 3-Punkte-Vorsprung vor Axel Steinbrink so eben ins Ziel retten. Da ich aus privaten Gründen (Familiennachwuchs für Oktober geplant) nicht an der WM in Tel Aviv vom 12.-19.10. teilnehmen werde, dürften wohl Boris und Axel zusammen mit dem schließlich 6.-plazierten Ronald Schäfer die Fahrkarten nach Israel sicher haben, womit frischer Wind in die deutsche Löse-Equipe kommt, die durch den als WM-Dritten vorberechtigten Arno Zude wohl komplettiert werden wird. Gratulation an Ronald und Gerson zu ihrem Erfolg vor den letztjährigen WM-Team-Mitgliedern Hemmo Axt und Claus Czeremin, die mit ihren Ergebnissen sicher nicht zufrieden waren. Von den ausländischen Teilnehmern konnte Andrej Selivanov seinen letztjährigen 3. Platz bestätigen. Er hätte genau wie Peter van den Heuvel auf dem 5. Rang bei mehr Sorgfalt bei den Zweizügern auf Platz 2 stehen können.

Abschließend möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß das Jugendgästehaus sich als besonders familienfreundliche Unterkunft erwies und idealerweise gleichzeitig den Turniersaal stellte. Diese Konstellation kann ich aus meiner Sicht nur weiterempfehlen. (MPf)

Turbo Chess

von hilmar ebert, & jörg kuhlmann,

invented by hilmar ebert

Am 4. Juni 1994, abends kurz nach acht, stellte während einer Autofahrt auf Sylt(!), in einem Sondertreffen der *four men only*-Gruppe (H. E. und J. K.), h. e. die heimtückische Frage: „Gibt’s eigentlich schon *Turbo Chess*!“ J. K.: „Der Name dürfte noch neu sein. . .“ H. E.: „Einfacher als Power & Warp Chess zu begreifen, zu lösen und vor allem zu komponieren: Wenn Schwarz schlägt, darf Weiß zweimal ziehen, als ausgleichende Dynamik sozusagen ...!“ J. K. sprang sofort darauf an, indem er die Vielväterstellung ins Spiel brachte, drei weitere Pionier-Aufgaben entstanden am nächsten Morgen in der Biomaris-Trinkhalle in Westerland!

Definition: Wenn Schwarz schlägt, darf und muß Weiß unmittelbar anschließend einen Doppelzug ausführen. [gemäß den Bedingungen im Doppelzugschach oder der Zugserie im Power & Warp Chess – vgl. feenschach Heft 97, XI/1990, S. 395–399 sowie Heft 106, XII/1992, S. 425]

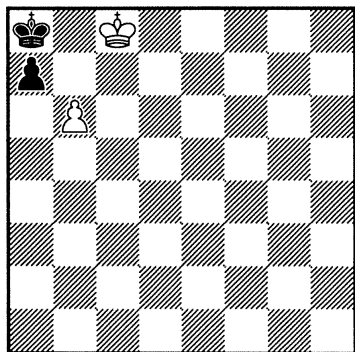
Natürlich können auch **einzelne Steine** die Turbo-Bedingung erfüllen: ♔ = Ihre Turbulenz, ♖ = Turbine, ♗ = Turban, ♘ = Turbishop, ♙ = Turbinger, ♚ = Turbion.

Erläuterungen:

- 1) Die beiden Teilzüge dürfen dabei **nicht** zu einer **Stellungswiederholung** (z. B. orthodox durch schlagfreie Rückkehr) führen. Auch ein Teilzug für sich betrachtet darf die Stellung unmittelbar vor seiner Ausführung nicht wiederholen (nur heterodox möglich). Für den Vergleich der drei Stellungen *vor*, *zwischen* und *nach* einem Doppelzug wird so getan, als wäre jedesmal die doppelziehende Partei am Zug und als wäre sie jedesmal frei von Turbo-spezifischen Doppel- oder Teilzugverpflichtungen; dennoch müssen alle drei Stellungen verschieden sein.
- 2) Soll die Turbo-Bedingung für beide Parteien oder **nur für Schwarz** gelten, dann ist dies explizit mitzufordern: *Double Turbo Chess* bzw. *Black Turbo Chess*.
- 3) Gilt Turbo Chess nicht generell, sondern nur für **einzelne** – eigens kenntlich zu machende! – **Turbo-Steine** („Turbo Men“), dann hat die Partei dieser Steine nach einem Schlagfall des Gegners die Wahl zwischen einem normalen Einzelzug mit einem gewöhnlichen Stein und einem Doppelzug mit einem oder zwei Turbo-Steinen.
- 4) Die Möglichkeit, die beiden **Teilzüge** eines Doppelzuges zu **vertauschen**, gilt als **Dual**.
- 5) Nach einem Schlagfall des Gegners besteht für die Turbo-Partei **Pflicht zur Erfüllung des Doppelzuges**. Ist dies nicht ohne Stellungswiederholung möglich, dann steht die Turbo-Partei patt. Schlagende Schachgebote des Gegners, die nicht normal mattsetzen, der Turbo-Partei aber auch nicht ermöglichen, ihrer Doppelzugpflicht nachzukommen, sind nicht erlaubt (d. h. Märchenmatts sind normalerweise nicht zugelassen!).
- 6) Der Doppelzug darf **kein Selbstschach** verursachen – auch nicht mit seinem ersten Teilzug – und **Schach nur mit dem zweiten Teilzug** bieten (wohingegen vorübergehender Pattstand des Gegners nach dem ersten Teilzug zulässig ist).
- 7) Nur der zweite Teilzug des Doppelzuges kann im Double Turbo Chess als Schlagfall einen erneuten Doppelzug des Gegners auslösen, ebenso im Serienzüger nur der letzte Zug einer Zugserie.
- 8) Nebeneffekte eines Zuges – z. B. Wiedergeburt nach Circe-Schlag – zählen nicht als eigener Teilzug.
- 9) Die anziehende Partei startet auch als Turbo-Partei normalerweise einzügig; nur bei **retroanalytischem** Nachweis des letzten gegnerischen Zuges als Schlagfall wird mit einem kompletten Doppelzug begonnen.
- 10) Im **Längstzüger** ist jeder Teilzug für sich betrachtet ein Längstzug, im Summenlängstzüger ist die Summe der Längen beider Teilzüge ein Maximum.

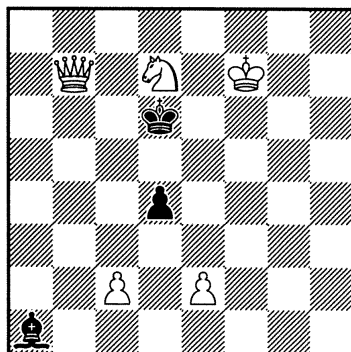
11) Im Reflexmatt (analog für -patt) bezieht sich nach einem Schlagfall der Zwang für die Turbo-Partei, einzig mattzusetzen, auf den (gesamten) Doppelzug, nicht auf den ersten Teilzug.

I Jörg Kuhlmann
Hilmar Ebert



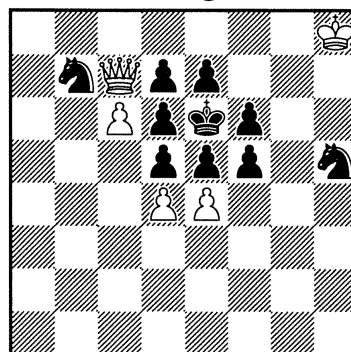
Wer gewinnt? (2+2)
Turbo Chess

II Hilmar Ebert
Jörg Kuhlmann



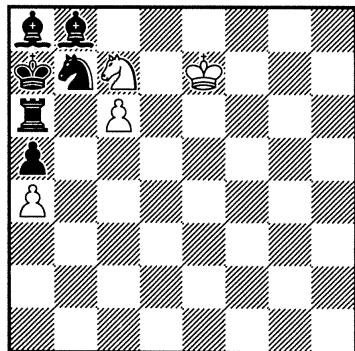
#2 (5+3)
Turbo Chess

III Hilmar Ebert
Jörg Kuhlmann



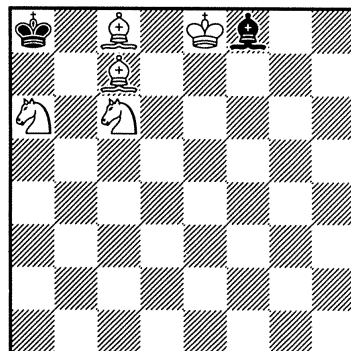
#2 (5+10)
Turbo Chess

IV Jörg Kuhlmann
Hilmar Ebert



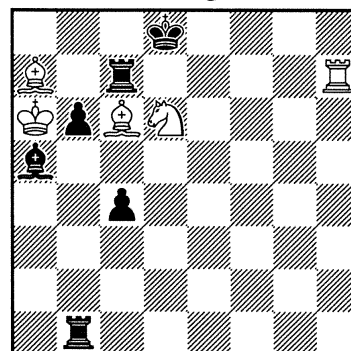
h#2*2.1.1.1 (4+6)
Turbo Chess

V Jörg Kuhlmann



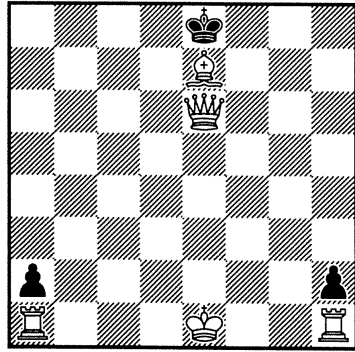
#2 (5+2)
Turbo Chess

VI Jörg Kuhlmann



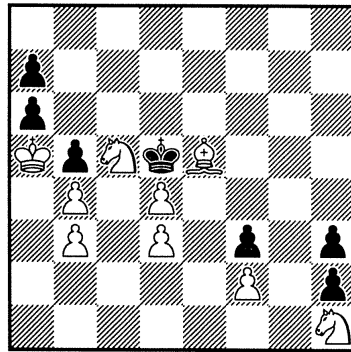
#3 (5+6)
Turbo Chess

VII Hilmar Ebert



#2 (5+3)
Turbo Chess

VIII Jörg Kuhlmann



#8 (9+7)
Double Turbo Chess

I: 1.b7#?? scheitert wie üblich an Retro. 0.- a5, a6? 1.b7+ und Weiß gewinnt; 0.- a:b6(!) 1.Kc7, K:b6 Remis! **II:** 1.e4? (2.e5#) 1.- d:e3 e.p.? 2.c4, c5#; aber: 1.- d3!; 1.c4! (2.c5#) 1.- d:c3 e.p. 2.e4, e5# Pseudo-leGrand: Droh- und Spielmatt in 2 Phasen, hier in Verführung und Lösung, vertauscht. – **III** 1.Kg8? (2.D:d7#) d:c6?? 2.~, Dc8# [auch 2.Kf8, D:e7#/2.D:c6, e:d5#], 1.- d:e4 2.Da5, d5#; 1.-

e:d4 2.Da5, D:d5#, aber: 1.- Sc5!. Daher: 1.Dd8!! (2.Dg8#) 1.- f:e4 2.Kg8, D:d7#, 1.- e:d4 2.Da5, D:d5#, 1.- d:c6 2.Kg8, Dc8#, 1.- S:d8 2.c7, c:d8S# (!) Öko-Kegel. – **IV:** * 1.- c:b7! 2.Tb6 b:a8D#, D) 1.T:c6! Se8,d6 (Sd5,b6?) 2.Ta6 Sc8#, II) 1.Tb6! Sa6! 2.T:a6 c8S#. S-Phönix, 2-mal Turmrückkehr in der Lösung. **V:** 1.Sc5? (2.Lb7#) L:c5!, 1.Lc7~? (2.Sc7#) Ld6!, 1.Ld6! (2.Sc7#) L:d6 2.Sc5, Lb7#. Fortgesetzter Angriff, Mustermatt. – **VI:** 1.Th8+? Ke7!, 1.Lb8? b5/T:c6/Te7? 2.L:c7+/Kb7, K:c6/Th8+!, aber: 1.- T:h7!, 1.Sb7+! T:b7 (2.Te7,e8+? Kc7!) 2.Lb8,c7+! T:c7 3.Te7,e8# (oder 2.- Kc8 3.L:b7#). Sackmann, 2 Mustermatts. – **VII:** 1.Td1? (2.Td8#) a1D!; 1.Tf1? (2.Tf8#) h1D!, 1.Dd5? K:e7 2.O-O?? (Tad1#), 1.Df5! K:e7 2.O-O-O, The1#. Pattvermeidung; Quasi-Asymmetrie,

3-Linienmatt. – **VIII** 1.Sg3! (2.Sf5 3.Se7#) h1D 2.S:h1 h2, Kc6 3.Sg3 h1D 4.d5+! (4.S:h1? patt!) K:d5 5.S:h1!, d4! (5.d4, S:h1? patt!) Kc6 ... 8.Se7#. Weiß provoziert einen schwarzen Schlagfall, um einen eigenen Schlagfall folgenlos im ersten Teilzug eines Doppelzuges unterzubringen.

Neues vom Cheney-Loyd-Manöver im Hilfsmatt

von Hans-Peter Reich, Kaarst

Der erläuternde Artikel von Th. Steudel in Heft 148 zu diesem Themenkomplex hatte offensichtlich anregenden Charakter. Ich erhielt einige Urdruckeinsendungen mit jeweils unterschiedlichen Teilaspekten. Ich wähle daher diese Form eines Kurzartikels zur Veröffentlichung, da ich kontextbezogene Anmerkungen anbringen kann. Die Udrücke nehmen selbstverständlich am laufenden Informalturnier teil.

WvA hat sich eingehend mit der Thematik beschäftigt. Eine erste Veröffentlichung sehen Sie in **7**. Auch hier wurde eine miniaturisierte Fassung geschaffen, der weiße Springer macht jedoch die Lösung zu offensichtlich. Per Zufall entdeckte ich die ursprünglich nebenlössige **8** von TS selbst, die zwar schon früher korrigiert wurde, aber nun in besserer Neufassung vorgelegt wird; sie ähnelt entfernt der **4** im Erstartikel (*Anm. d. Red.: Th. S. bemerkt ergänzend, daß es sich hier bisher offenbar um das einzige Zugwechselstück dieses Genres handelt*). Die Letztform anstrebt reduziert WvA die Steinanzahl auf 5, was vielleicht gar nicht mehr unterboten werden kann. 2 Steine mehr benötigt er für eine Darstellung mit beweglichem Sperrstein, was m. E. den paradoxen Charakter noch etwas hervorhebt. Als "zweckreinen Zug" bezeichnet WvA den Einleitungszug zum Manöver in seiner **11**, der Platzwechsel ist Zugabe. Auch zweiphasig – natürlich mit etwas mehr Materialaufwand – läßt sich das Thema darstellen, in **12** noch etwas holprig, dafür aber in **13** sehr elegant und sparsam. **14** ist eine Version, die noch einen Vorschaltzug bringt, dafür aber eine Zwillingssfassung benötigt.

8 Theodor Steudel

Korrektur (Urdruck)

9556 Die Schwalbe 1954

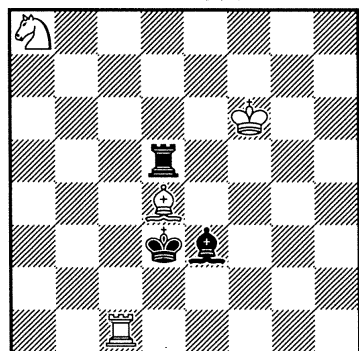
3. ehrende Erwähnung

W. Karsch gewidmet

7 Wichard von Alvensleben

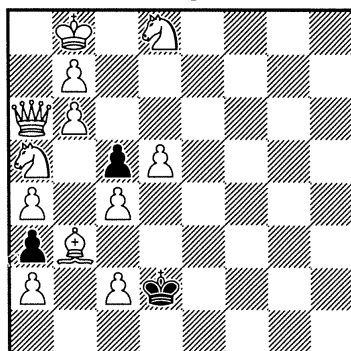
Lüneburger Landeszeitung

30.IV.1995



h#3

(4+3)

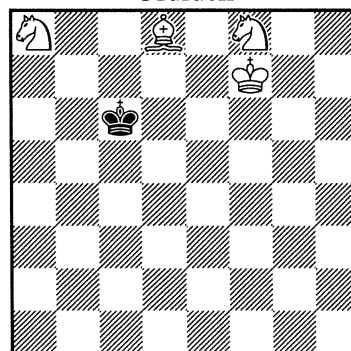


h#3 *

(12+3)

9 Wichard von Alvensleben

Urdruck



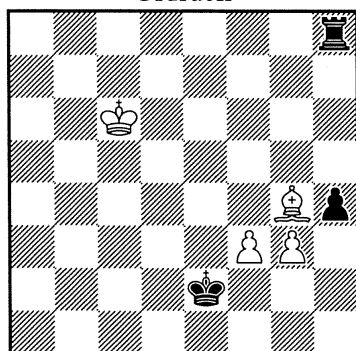
h#3

(4+1)

10

Wichard von Alvensleben

Urdruck



h#5

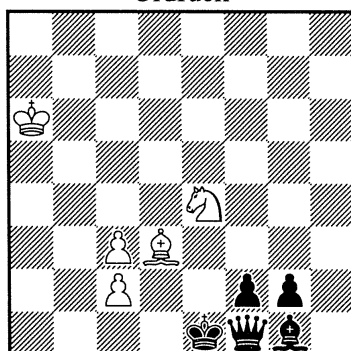
(4+3)

0.1...

11

Wichard von Alvensleben

Urdruck



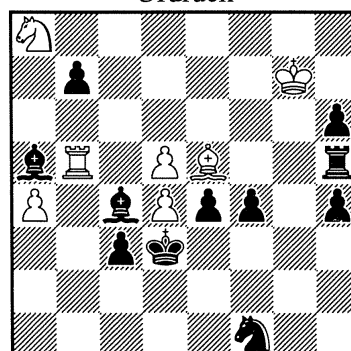
h#3

(5+5)

12

Wichard von Alvensleben

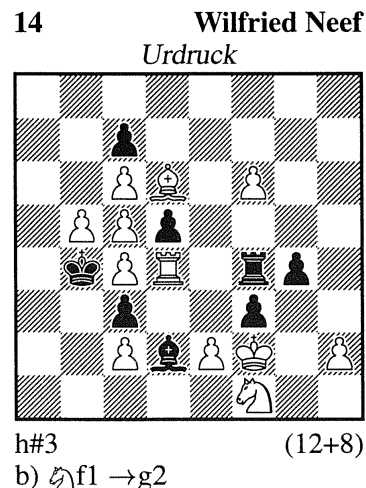
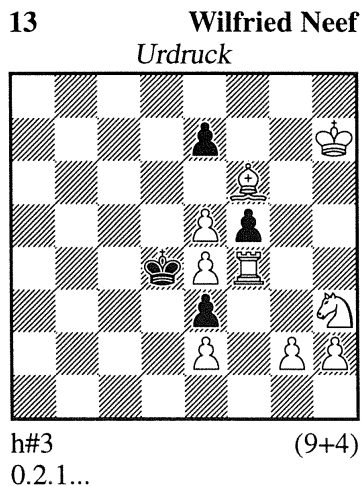
Urdruck



h#3 2.1.1...

(7+11)

7 1.Ke4 La7 2.Td3 Sb6 3.Kd4 Tc4# — 8 *: 1.- Db5 2.Kc3 De8 3.Kb4 De1#, 1.Kc3 Da8 2.Kb4 Ka7 3.K:a5 Sc6# — 9 1.Kb7 La5 2.Kc8 Sb6+ 3.Kd8 Se6# — 10 1.- Lc8 2.K:f3 Kd7 3.Kg4 Ke6 4.Kh5 Kf5 5.Th6 g4# — 11 1.De2 Lb5 2.Kf1 c4 3.De1 Sg3# — 12 1: Lb3 T:b7 2.Kc4 Sb6+ 3.Kb4 Ld6#, 2: 1.L:d5 Lb8 2.K:d4 Sc7 3.Ke5 T:d5# — 13 1: 1.- Lh4 2.K:e5 Sg5 3.Kf6 T:f5#, 2: 1.- Tf1 2.K:e4 Sf2+ 3.Kf4 g3# — 14 a) 1.Lc1 Td1 2.K:c4 Sd2+ 3.Kd4 e3#, b) 1.Te4 Lg3 2.K:c5 Sf4 3.Kd6 T:d5#



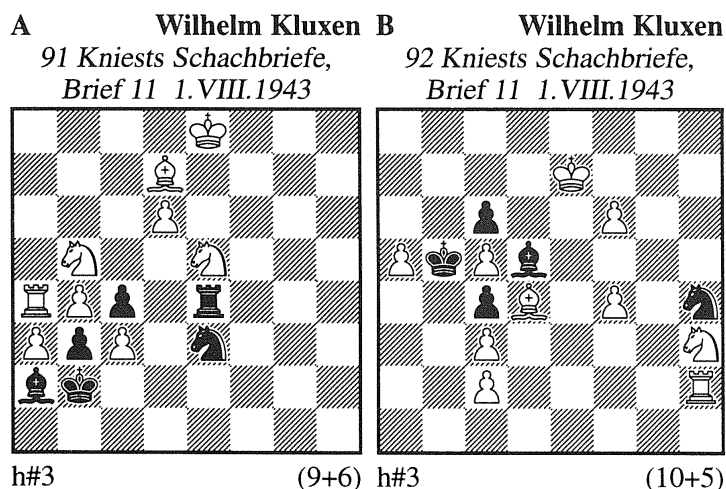
Noch einmal: Cheney-Loyd-Manöver im Hilfsmatt

von Theodor Steudel, Weissenfeld

Wie sich erst jetzt herausstellte, hat A. H. Kniest, angeregt durch W. Kluxen, in den von AHK herausgegebenen *Kniests Schachbriefe*, Brief 11 vom 1.8.1943, das 2. Thematurier mit dem Thema „Hilfsmatts mit einem weißen und einem schwarzen Cheney-Loyd“ ausgeschrieben. Die (verlängerte) Einsendefrist lief bis zum 31.3.1944, der letzte Schachbrief vor Kriegsende war Brief 21 vom 15.4.1944, besser gesagt, der letzte, den ich besitze, denn es gibt noch (mindestens) ein Briefblatt *Schachbriefe*, *Abschlußblätter aufgestellt von*

A. H. Kniest, Blatt 23 vom 4.4.1947. Einen Hinweis auf das Ergebnis des 2. TT konnte ich nirgendwo entdecken.

Immerhin enthielt die Ausschreibung zu oben genanntem Turnier neben vier Selbstmattlängstzügen auch die hier angeführten beiden Hilfsmattbeispiele – vielleicht die ersten dieses Genres? (**Lösungen:** A 1.Th4 Ta8 2.Sg4 Sa7 3.K:a3 S:c4#; B 1.Lh1 Lg1 2.Sg2 Sf2 3.K:c5 Th5#)



URDRUCKE

Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-D89075 Ulm.

Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1996 = Michael Keller

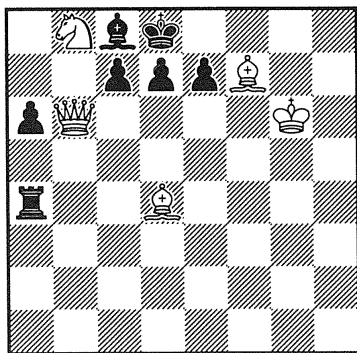
Seid begrüßt, Freunde! Probleme gefällig? Dann kommt Ihr hier auf Eure Kosten. Diese Serie wird Euch bestimmt gefallen, denn die Herren Komponisten präsentieren u. a. folgende Themen: Ahues-Mechanismus, Anti-Bristol, Bahnung, Barnes-Thema, Dombrowskis-Thema, Dreifach-Grimshaw, Lacny-Thema, Mattwechsel, Pickanniny, Präventiv-Entfesselung, reziproker Mattwechsel, Pseudo-Le Grand, Sushkov-Thema, Selbstbehinderung. Nun findet mal heraus, wer was zeigt. Viel Spaß. Wie Ihr im letzten Heft schon lesen konntet, ist es mir gelungen, mit Michael Keller einen Großmeister für das Richteramt zu verpflichten, dem ich auf diesem Wege herzlich für seine Bereitschaft danke.

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1996 = Don Smedley (#3), Piet le Grand (#n).

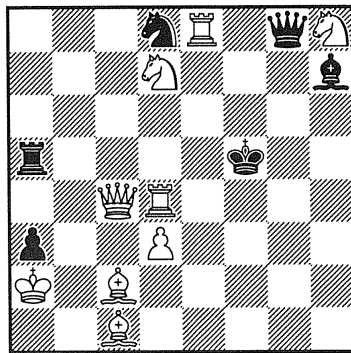
Erfreulicherweise sind einige Komponisten dem Hilferuf der Sachbearbeiter im letzten Heft gefolgt und haben uns sehenswerte Aufgaben zu Verfügung gestellt: Vielen Dank! Das nun sehr zuverlässige und schnelle Erscheinen der Schwalbe macht es möglich, Reaktionen der Leser direkt in das nachfolgende Heft einzuarbeiten. So finden Sie in dieser Serie zwei Urdrucke (von HB und HG), die durch den Aufsatz zur „Kultivierung der Dreizügigkeit“ im letzten Heft angeregt wurden. Einem Insider zufolge „scheint er für den Dreizüger dieselbe Wirkung zu haben wie Regen nach einer langen Dürre“. Nun denn, um ein Wort MAOs zu bemühen: „Laßt tausend Blumen blühen!“ (der hatte sicherlich keine Schachprobleme im Sinn, aber was soll's. . .). Unser Willkommensgruß gilt den Problemfreunden Baumann, Gennecher und Buschmann. Gegrüßt sei auch der Ukrainer Marandjuk, dessen letzte Publikation in unserer Abteilung schon einige Zeit zurückliegt.

9198 Mark Reitman
UKR-Odessa



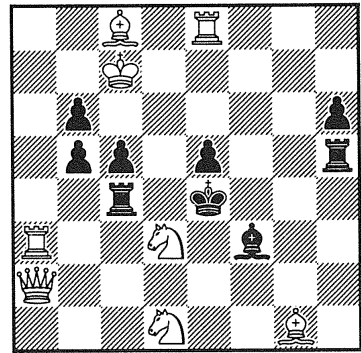
#2 * v (5+7)

9199 Wladimir Soldatow
Sergej Tkatschenko
UKR-Priazowskoje



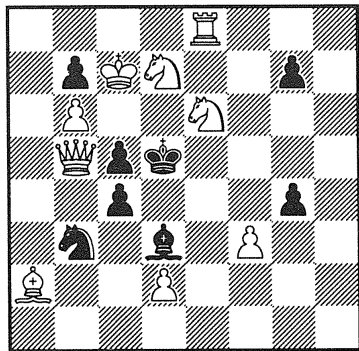
#2 (9+6)

9200 Milan Velimirovic
YU-Novi Beograd



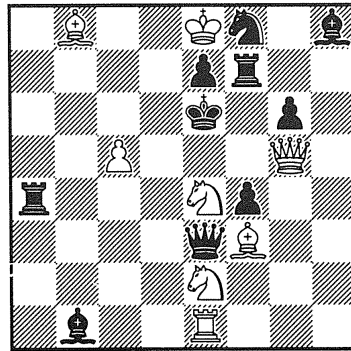
#2 v (8+9)

9201 Fabio Bosetti
I-Brescia



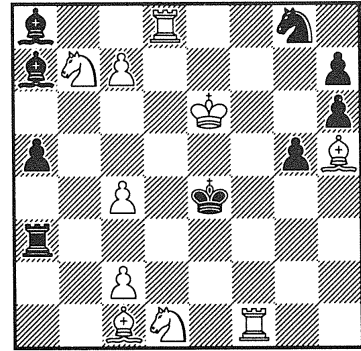
#2 v (9+8)

9202 Hauke Reddmann
Hamburg



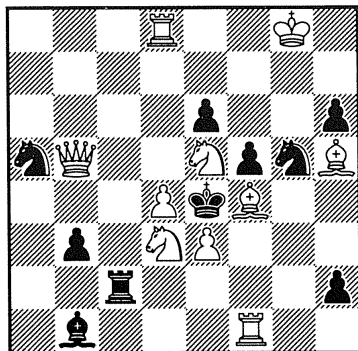
#2 (8+10)

9203 Rainer Paslack
Bielefeld



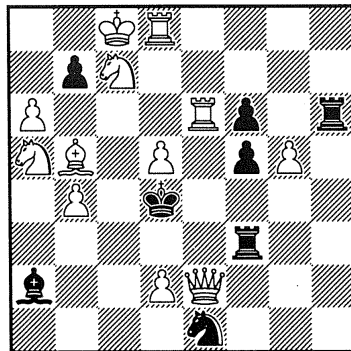
#2 vv (10+9)

9204 Herbert Ahues
Bremen



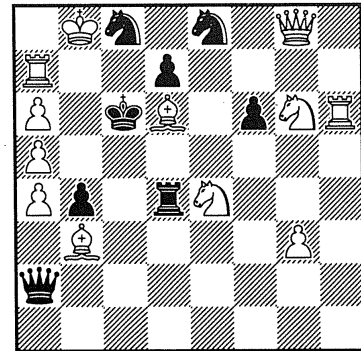
#2 vvv (10+10)

9205 Wassil Djatschuk
UKR-Mukatschewo



#2 vvvvvv (12+8)

9206 Igor Jarmonow
UKR-Marinpol



#2 vvvv (12+8)

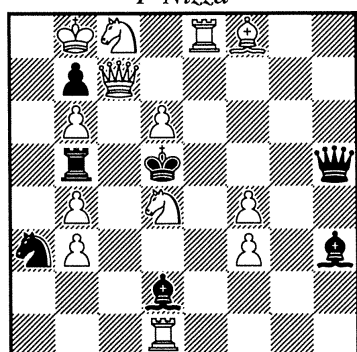
Zu den Udrucken: PH greift erneut das Thema seiner Nrn. 8970 (Besprechung in diesem Heft) und 9152 im letzten Heft auf. Auch HG meistert wieder das komplizierte Djurasevič-Thema, diesmal allerdings „gestaffelt“ (siehe dazu die Besprechung der Nr. 8779, Heft 156, S. 247f und die Graphik auf S. 229, Heft 157). Achten sie bei MM darauf, den Inhalt der einzelnen virtuellen Phasen mit der Lösung zu vergleichen. Batterien und Kleinkunst prägen die längeren Mehrzüger.
Wir sind gespannt auf ihre Stimmen zu den zwölf Udrucken!

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151 - 758797)

Preisrichter 1995/96 = Daniel Bleichenbacher.

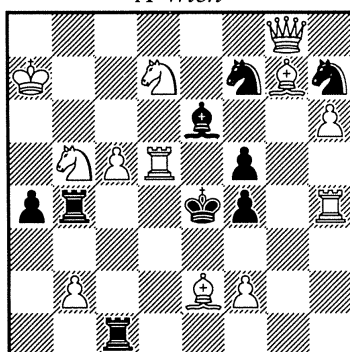
Eine ungewöhnliche Serie: 4 Studien-Udrucke von deutschen Autoren sieht man nicht alle Tage! Allerdings geht es nicht ohne ein bißchen Schummelei, denn das dritte Stück unserer Serie ist die Korrektur einer Studie, die schon 47 Jahre auf dem Buckel hat. Mit Bernhard Jacob und Klaus-Dieter Schmidt stellen sich diesmal gleich 2 Neulinge im Studienbereich vor. Hoffentlich bleiben sie bei der Stange! Zu den ersten 3 Stücken möchte ich mir Hinweise verkneifen, da mir diese recht löserfreundlich zu sein scheinen, während es beim Abschlußstück gilt, ein Patt(!) ausfindig zu machen. Viel Spaß beim Lösen!

9207 Alex Casa
F-Nizza



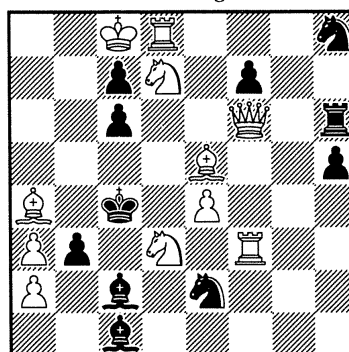
#2 * (13+7)

9208 Helmut Zajic
A-Wien



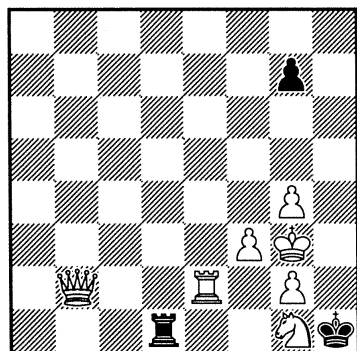
#2 vvvvvv (12+9)

9209 Yves Cheylan
F-Orange



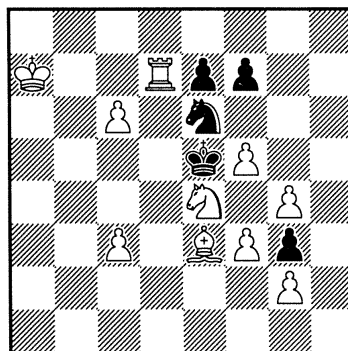
#2 vvvv (11+11)

9210 Hannes Baumann
CH-Dietikon



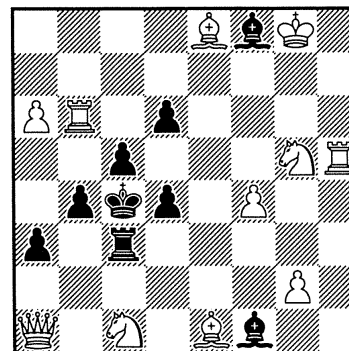
#3 * (7+3)

9211 Werner Höller
Nußdorf/Inn



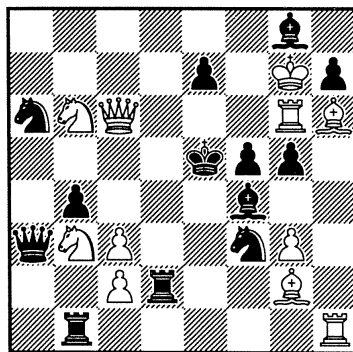
#3 v (10+5)

9212 Peter Hoffmann
Braunschweig



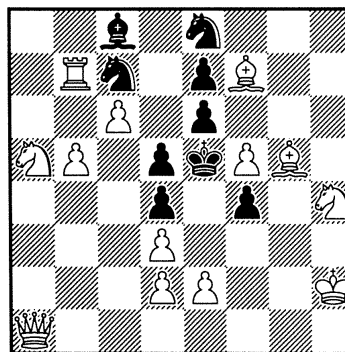
#3 v (11+9)

9213 Nikolai Bantusch
BEL-Vitebsk



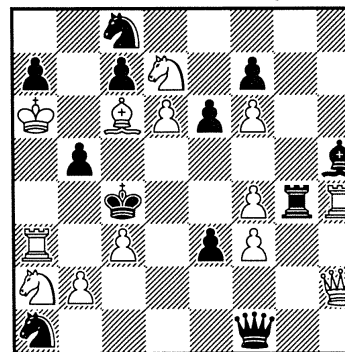
#3 (11+13)

9214 Hubert Gockel
Metzingen



#3 v (13+9)

9215 Michail Marandjuk
UKR-Nowoselitza



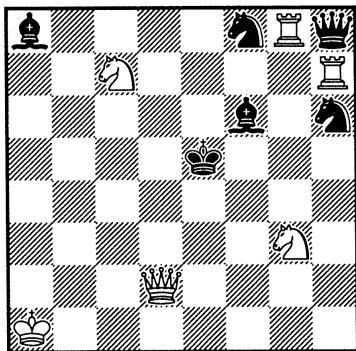
#3 *vv (13+12)

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt (Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648).

Preisrichter 1996 = Uri Avner

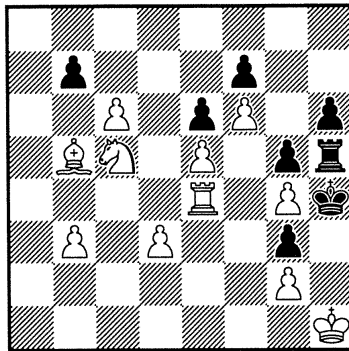
Wieder einmal eine gemischte Serie. Eigentlich gehört der Vierzüger zur Einstimmung an den Anfang. Was bei JA alles passieren kann (wie oft?), dürfte klar sein. Über PAPs Stück freuen wir uns besonders; er beansprucht die Erstdarstellung eines Themas. Beachten Sie auch die Fehlversuche im Sechszüger! In der folgenden Aufgabe steht eine weiße Figur noch falsch, sonst würde der zweizügige Hauptplan funktionieren. Im Endeffekt auch nur eine einzige weiße Figur muß im Langzüger so rangiert werden, daß der Hauptplan – hier einzügig – durchschlägt. In beiden Fällen sind die taktischen Mittel gar nicht so verschieden, wie Sie sich denken können, aber bei SS komplizierter kombiniert. Viel Spaß beim Lösen!

9216 Wladimir Nikitin
RUS–Borowitschi



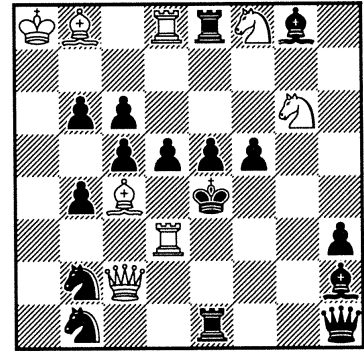
#4 b) La8→h1 (6+6)

9217 Frank Gennecher
Karl-Heinz Buschmann
Dresden/Staffelstein



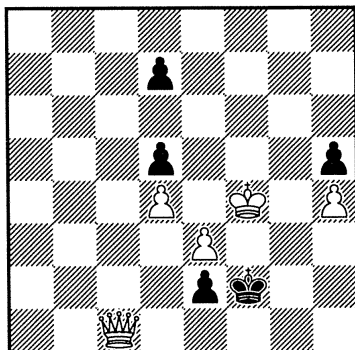
#4 vv (11+8)

9218 Aleksandr Kusowkow
MOL–Rybniza



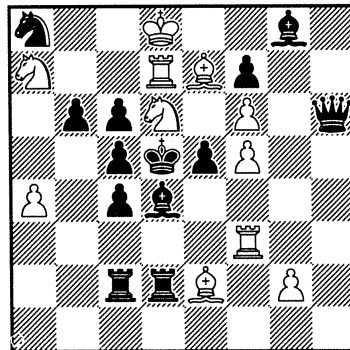
#5 (8+16)

9219 Igor Jarmonow
UKR–Mariupol



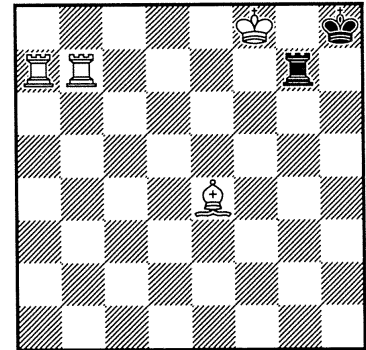
#6 (5+5)

9220 Wladimir Timonin
Marcel Tribowski
RUS–Mitschurinsk/Berlin



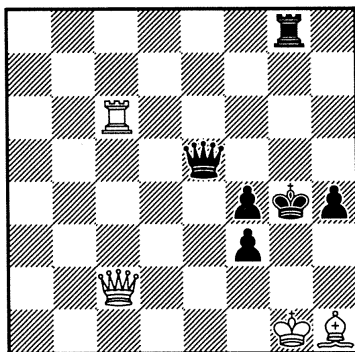
#6 (11+13)

9221 Baldur Kozdon
Flensburg



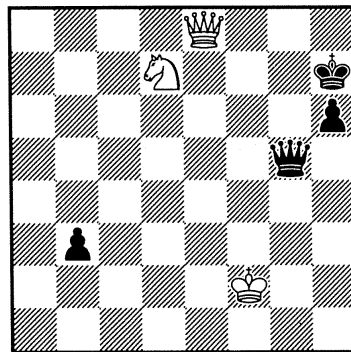
#7 (4+2)

9222 Klaus-Dieter Schmidt
Berlin



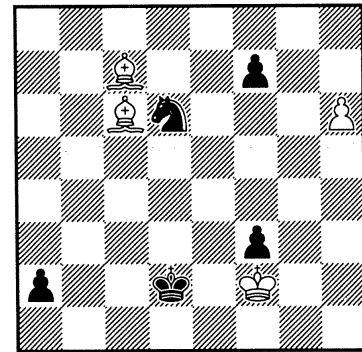
Gewinn (4+6)

9223 Gregor Werner
Worms



Gewinn (3+4)

9224 Georg Bernhardt
Frankenau
Korr. J. Fleck



Gewinn (4+5)

Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich (Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst, Tel. 02131 - 666222, e-mail: hp.reich@t-online.de).

Preisrichter 1996 = Achim Schöneberg.

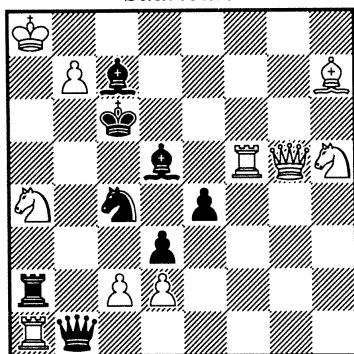
Mehrzügerlastig würde ich diese Serie bezeichnen, vielleicht ist ja was dabei, was der Computer noch nicht kann? Neue Verfasser, darunter das Löserkürzel AWi stellen sich Ihren kritischen Blicken und brauchen sich auch gar nicht verstecken. Und wie bereits angekündigt erscheinen auch diesmal 2 Großmeister mit Ihren Werken, auch im nächsten Heft kann ich einen weiteren GM-Urdruck bringen. Das letzte Stück dieser Serie hat 2 Jahre Prüfarbeit auf dem Buckel, ist es jetzt korrekt? Bis bald...

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Friedensstr. 10, 01097 Dresden, email: torsten@math.tu-dresden.de).

Preisrichter 1996 = Brian D. Stephenson.

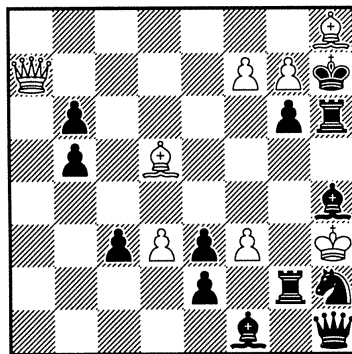
Leo, Pao, Vao ziehen wie Dame, Turm, Läufer, schlagen und bieten Schach wie Lion auf Dame-, Turm- bzw. Läuferlinien. *Berolinabauern* ziehen wie Bauern, allerdings sind Zug- und Schlagrichtungen vertauscht. Können e. p.-schlagen und geschlagen werden.

9225 Bernhard Jacob
Saarlouis



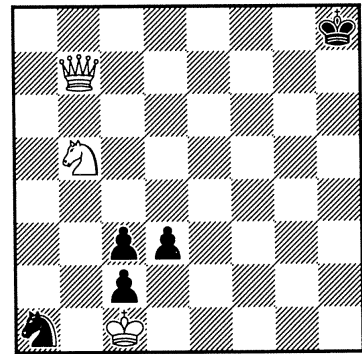
Remis (10+8)

9226 Juri Arefjew
RUS-Schabarowsk



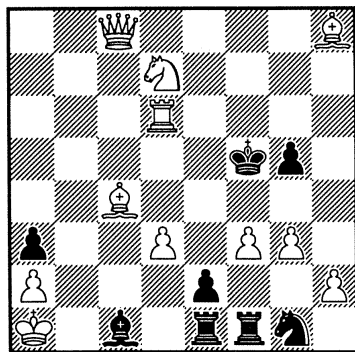
s#3 (8+13)

9227 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



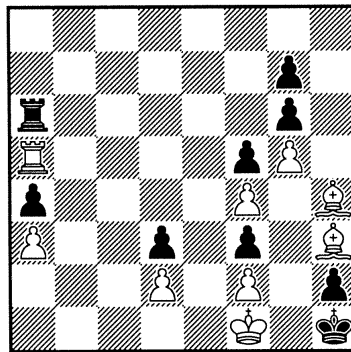
s#4 (3+5)

9228 Petko A. Petkov
BG-Dobric



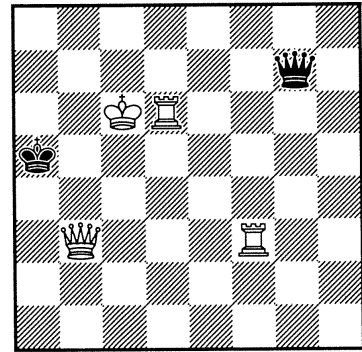
s#5 (11+8)

9229 Kurt Ewald
Starnberg



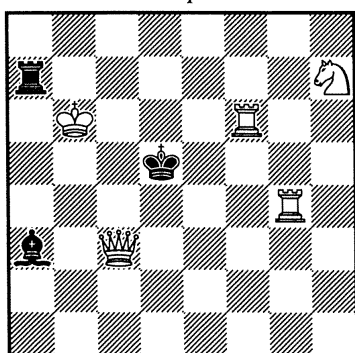
s#6 (9+9)

9230 Frank Müller
Samerberg



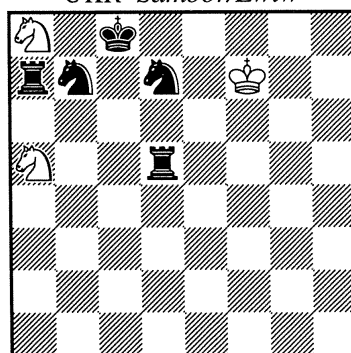
s#14 (4+2)

9231 Sergej Smotrow
KAS-Semipalatinsk



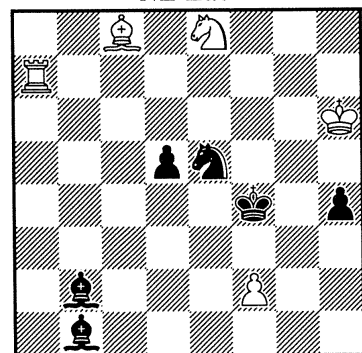
s#29 (5+3)

9232 Roman Fedorowitsch
UKR-Sambor/Lwiw



h#2 b) ♞c8→d6 (3+5)

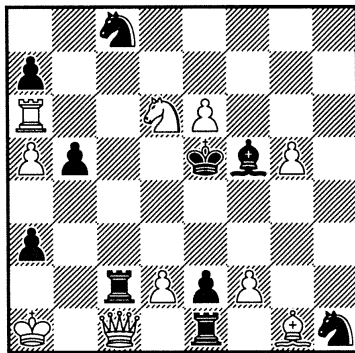
9233 Jan van Woerden
NL-Ede



h#2 3.1.1.1 (5+6)

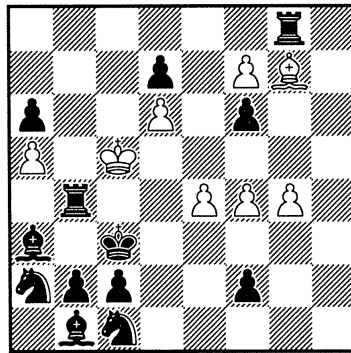
Superbauer und *Superberolinabauer* ziehen und schlagen auf den gleichen Linien wie Bauer bzw. Berolinabauer, aber auf diesen beliebig weit. Können nicht e. p.-geschlagen werden. *Circe Parrain*: Die Wiedergeburt des geschlagenen Steines erfolgt im nachfolgenden Zug in Abhängigkeit von diesem. Ist A das Feld, auf dem die Figur geschlagen wurde, und der nachfolgende Zug erfolgt von B nach C, dann ist das Wiedergeburtfeld jenes Feld, das ABC zu einem Parallelogramm vervollständigt. Bauern auf der eigenen Offiziersgrundreihe können Einzelschritte ausführen. Bauern, die auf ihrer Umwandlungsreihe wiedergeboren werden, werden umgewandelt.

9234 Petko Petkov
BUL-Dobric



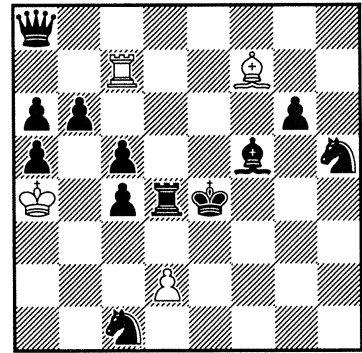
h#2 (10+10)
b) ♟f5→d5 c) ♞g5→c4

9235 Ulrich Ring
Roßdorf



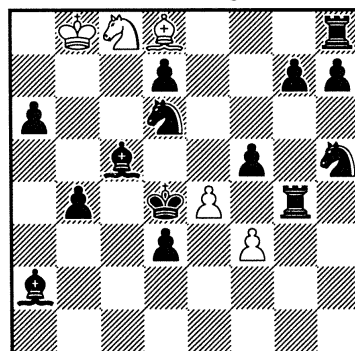
h#3* (8+13)

9236 Wichard von Alvensleben
Hannover



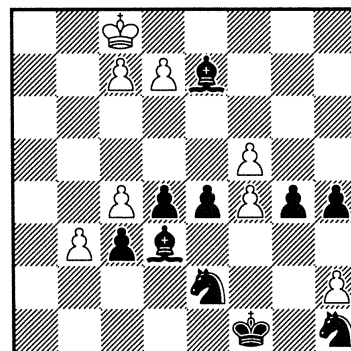
h#3 (4+12)
b) ♞c7→♞c7

9237 Kurt Ewald
Starnberg



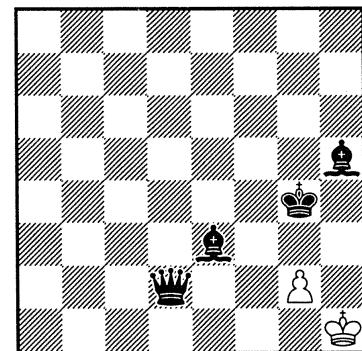
h#3 2.1... (5+14)

9238 Michel Caillaud
FR-Crosne



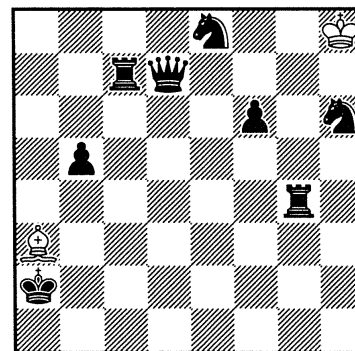
h#4 2.1... (8+10)

9239 Andreas Witt
Leopoldshafen



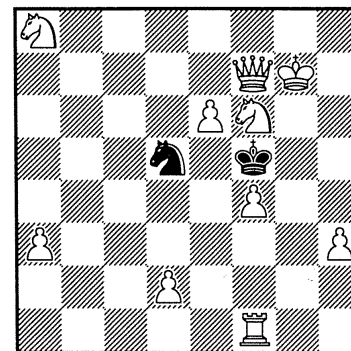
h#5 (2+4)

9240 Martin Hoffmann
CH-Zürich



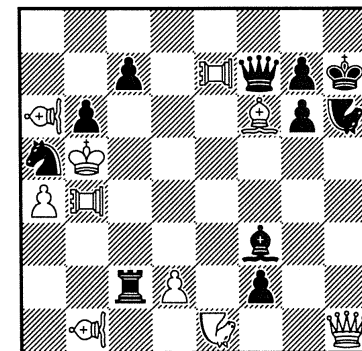
h#8 (2+8)

9241 Wassil Djatschuk
UKR-Mukatschewo



=2 (10+2)
b) ♞d2→g3

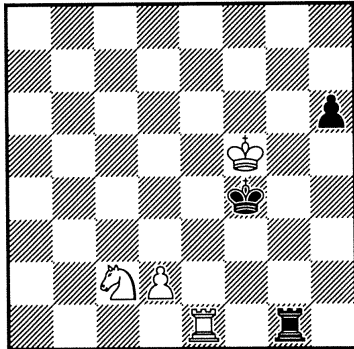
9242 Espen Backe
N-Holmestrand



s#2 (10+11)
Längstzüger
♞=Pao ♞=Vao
♞, ♞=Nachtreiter

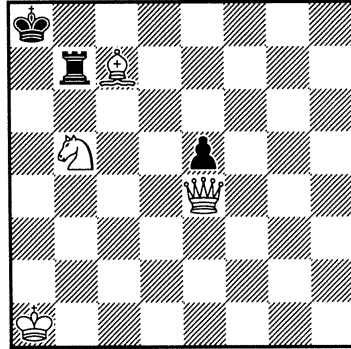
Kontaktcirce: Nach dem Zug eines Steines werden (als Teil des Zuges) alle gegnerischen Steine (mit Ausnahme des Königs), die dann auf Nachbarfeldern des soeben gezogenen Steins stehen, auf ihrem Circe-gemäßen Ursprungsfeld wiedergeboren. Nach der Rochade werden alle gegnerischen Steine, die auf einem Nachbarfeld des Königs und/oder des Rochadeturms stehen, wiedergeboren. Ist das Ursprungsfeld besetzt (von einem anderen Stein oder vom betreffenden Stein selbst), verschwindet der betreffende gegnerische Stein vom Brett.

9243 Nils A. Bakke
N-Størdal



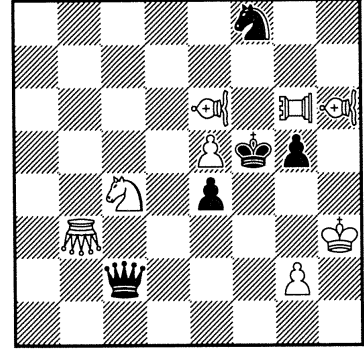
r#4 (4+3)
Madrasi rex inclusiv

9244 Nils A. Bakke
N-Størdal



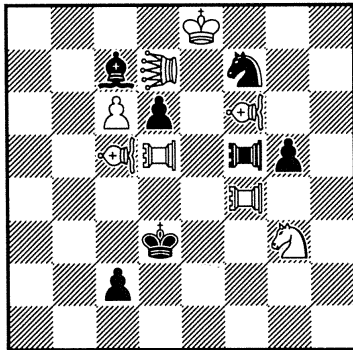
r#4 (4+3)
Circe

9245 Nikolai Wasjutschko
UKR-Snegurowka



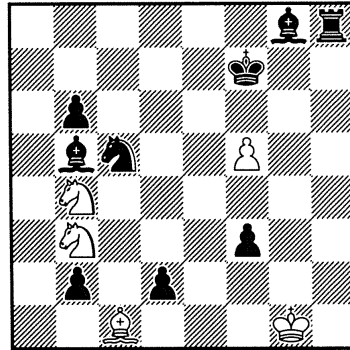
h#2 2.1;1.1 (8+5)
♙=Grashüpfer
♖=Pao ♜=Vao

9246 Petko A. Petkow
BUL-Dobric



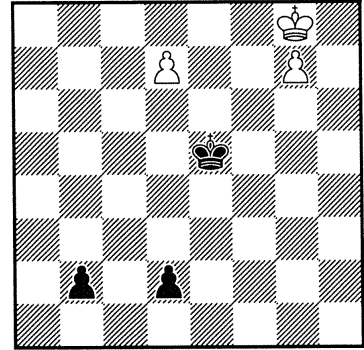
h#2 3.1;1.1 (8+7)
♙=Leo ♖, ♜=Pao
♜=Vao

9247 Manfred Rittirsch
Nackenheim



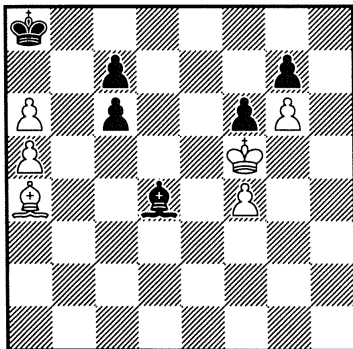
h#3 (5+9)
Circe Parrain
2.1;1.1;1.1

9248 Ulf Hammarström
S-Idkerberget



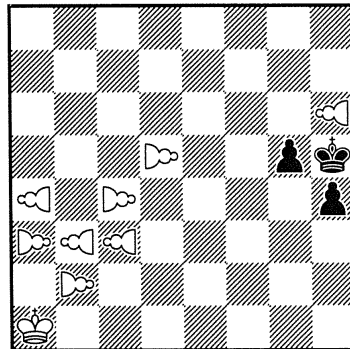
h=4 (3+3)
Circe

9249 Jorma Pitkänen
SF-Lahti



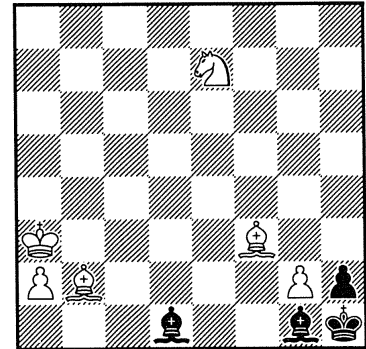
h=4 (6+6)
3.1;1.1;1.1;1.1

9250 Heinz Winterberg
Haan



ser-#9 (9+3)
weißer Längstzüger
♙=Superbauer
♜=Superberolinabauer

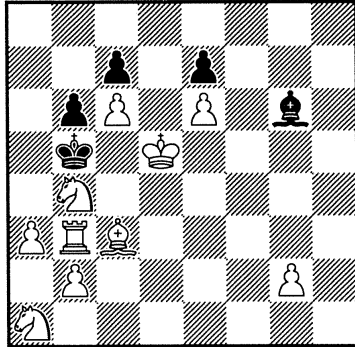
9251 Paul Löschl
Berlin



ser-s#11 (6+4)
Kontaktcirce

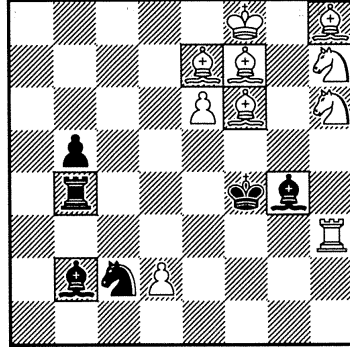
Ein Stein A wird aber wiedergeboren, wenn auf seinem Ursprungsfeld ein anderer Stein B der gleichen Partei stand, der durch den Zug wegen Kontaktes zum ziehenden Stein gleichfalls (auf einem anderen Feld) wiedergeboren wird bzw. verschwindet und dadurch das Ursprungsfeld des Steines A freimacht. Ein *Chamäleon* ändert nach jedem Zug seine Gangart gemäß dem Schema $S \rightarrow L \rightarrow T \rightarrow D \rightarrow S \rightarrow L \rightarrow \text{etc.}$

9252 Jewgeni Markow
RUS-Saratow



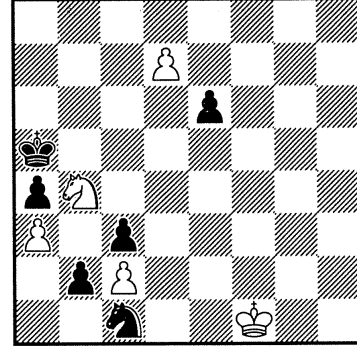
ser-h#61 (10+5)

9253 Gerold Schaffner
Helmut Zajic
CH-Schaffhausen/A-Wien



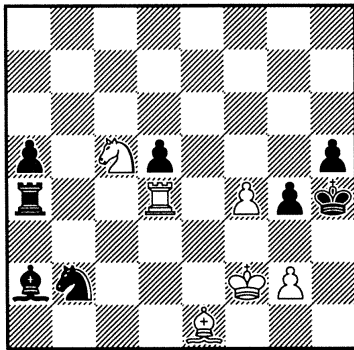
#2 (10+6)
Andernachschach
4+2 Chamäleons

9254 Manfred Rittirsch
Nackenheim



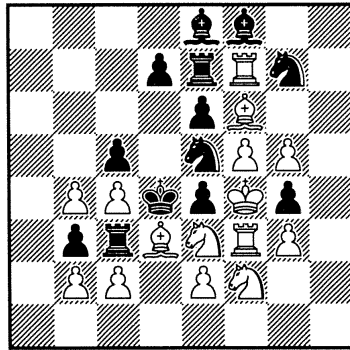
h#2 (5+6)
Andernachschach
b) sSc1→b6 c) sKa5→d2
d) sKa5→e5

9255 Wladimir Naef
CH-Langenthal



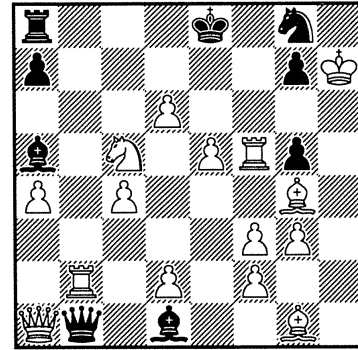
h#2 (6+8)
Andernachschach
3.1;1.1

9256 Andrej Kornilow
RUS-Moskau



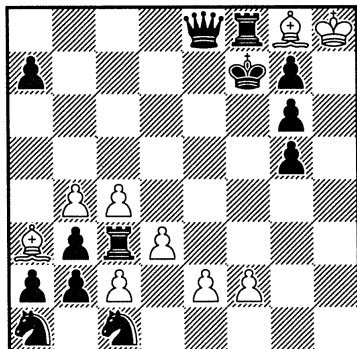
#1 (wer?) (15+13)

9257 Josef Haas
Stuttgart



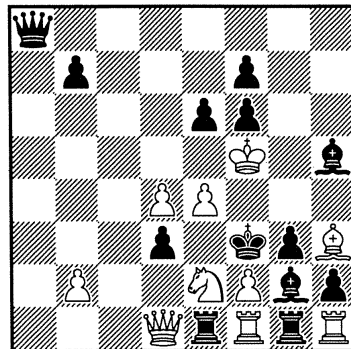
W nimmt 1 Zug zurück, dann #2 (15+9)

9258 Andrej Frolkin
Jewgeni Reitsen
Alexander Schwichenko
UKR-Kiew / UKR-Kiew / UKR-Yasinovataya



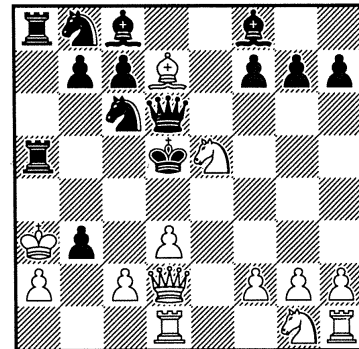
Welches war der (9+13)
letzte Zug?
a) bis d) siehe Text!

9259 Nikita Plaksin
Alexander Zolotarew
RUS-Moskau

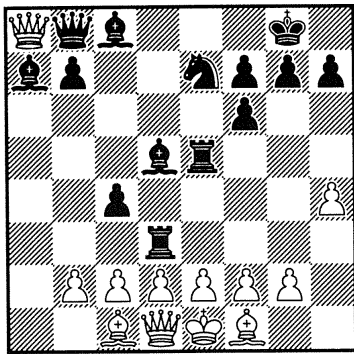


Welches war die (10+13)
minimale Anzahl aller
Damenzüge?

9260 Chris Patzke
Neuzelle



Zeroposition. (13+14)
Beweispartie in 16,0 Zügen
a) sD→f3 b) +wBe3



Beweispartie in (12+14)
20,0 Zügen

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger
(Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail:
075196734-0001@t-online.de).

Preisrichter Retro 1996: Philippe Schnoebelen.

Preisrichter Schachmathematik 1995-1997: N. N.

Das Dreiautoren-Stück ist eine weitere Variation der Idee, Mehrlinge durch Zulässigkeit/Unzulässigkeit von UW-Figuren zu bilden; hier mit folgenden Bedingungen: a) eine oder mehrere UW-Figuren nur bei Weiß sind vorhanden b) eine oder mehrere UW-Figuren nur bei Schwarz sind vorhanden c) eine oder mehrere UW-Figuren sowohl bei Weiß als auch bei Schwarz sind vorhanden d) es sind keine UW-Figuren vorhanden. Beim Moskauer Gemeinschaftswerk darf man sich am theoretischen Minimum für die D-Züge orientieren. AF präsentiert seine BP als Ersatz für die wohl unheilbare 8599. –

Die Suche nach einem Retropreisrichter ist ja immer ein Abenteuer: diesmal wieder mit gutem Ausgang durch die Bereitschaft von Philippe Schnoebelen – besten Dank! Den Schachmathematik-Fan, der sich die laufende Dreijahresperiode vornimmt, suche ich allerdings noch . . .

LÖSUNGEN AUS HEFT 155, Oktober 1995

Zweizüger Nr. 8952-8963 (Bearbeiter: Franz Pachl).

8952 (W. Markowtzi). Ich glaub' meine Oma geht mit Elvis. Da bekommt man mal eine gute Miniatur, dann stellt sich heraus, daß es sich um eine Doppelveröffentlichung handelt. Robert Schopf fand heraus, daß der Autor sein Problem schon im September 1992 im Problemist unter Nr. C 8270 publiziert hat. Ich weiß nicht, was sich manche Autoren dabei denken, ein Problem an zwei verschiedene Zeitschriften zu senden? Nachdem M. schon durch zwei vorweggenommene Miniaturen unangenehm auffiel, überlege ich mir ernsthaft, ob ich in Zukunft noch Aufgaben von ihm bringen werde.

8953 (R. Lincoln). 1.Se~? Sc8,Tg8 2.Dg8 (1.- Sb5!); 1.Sf7? Sc8 2.Sd8 (1.- Tg8!); 1.Sg4? (1.- Sc8!); 1.Seg6! (2.Dd6) Sb5 / Sc8 2.D:b3 / Sf8. Verstellungen beiderseits mit erlaubter schwarzer Selbstschädigung bei diverser weißer Selbstbehinderung; meredith-klar (FH). Mit nur einem Mattwechsel in drei Phasen eher durchschnittlich (MS). Feiner Auswahlsschlüssel nach etlichen Selbstbehinderungsverführungen (FS). Flächenfreihaltung mit Mattwechsel auf Sc8; ein Wechselspiel auf die zweite Themaparafe Sb5 vermißt man jedoch (MOe).

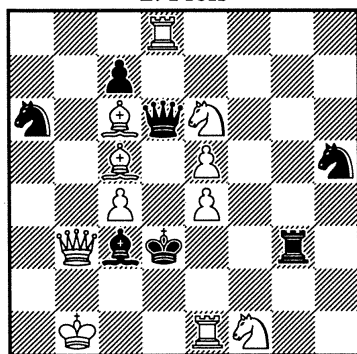
8954 (L. Brankovic). a) 1.Se2? (1.- Df6!); 1.Sf5? (1.- De6!); 1.Se4! (2.D:e5) Df6/De6/D:e4 2.S:f6/Sc3 /Dd6; b) 1.Se4? (1.- Df4!); 1.Sh5! (2.D:e5) Df4/Df6 2.S:f4/S:f6. Ein Super-Task, bei dem man darüber streiten kann, ob man die vielen Duale tolerieren sollte oder nicht (FS). Die Schwierigkeit lag im Auffinden der Widerlegungen (MS). Verwirrend, aber nicht überzeugend und teilweise für mein Empfinden zu grob (Schlagen der sD) (Dr. HS).

8955 (W. von Alvensleben). 1.Lg3? (2.Dh1) Sd4 2.Sb6 (1.- Se5!); 1.Lf2? (2.Dh1) Se5 2.Sc7 (1.- Sd4!); 1.Le7! (2.Dh1) Sd4/Se5 2.Sc7/Sb6. Thematisch virtuos komponiert, leider aber mit sehr verräterischer Symmetrie der Akteure (FH). Hanneliu-Theme, verknüpft mit schwarzer Halbfesselungsthematik in sehr harmonischer, aber auch etwas schematischer Gestaltung (HJ). Ein in sich geschlossenes, originelles Meisterwerk (FS). Harmonische Buchstabensuppe, wenn auch etwas symmetrisch (HR). Lh4 als Schlüsselfigur sofort zu erkennen (Dr. HS). Das finde ich hier nicht so schlimm, da der Läufer auch die Verführungszüge ausführt (FP).

8956 (A. Popovski). 1.Se4? (2.Dg6) S:e4/Sf4 2.D:h3/Sg5 (1.- L:e4!); 1.Sgf5? (2.Sd4/Dg6) S:f5/Sg5 2.Dg6/Sd4 (1.- L:f5!); 1.Se2! (2.Sd4) Sb5/Sf5/Ta4/Td5/S:e8 2.Dd5/Dg6/Dd5/D:d5/f:e8D. Kann keine Verführungen entdecken, die diesen Namen auch verdienen (HR). Trotz vv sind keine guten Verführungen vorhanden, und die wD steht auch hier zu abseits (MOe).

8957 (A. Lebedew). Satz: 1.- Td5/T:e5 2.Tc4/D:e5; 1.Dc7? (2.Lb2 A) L:c5 a 2.D:c5 (1.- L:d3!); 1.Dg3? (2.c3 B) L:d3 b 2.D:d3 (1.- L:c5!); 1.Db7! (2.De4) L:d3 b/L:c5 a 2.c3 B/Lb2 A, Td5/T:e5 2.L:d5/Tc4. Ein weiteres paradoxes Thema, L:c5 und L:d3 erlauben reziprok vertauscht die Matts, die sie in den Verführungen verhindert haben. Außerdem gibt es drei Mattwechsel, vom Schlag zum Block-

zu 8958 O. Soglobow
Memorial Birnow 1986
2. Preis



#2 (11+7)
 1.Ld5? Sb4! 1.Sd4? Dd5!
 1.Ld4!

matt. Inhaltlich so gut wie 8955, aber weniger symmetrisch (MOe). Schöne Aufgabe (HJ). Mit dieser Aufgabe hatten die meisten Löser ihre Schwierigkeiten, da sie andere als die vom Autor beabsichtigten Verführungen zu Grunde legten (1.Da7? und Dg6? wurden meist angegeben, die zudem beide doppelt drohen). Es liegt das Hannelius-Thema und das Bikos-Thema (Wechsel zwischen Block- und Schlagnutzung) vor. (FP).

8958 (G. Rinder). 1.Ld5? (2.Tcd3) Da6 2.Lc6 (Mausefalle), Lg6 2.S:f3 (1.- D:b4!); 1.Sd5? (2.Te4) Dg6 2.Sf6 (Mausefalle), Lg6 2.S:f3 (1.- S:c6!); 1.Sd7! (2.Ted3) Dg6 2.Sf6 (Mausefalle), Lg6 2.S:f3. Diese Dreifachsetzung der Mausefalle kam sehr gut an, wie die folgenden Kommentare beweisen (FP). Diese glänzenden Switchback's nach einleitenden Entfesselungszügen sind ein echter Genuß, zudem sehr harmonisch und ökonomisch konstruiert. Ausgezeichnet (HJ). Mausefallen auf Damen- und Königsflügel mit verschiedenen weißen Themasteinen. Erscheint mir recht originell

(Dr. RB). Der dreimalige Switchback-Mechanismus ragt heraus (MS). Super gemacht (HM). Udo Degener sandte mir nebenstehende Vergleichsaufgabe zu:

8959 (R. Fedorowitsch). 1.Le7? (2.Lg5) S:e6/L:d5 2.Ld6/Dd6 (1.- g3!); 1.Dd8! (2.Dg5) S:e6/L:d5 2.Dd6/Ld6. Reziproker Mattwechsel unter Preisgabe des Fluchtfeldes e3, originell (MS). Ein origineller reziproker Mattwechsel, aber das satzmattlose Ke3 verrät zu viel (MOe).

8960 (R. Lincoln). 1.Sa4? Lg3 2.L:d3 (1.- Tg3!); 1.S:d3? Tg3 2.Df4 (1.- Lg3!); 1.Sc4! (2.Df6) Tg3 / Lg3 2.Sd6 / Se3, Le5 / Seg8 / Shg8 2.D:e5 / Lc8 / Dg4. Schwarzer Grimshaw als Widerlegung der Verführungen. Das ist sehr schön, doch insgesamt sind Lösung/Verführung wegen dem abseits stehenden Läufer auf a1 evident (CG). Von bestechender Klarheit! Natürlich ist eine solche Eckstellung (wie hier links unten) immer verräterisch (FH). Aber m. E. nicht zu tadeln, da der Springer unter 3 Zielfeldern das richtige wählen muß (FP). Eine gediegene Aufgabe (FS). Sehr elegant (PG). Fantasiereiche Mattwechsel (MS). Eine originelle Konzeption. Normalerweise würde man automatisch Sa4 ziehen (HR).

8961 (A. Mojsijenko). Satz: 1.- T:h7/La1 2.a8D/Sb6; 1.D:f5! (D:e6) S~/Sf8/Sc5 2.Dd7/a8D/Sb6. Fortgesetzte Verteidigungen, sonst wenig Aufregung (MS). Soll hier 1.- f4:T:h7 als Satz verkauft werden? Das ist kein Elfenbein, höchstens Speckstein (FH).

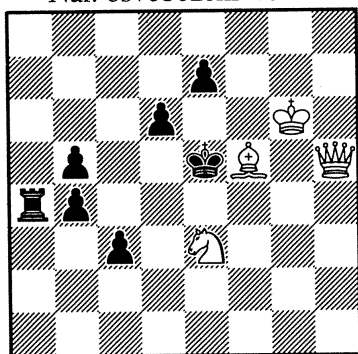
8962 (H. Reddmann). 1.S:d2! (ZZ) Kc5/Kd6/Kd4/Ke5 2.Sd:e4/Sg:e4/Sgf3/Sdf3, Tc5/Td6/e5 2.S:c4/S:e6/Sd:e4. Kreuzflucht mit Zugzwang. Schön, aber der Schlüssel, der die totale Symmetrie herstellt, ist sehr offensichtlich. Dadurch wirkt die Aufgabe doch sehr schematisch (CG). Kreuzflucht mit dem Charme eines Biedermeier-Sekretärs (FH)! Die Differenzierung der S-Abzüge ist schon eindrucksvoll, aber die Symmetrie macht S:d2 trotz weiterer Fluchtfelder zu einem schwachen Schlüssel (MOe). Kreuzflucht des sK mit Verblockung von drei dieser vier Fluchtfelder; ein neuer Task-Rekord (MS)? Wer kann diese Frage beantworten (FP)?

8963 (A. Casa). 1.Se6? (ZZ) Df6/De5/D:b6/Dc5 2.Dc5/Dd8/Dd5/D:c5, (1.- Le7!); 1.Sc6! (ZZ) Df6/De5/D:b6/Dc5 2.Dd5/D:e5/De5/Dd8. Duell der Damen im Zugzwang mit Mattwechseln – eine steingewordene Gigantomanie wie am Pergamon-Altar (FH). Viel zu schwerfällig für den relativ einfachen Inhalt (MOe). Simple Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung (FS). Die etwas schwerfällige Konstruktion sagt einiges über die Schwierigkeiten aus, bei schwarzem Zugzwang vier Mattwechsel zu zeigen (MS). Die Stellung ist gerade noch legal (PG).

Drei- und Mehrzüger Nr. 8964-8975 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

8964 (K. P. Hoffmann). 1.Lc1 [2.Tg1,Sec2,Le3 ~ 3.Se~,Tg1], 1.- K:c1 2.Tb8 Zz Ke1 3.Tb1; 1.- K:e1 2.Le3 ~ 3.Tg1. Nicht schwer zu lösen, aber zwei schöne **Figurenopfer** (CG). Überraschende Figurenopfer (KHS). Leicht, locker, lieblich (HM). Zu anfängerhaft! (MS). Trotz L-Opfer sehr elementar (PG). Zwei kleine Hineinziehungsopfer in Miniaturform. Ist natürlich eine Anfängerarbeit, aber man muß auch dem Nachwuchs eine Chance geben. Beim nächsten Mal soll der Autor aber mehr zeigen! (MOe). Hoffen wir, daß KPH diese Worte beherzigt (ThZ). **1,6/I-II (7 Wertungen)**

zu 8965 Vladimir Pachman
Nar. osvobozeni 1934



#3

(4+7)

8965 (Th. Zirkwitz). 1.Sf6 [2.Lc3 e2 3.Sd5 MM], 1.- d5 2.Dg4+ Ke5 3.Sd7 MM; 1.- Ke5 2.De4+ K:f6 3.Le7 MM. Sympathischer Böhme, zumal er auch noch mit einem Figurenopfer daherkommt (MS). MMs, ein heute seltener Gast (KHS). Schöne **Mustermatts** (CG). Luftig, daher vielleicht auch schwer zu sehen (HM). Diese nicht ganz konzertreife Etüde fiel mir ungebührlich schwer; ich bin halt nach wie vor kein Virtuose... (PG). Ein feiner Böhme! Leider scheitern mögliche Verführungen doppelt, z. B. 1.Sg3? d6 / e3!. Ziemlich schwierig. (MOe). Im Dia ein Vergleichsstück mit demselben weißen Material, aber unterschiedlichen Effekten; ein Frühwerk des von mir sehr geschätzten Vladimir Pachman (*1918 †1984): 1.Sc2 [2.De2+ Kd5 3.D:b5 MM], 1.- Ta5 2.Df3 d5 3.Dg3 MM; 1.- Kd5 2.Le4+ K:e4 3.Df5 MM (ThZ). **2,6/II-III (7 W)**

8966 (W. Didenko). 1.Ld5 „Danaer Geschenk“ (KHS). [2.g3 e3 3.T4g5 MM], 1.- e3 2.T4g5+ Kf4 3.g3 MM; 1.- d6 2.T6g5+ Kf6 3.g8S MM (1.g8D? L:b3!). **Drei Mustermatts** (ThZ). Hier wurden zwei schöne Varianten mit scheinbar leichter Hand aufs Brett gezaubert (CG). Zwei Aktivblocks, einmal sogar mit Zugumkehr (MS). Auch dieses Läuferopfer ist eigentlich fast selbstverständlich (PG). Viel zu statisches Geschehen und schwacher Schlüssel, deutlich schwächer als Nr. 8965 (MOe). **2,4/II-III (7 W)**

8967 (R. C. Handloser). 1.Ld4 [2.Dh2], 1.- Le4 2.S:d3+ L:d3/S:d3 3.Dh2/Le3 (2.Le3+ Ke5!); 1.- Te4 2.Le3+ T:e3 / Ke5 2.Dh2 / S:d3 (2.S:d3+ S:d3 3.Tf5 (1.- Te2 2.S:e2+ d:e2 3.Dh2)). Wie schon die schwarzen Orgelpfeifen (von denen allerdings eine Pfeife aus der Reihe tanzt) vermuten lassen, ist hier klassische Schnittpunkt-Thematik angesagt: Die schw. Verteidigungszüge von T bzw. L nach e4/g6 erweisen sich im 3. Zug als schädliche Grimshaw-Verstellungen (RJB). Ein **paradoxe Grimshaw** mit der Zugabe **AB/BA der 2. und 3. weißen Züge** und interessanter Rolle des Ta5. Schwächer sind die Kurzdrohung und der zurechtstellende Schlüssel. Die 2. weißen Züge sind jedoch nicht naheliegend (MOe). Kurzdrohung stört (KHS). **2,9/III (7 W)**

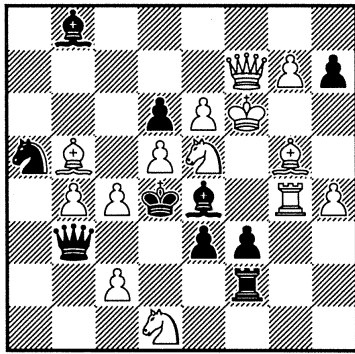
8968 (N. Bantusch). 1.T:e3 [2.Sa3+,Sd2+,Se6 ~ 3.Te4,Sa3,Sd2], 1.- Sb3 2.Sa3+ K:d4 3.Te4; 1.- L:g5 2.Sd2+ K:d4 3.Te4; 1.- S:g3 2.Se6 L:e3/T:e3 3.Sa3/Sd2; 1.- L:e3 2.Sa3+ K:d4 3.Le5; 1.- T:e3 2.Sd2+ K:d4 3.Td5; 1.- Sc3 2.b:c3 [3.Sa3/Sd2]; 2.- L:e3/T:e3 3.Lf1/Tb4. **Zweistufige** [„verzögerte“] **Nowotny**, aber mit wenig befriedigender Einleitung (FU). Ein Nowotny-Schlüssel für alle Lebenslagen (MS). Schwierig und interessant (PG). Unkonventioneller **freier Fleck**, unterschiedliche Effekte nach T:e3/L:e3 auf die Fleck- und die Totalparade. Von einem Nowotny kann aber keine Rede sein, die Wirkung des Schlüssels besteht in der Räumung von a3 und dem groben Wegschlagen der Deckung von d2 (MOe). Das sahen die meisten Kommentatoren anders. Das Geschehen erinnert an den finnischen Nowotny, allerdings fehlt hier ein Probespiel, daß mit Wegzug des schnittpunktbesetzenden sBe3 pariert wird. Die „unterschiedlichen Effekte nach T:e3/L:e3“ in den Varianten 1.- S:g3 2.Se6 und 1.- Sc3 2.b:c3 lassen sich dem **Rudenko-Thema** zuordnen: Die Drohmatts (Doppeldrohung) einer Phase (Variante) tauchen in einer anderen Phase (Variante) als Variantenmatts auf; es kommt zu Mattwechseln zwischen beiden Phasen (Varianten). Dazu das Schema entsprechend der Konvention des neuen FIDE-Albums (ThZ).

		a	b
	A/B		
		A	B

2,8/III (7 W)

8969 (M. Keller). 1.Dg7? [2.Sg4], 1.- D:e4!; 1.Db5? [2.L:d6], 1.- S:e4! (1.- Dc5 2.L:c5); 1.Db1! [2.f4+ g:f4 3.Sf3], 1.- D:e4 2.Sg4+! D:g4/S:g4/Kf5 3.L:d6/D:e4/S:d6; 1.- S:e4 2.L:d6+! S:d6/D:d6/Kf5 3.Sg4/D:e4/g4 (1.- d3 2.Db2+ Dd4 3.L:d6). **Dombrowskis** im 2., **Hannelius** im 3. Zug [„verzögerter Hannelius“] und das bei angenehm lockerer Stellung. Da merkt man die Hand des Meisters. Ein tolles Problem (CG). Zusätzlich **Mattwechsel** nach 2.- Kf5 und **Paradenwechsel** bzgl. 3.D:e4, sowie **Keller-Paradoxa I + II** (ThZ). Virtuos verlängerter Dombrowskis mit je 2 verschiedenen Matts auf demselben Feld [d6 und g4]. Da sollten die Two-move-only-Autoren nicht neidisch sein, sondern stolz darauf, daß sie mit ihren Ideen auch andere anregen (PG). [...] Fantastisch! – wäre nicht das Neben-spiel, dann 4,5/III !! (MS) — ?? (ThZ). Meisterhafte Darstellung des Dombrowskis-Themas [...] in einwandfrei zweckreinem Gewand! Die Konstruktion ist vorbildlich (MOe). Der Autor weist dar-

zu 8969 Michael Keller
Shahmat 1981
1. Preis



#3 (14+10)

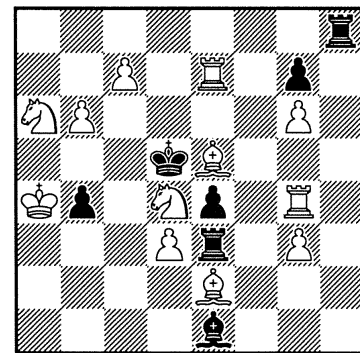
auf hin, daß die thematische Matrix auf der gleichen thematischen Figurenkonstellation seiner Nr. 177 im Keller-Buch basiert (siehe Dia); (Lösung der Vergleichsaufgabe: Satz 1.- D:c4 2.L:e3+ K:d5 3.e7; 1.- S:c4 2.Sc6+ K:d5 3.e7; 1.Dh5 [2.T:e4 K:e4 3.Dg4], 1.- D:c4 2.Sc6+! K:d5/D,S:c6 3.S:e3/L:e3; 1.- S:c4 2.L:e3+! K:d5/D,S:e3 3.Lc6/Sc6) **3,8/III (6 W)**

8970 (P. Hoffmann). 1.D:e6? [2.D:d5 / D:f5], 1.- Ke4!; 1.Dg8! [2.Dg2 ~ 3.Df3], 1.- L:e5 2.D:e6 [3.D:f5], 2.- Ke4 3.D:d5; 1.- f:e5 2.D:e6 [3.D:d5], 2.- Ke4 3.D:f5 (1.- h3 2.Dg3+ Ke4 3.De3; 1.- Ke4 2.Dg2+ K:e5 3.f4). Ein weiterer logischer **Dombrowskis**, hier sogar mit dem **Le-Grand**-Thema verknüpft (MOe). Im Gegensatz zu dem in Heft 135, S. 71 ff beschriebenen Drohwandeltyp kommt es hier zu **Drohreduktion** (Autor). Weiter MOe: „Die Wiederholung von D:e6 ist themabedingt. Trotz noch reicheren Inhalts ist die Aufgabe schwächer als Nr. 8969: Die Konstruktion ist schwerer, was vor allem im in je einer Variante untätigen wT zum Ausdruck kommt. Der kritische Makel ist aber das satzmattlose 1.- Ke4, daß die Wirkung des Dombrowskis schwerwiegend unterwandert“. Le-Grand im Dreizüger. Schöne Idee, doch der Bauernwall stört den Gesamteindruck ein wenig (CG). Viel Holz (12BB!) (KHS). **3,1/III (5 W)**

„Fazit: keine Ausfälle, alles überdurchschnittliche Probleme, gelungene Auswahl, danke!“ (KHS). „Unter den Dreizügern scheinen mir die beiden letzten Stücke eindeutig herauszuragen, dann auch die Beiträge meines Landsmannes und aus Weißrußland.“ (PG).

8971 (M. Tribowski). 1.K:a6? [2.S:b5] L:d3 2.e:f7!? [3.Se6] Lc4! 3.Ka7 [4.Tc6] Se5!(Dc1?); 1.e:f7? e:d3 2.K:a6! Te5! 3.Ka7 Dc1!(Se5?); 1.Lh6! [2.L:f4+ Se5 3.L:e5] S:h6 2.K:a6 L:d3 3.e:f7 Lc4 4.Ka7 Ld5 5.S:b5 (3.- b:a4+ 4.Ka7 Lc4 / Dc1 5.Tc6 / Se6); 1.- Dg3 2.e:f7 e:d3 3.K:a6 Te5 4.Ka7 Tc5 5.Se6 (1.- Se5 2.L:f4 e:f6/Dg3 3.e:f7 Te8/Dg4 4.f:e8S/L:e5). Zwei **Beugungen** nach **Reziprok-Dresdner**. – Selten schöne Staffellung weißer Züge (HM). Recht komplexes Vorplanstück (PG). Es gibt viele falsche Spuren (AE). Hochleistungs-Problemschach (KHS). Auftakt zu einer Serie von drei Top-Problemen (CG). Zum T/B-Mechanismus ein Vergleichsstück im Diagramm: 1.Ld1/Tg5? T:d3/e:d3!; 1.Kb5! [2.d:e4+] e:d3 2.Ld1 d2/T:e5 3.S:b4/Td7; 1.- T:d3 2.Tg5 T:d4/e3 3.Lf4/Lf3 – Banni, Dresdner, Hamburger.

zu 8971 L. Loschinski
Die Schwalbe 1971
1.-2. Preis



#3 (12+7)

8972 (S. Eisert & H. P. Rehm). 1.S:d5? [2.S:e7] b4!; 1.Sb4+!? T:b4 2.S:d5 Te4! (3.Tf8 b4,S:g8) – 1.h3! [2.h:g4 T:g4 3.L:d5] Th4(Te4,Tc4) 2.Tf4 [3.T:T] T:f4 3.S:f4 e6(S:g8) 4.Sd3 Tg4 5.h:g4 6.Sb4; 1.- Ta4! (f. V.) 2.Tf4 d4! 3.Sb4+ T:b4 4.Sd5 T:d5 5.Tf8 6.Tc8 (2.- Tf5 3.T:f5 [4.L:d5] S:g8 4.S:d5 (b4) 5.S5:b4+ T:b4+ 6.S:b4). Den schwarzen **Parakritikus** nutzt Weiß als **Kritikus** zur **Beugung** (FU). Das fiel mir schwer (PG). Aufgabe zum Abgewöhnen (AG: 1/IV) – mitunter wurden Duale in Nebenvarianten notiert (z. B. 1.- S:g8(e6) 2.h:g4 T:g4 3.Tf4,Tb1 #6), sonst Wertungen um 3.5/IV – Ein phänomenales Problem, das anspruchsvolle Strategie mit souveräner Konstruktionskunst kombiniert (RJB). Preisverdächtig (KHS).

8973 (D. Kutzborski). 1.e4? [2.e5] D:g3! (1.- Ld4/Td5 2.L:d4/e:d5); 1.Lf3! [2.L:b7; (1.- Lg2) 2.T:h8! #4] Dg2! 2.e4 D:g3 3.e5 D:e5 4.L:b7 f6 5.Tc5+ D:c5 6.Sc3; 4.- f5 5.Sc3+ D:c3 6.Tc5 (4.- De7 5.d:e7 (Th6) 6.La6). Kombination dreier klassischer Schnittpunktmotive: zweimal nutzt Weiß nach einem **Grimshaw** die **Nowotny**parade als **Holzhausen**verstellung. – Ein gewaltiger Themenkomplex und enorm schwierig (HM: 4/IV). Sehr gut (KHS). Bei dieser Aufgabe habe ich das Gefühl, als hätte ich sie erst gestern gelöst (AG) – (? M3). Wunderschöner „Nowotny mit Anlauf“ (MB). Eine Schwäche ist, daß die Drohung L:b7 nur verzögert, aber nicht pariert wird (MOe). Bivalve mit einem sehr originellen Sicherungsplan (FU).

HM: „Den Rest kann der liebe Gott lösen!“

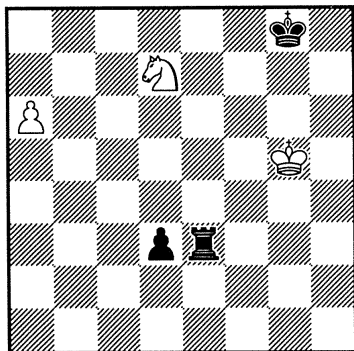
8974 (P. Louridas). 1.Sb4 [2.Dg1 Zz #7] Kg3 2.De3+ Kg4! 3.Sd3! Zz Kf5 4.Df4+ Kg6 5.Se5+ Kg(h)7 6.Df7+ Kh6/Kh8 7.Dg6/Sg6 – dualfreie Variante in Rekordlänge. Wichtigstes Nebenspiel:

4.- Ke6 5.Kc6(5.Sc7+) Ke7 6.Sc7 Kd8 7.Df8; 1.- Ke2 2.Da3 Kf2 3.Dd3(3.Sb6,Sc7) Ke1 4.Sd5 Kf2 5.Sf4 Kg1 6.De2(6.Df3) 7.Dg2; 1.- Kg(f)4 2.Df2+ Kg5 3.Sc7 Kg4(6) 4.Se6 Kh5 5.Sd5(5.Dg~) Kg6 6.Df6+ Kh7/Kh5 7.Dg7/Dg5. – Sehr fleißig ist der wSa8 nicht gerade (AG, ähnlich CG). Wo bleibt das Künstlerische?? Meine Wertung: 1/IV! (MB). Was soll das blutleere Treiben? (PG). Ich mag solche Computer-Machwerke nicht und finde sie in einem Lösewettbewerb vollkommen fehl am Platze (MS, ähnlich KHS). Nach 6 Wochen „muß ich aus Zeitgründen das Handtuch werfen. Ich hoffe, daß solche Aufgaben den Lösern künftig erspart bleiben“ (FU).

8975 (W. Nikitin). 1.Ta1+ Kb7(8) (I) 2.Tb1+ Kc8 3.S:e6+! (II) Kd7 4.Tc7+ K:e6 (III) 5.Tb6+ Kf5 (IV) 6.T:f7+ Kg5 7.Tg7+ Kh4 (V) 8.Tg4+ Kh3 9.Tg3+ Kh2 (VI) 10.Tb2+ Kh1 11.Tb1+ Kh2 12.Tg2+ Kh3 13.Th1 mit **Rückkehr** des Schlüsselsteins. – Das ist doch wenigstens ein Thema (MS). Untätige sTT (AG). Erinnert mich an die Problemkunst vor über 150 Jahren (KHS). Wenig interessante Mattjagd (MB). – I: 1.- Kb6 2.Tb1+ Ka5/7 3.Tb5/Ta4; II: 3.Sd5+!? (AE: „schöne Verführung“) Kd8! 4.Tb8+ Lc8! 5.Tc:c8+ (5.Tc7 e4+ K:e4 f5+!) Kd7 6.Tc7+ Ke6 7.Tb6+ Kf5 8.T:f7+ Kg5 9.Tg7+ Kh4 10.Tg4+ Kh3 11.Sf4+ e:f4 12.Tb1 #14(!); III: 4.- Kd6 5.Tb6+ Kd5 6.e4; IV: 5.- Kd5 6.e4+ Kd4 7.Td6; V: 7.- Kf5? 8.e4; VI: 9.- Kh4 10.Tb4+ e4+ 11.T:e4. Zusammenfassung: „Ein vorgezogener Festtagsbraten voller Köstlichkeiten (71,72,73) – bis auf den unverdaulichen Gummiadler 74“ (KHS).

Studien Nr. 8976–8981 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

zu **8976** **Julien Vandiest**
EG 1969



Gewinn (3+3)

8976 (S. Borodawkin). Nach der pointierten Einleitung **1.Kg5 d3 2.Sd6! d2 3.g7 d1D 4.g8D+ Ke5 5.Sc4+** entsteht das vielstrapazierte Endspiel DS-D. Etliche Löser gaben sich bereits jetzt damit zufrieden, daß Schwarz die Dame verliert, aber ganz so einfach ist es nicht: **5.- Kd4! 6.Dd8+ Ke4** Aha, eine Pattverteidigung: 7.D:d1 patt. Die Vermeidung eines (oder mehrerer) Patts in der Brettmitte in einer Gewinnstudie ist übrigens das aktuelle WCCT-Thema für Studien! **7.De8+! Kd4** Schwächer ist 7.- Kf3 8.Dh5+ Ke4 9.Dh4+ Kf3 10.Dg4+ mit Damengewinn. **8.Dd7+ Ke4 9.De6+** 9.D:d1 patt. **9.- Kd4 10.Dd6+ Ke4 11.Df4+** 11.D:d1 patt kennen wir inzwischen. John Beasley verweist hier auf die Verführung 11.De5+ Kf3 12.Df4+ Ke2 13.De3+ Kf1 14.Kf4, aber nach 14.- Kg2! kann Schwarz sich retten. Nach dem Textzug fällt jedoch die schwarze Dame einer Springergabel zum Opfer: **11.- Kd5 12.Se3+**, bzw. **11.-**

Kd3 12.Sb2+. „Hübscher Pattwitz und Treppenmanöver“ (M. Beuster), die dreifache Pattvermeidung stellt sogar einen Rekord im Endspiel DS-S dar, zusätzlich gibt es eine nette Einleitung und – völlig ungewöhnlich bei Studien mit diesem Material – es spielen alle 5 Figuren aktiv mit. Eine echte Perle also! Aber gibt es wirklich noch Neues bei diesem Materialverhältnis? In EG 17 fanden wir die folgende Studie (siehe Diagramm): **1.a7 Te8 2.Sf6+ Kf7 3.S:e8 d2 4.Sd6+ Ke6 5.a8D d1D 6.Dg8+** und Borodawkins Stellung nach 4.g8D+ ist erreicht. Man kann dem Autor allerdings keinen Vorwurf machen, denn meines Wissens ist die Vandiest'sche Studie nie nachgedruckt worden, und auch in der van-der-Heijden'schen Datenbank fehlt sie.

8977 (J. Randviir). Eine hübsche Miniatur mit einem quirligen Springer. **1.g5 h3** Schlecht ist 1.- Kf7 2.Sf5 g:f5 3.Kf7. **2.Sf5! h4!** Überraschend viele Löser scheiterten bereits hier und sahen nur 2.- g:f5 3.Kf7. Der Textzug erzwingt jedoch die Umwandlung des h-Bauern. **3.S:h4 h2 4.S:g6+** und nun geht es in 2 Richtungen weiter: **4.- Kh7 5.Se7! h1D 6.g6+ Kh6** sonst matt **7.Sf5+ Kh5 8.Sg3+** mit Damengewinn, bzw. **4.- Kg8 5.Se7+ Kf8 6.g6 h1D 7.g7+ Ke8 8.g8D+ Kd7 9.Dc8+** Oder 9.De6+ Kc7 10.Sd5+. **9.- Kd6 10.Sf5+ Kd5 11.Da8+** ebenfalls mit Damengewinn. „Nicht aufregend, aber ganz hübsch!“ (M. Beuster) Leider ist die Studie komplett **vorweggenommen**: W. Kusmitschew, Schachmaty w SSSR 1984, 5. Lob, Kf6, Se5, Bg5 – Kh8, Bh2, Gewinn, 1.Sg6+ und wir haben sofort Randviirs Stellung nach 4.S:g6+ auf dem Brett.

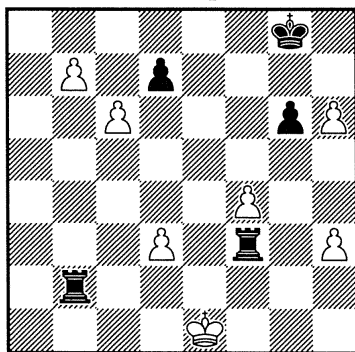
8978 (J. Fleck). Nach **1.g6+** kann Schwarz sich erst einmal den Kopf zerbrechen, wohin der König ausweichen soll. 1.- Kf8 2.Sd7+ Ke7 3.h7 Th3 (die hier möglichen Schachgebote werden alle mit 4.Kg5 beantwortet und sind nicht sehr hilfreich) 4.Sf6 Kf8 5.Sh5! T:h5+ 6.Kf6 Th6 7.h8D+ T:h8 8.g7+ Remis, bzw. 1.- Ke7 2.h7 Th3 3.Sc6+ Kf8 4.Se5 mit der Drohung Kf6. **1.- Kg8! 2.Sd7** Weiß führt den Springer heran ohne 2.- Le6+ 3.Kf4 zu fürchten. Schwächer ist 2.Sc6 Ld3+ 3.Kf6 L:g6! 4.Se7+ Kh7 5.S:g6 Tf3+

6.Kg5 Tg3+ mit Gewinn für Schwarz. **2.- Ld3+** Die Drohung Sf6+ zwingt Schwarz, sich sofort auf den Bg6 zu stürzen. **3.Kg5!** Andere Königszüge reichen nicht: 3.Kf4 Te6 4.Sc5 Tf6+ 5.Ke5 Tf3 6.g7 Th3; bzw. 3.Kf6 Tf3+ 4.Kg5 Tf5+ 5.Kg4 (5.Kh4 Le2) Tf1 6.Se5 Tg1+ 7.Kh5 Lf5, jeweils mit Gewinn für Schwarz. **3.- Tg3+ 4.Kf4 T:g6** Nachdem das Bauernpärchen zerstört wurde, scheint die Partie gelaufen zu sein. Weiß rettet sich jedoch, indem er auch noch den zweiten Bauern gibt: **5.h7+! Kg7** Natürlich nicht 5.- K:h7 6.Sf8+. **6.h8D+! K:h8 7.Se5 Tf6+ 8.Kg5 Tf5+ 9.Kh6** Urplötzlich ist ein positionelles Remis entstanden: **9.- T:e5** setzt patt; **9.- Lc2 10.Sg6+ Kg8 11.Se7+** verliert den Turm, **9.- Tf6+ 10.Kg5 Tf5+ 11.Kh6** wiederholt die Züge, und der letzte Versuch **9.- Kg8** führt nach der präzisen datenbankgetesteten Verteidigung **10.S:d3 Kf7 11.Se1 Tf1** oder **11.- Kf6 12.Sg2. 12.Sc2 Kf6 13.Kh5** ebenfalls nur zum Remis. „Die Aufgabe gefällt in der klaren und überraschenden Eindeutigkeit.“ (A. Grunst); „Ohne den löserfreundlichen Hinweis zum Patt kaum lösbar. Schwer!“ (M. Beuster). Die Studie stellt übrigens eine Bearbeitung der folgenden frühen Studie des von mir sehr geschätzten, aber außerhalb der früheren UdSSR kaum bekannten Yuri Bazlow dar: Wladiwostokskaja Prawda 1967, 2. Preis, Kd6, Sg6, Bc6 – Ka8, Tb8, Lc1, Remis, 1.c7 Tc8 2.Se7 Lf4+ 3.Ke6 T:c7 4.Sd5 usw. Die von Bazlow gefundene Schlußwendung ist bemerkenswert, aber ansonsten finde ich das Spiel in dieser Studie ausgesprochen steril; auch ist der Ka8 völlig unbeweglich. Daher habe ich versucht, das dort dargestellte positionelle Remis unter Beibehaltung der Ökonomie in lebhafterer Form darzustellen. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden: Stellung und Spiel scheinen mir wesentlich interessanter zu sein als bei Bazlow, und vor allem spielen alle Figuren aktiv mit.

8979 (O. Perwakow). Die ursprüngliche Version dieser Studie (ohne den Bh2) sollte im Rheinland-Pfalz-Thematurier 1991/92 den 2. Preis gewinnen, aber in buchstäblich letzter Minute wurde sie aus dem Preisbericht genommen, da Zweifel an ihrer Korrektheit auftraten. Weiß muß natürlich schnellstens seine Bauern aktivieren und 1.a5 K:e4+ 2.Ke1 Sc7 3.b6 Sa6 bietet keinerlei Chancen, es bleibt also nur: **1.b6 K:e4+** Nur Zugumstellung ist 1.- Sd6 2.a5 K:e4+. **2.Ke1!** Richtung f3! Der analoge Versuch 2.Kd2 scheitert an 2.- Sd6 3.a5 Sc4+ nebst 4.- S:a5. **2.- Sd6 3.a5 Kf5** Der König kümmert sich um den weißen g-Bauern. 3.- K:d4 4.a6 Lf3 5.g6 ist hoffnungslos, während nach 3.- Kd5 zum ersten Mal die weiße Durchbruchs-Idee sichtbar wird: 4.b7 S:b7 5.a6 Kc6 6.a7 mit Gewinn. Wie aber soll Weiß nach dem Textzug weiterkommen? Wenn der Läufer die lange Diagonale betreten kann, sind weder 4.a6 noch 4.b7 gefährlich, und 4.Kf2 Lf7 führt auch nicht weiter. **4.g6!** Dies stört entscheidend die Koordination der schwarzen Figuren. **4.- K:g6** Natürlich ist 4.- L:g6 5.b7 S:b7 6.a6 ganz schlecht, aber 4.- Ke6, was alle Löser als Hauptvariante ansahen, ist interessant: 5.b7 (5.Kf2? L:g6) S:b7 6.d5+! K:d5 7.a6 Kc6 8.a7 und Weiß gewinnt. Zum Rheinland-Pfalz-Thematurier wurde diese Studie übrigens ohne den Bh2 eingeschickt, in diesem Fall geht in der o. a. Variante jedoch 6.- Kd7 7.a6 L:g6 8.a7 Le4 9.a8D L:d5 mit Remis. **5.Kf2!** Nun erreicht der Läufer die rettende lange Diagonale nicht mehr. Dieser Zug liefert auch die Begründung für 2.Ke1 nach! **5.- Lg4 6.b7 S:b7 7.a6 Lc8 8.a7** mit Gewinn.

zu 8980 David Gurgendize
Goldenes-Vlies-Turnier
1986

1. Sonderpreis



Gewinn

(7+5)

8980 (D. Gurgendize). 1.T:a5+ T:a5+ 2.Kb2 T:a1 3.h7 d2 4.h8D+ Kb7 führt zu nichts, deshalb bleibt als einziger Gewinnversuch **1.Kb4!**. Nun befinden sich die schwarzen Türme in einer unangenehmen Bindung, und die einzige Hoffnung für Schwarz liegt in einem Schachbombardement gegen den weißen König. **1.- Tb5+ 2.Kc4** Es liegt nahe, sich auf d2 zu verstecken, aber der Hauptplan 2.Kc3 Tc5+ 3.Kd2? T:a4 4.T:a4+ Kb7 5.Th4 Tc6 führt noch zu nichts. Der weiße König unternimmt erst einmal eine lange Reise ... **2.- Tc5+ 3.Kd4 Td5+ 4.Ke4 Te5+ 5.Kf4 Tf5+ 6.Kg4 Tg5+ 7.Kh4 Th5+** „Die hinderliche weiße Masse ist beseitigt!“ (K.-H. Siehdncl) **8.Kg4 Tg5+ 9.Kf4 Tf5+ 10.Ke4 Te5+ 11.Kd4 Td5+ 12.Kc4** Bloß nicht voreilig 12.Kc3 T:a4 13.T:a4+ Kb7, und der d-Bauer ist gefährlicher als der h-Bauer. **12.- Tc5+ 13.Kb4 Tb5+** ... und nun erst verwirklicht Weiß seinen Hauptplan: **14.Kc3 Tc5+ 15.Kd2 T:a4 16.T:a4+ Kb7** und dank des verschwundenen

h-Bauern gewinnt nun **17.Th4**. Eine prima Studie, die gut ankam. „Den Namen des Komponisten zu wissen, war recht hilfreich.“ (John Beasley), und in der Tat hat Gurgendize dieses Thema seit seiner Erstdarstellung (Sahs 1974, 1. Preis) bereits mehrfach und mit großem Erfolg variiert. Die Klarheit und Ökonomie der Darstellung sind bei der 8980 allerdings bestechend. „Beseitigung störender weißer

Masse, ein echtes Problemthema ...“ (M. Seidel), aber „... in einem n# wäre das kaum darstellbar.“ (M. Oestreicher). An David Gurgendz attraktiven Studien kann man sich nicht sattsehen, deshalb ein romantisches Vergleichsstück (siehe Diagramm): **1.c7 Te3+ 2.Kf1! Tf3+ 3.Kg1 Tg3+ 4.Kh1 Th3+ 5.Kg1 Tg3+ 6.Kf1 Tf3+ 7.Ke1 Te3+ 8.Kd1 T:d3+ 9.Kc1 Tdb3! 10.c8D+ Kh7 11.D:d7+ K:h6 12.Dh3+! Kg7 13.Dc3+! T:c3+ 14.K:b2**

8981 (Z. Maricic). Wie wird Weiß der vorgerückten Freibauern Herr? **1.Td2+** liegt ja noch auf der Hand, aber Michael Pfannkuche erwähnt auch den Versuch **1.Sb2+ Ke3! 2.T:g2 c1D! 3.Tg3+ Kf4 4.T:h3 Kg4 5.Ta3 K:h4 6.Ta4+ Kg5 7.a6**, der aber nach **7.- Dd2 8.a7 Dd5+ 9.Sc4 Dg2+** nur zum Dauerschach führt. **1.- Kc3** Sonst gelangt der weiße Turm nach einem weiteren Schach auf die 1. Reihe. **2.T:c2+ K:c2 3.S:g2!** Nach **3.Se3+ Kc1** gewinnt Schwarz: **4.Sf3 h2 5.Sd4 Kd2**, bzw. **4.Se:g2 h2 5.a6 h1D 6.a7 Kc2 3.- h2 3.- h:g2 4.Se3+ 4.Sge3+ Kc1!** Dieser Zug wurde überraschend häufig übersehen, was etliche Löser ins Grübeln brachte, wo denn das im Hinweis versprochene Matt im 6. Zug geblieben sei. Nach **4.- Kd3 5.Sg4** oder **4.- Kc3 5.Sd1+ K:c4 6.Sf2** gewinnt Weiß prosaisch. Wie aber hält Weiß nun den h-Bauern auf? **5.Sd2!** So! Nach **5.- K:d2 6.Sf1+** verliert Schwarz seinen h-Bauern, während nach **5.- h1D 6.Sb3#** das angekündigte Matt zu sehen ist.

Selbstmatts Nr. 8982-8985: (Bearbeiter: Hemmo Axt)

8982 (I. Murarasu). **1.S:e6!** (AE: guter Schlüssel, der zwei Fluchtfelder gibt) droht **2.Sc7+** (switchback) **Kd7 3.Lf5+ L:f5, 1.- c4 2.Sd4+ Kd5 3.T:g5+ Lf5, 1.- g4 2.Sf4+ Kb5 3.Ld3+ L:d3, 1.- Kd5 2.Sf4+** (nicht **2.Sc7+? Ke5!... 4.Dc1!**) **Kc4/Ke5 3.Ld3+/D:g5+ L:d3/Lf5, 1.- Kb5 2.Sc7+ Kc4 3.Ld3+ L:d3.** – DrRJB: Der Aufbau einer wS/D-Batterie ist ... keineswegs naheliegend. – HM: Da heißt es, gewaltig aufzupassen, daß man nicht den Faden verliert! – MO: Die bekannte Thematik und die Wiederholungen **Sc7+, Sf4+, Ld3+** verhindern eine höhere Einstufung. – Vielleicht könnte doch noch etwas gegen die von MS und CG monierte zweite Drohung **2.c4!** usw. getan werden? Beide urteilen gegensätzlich – CG: schönes Selbstmatt, MS: wenig berauschend. – **2,5/II-III/5**

8983 (L. Makaronez). **1.Dc2!** mit der „zweifelloos verblüffenden Drohung“ (WW) **2.Dd3+ c:d3 3.Tc2+ Ke3 4.Te2+ d:e2**, worauf „die SD geschickt ... gelenkt wird“ (MS) **1.- D:h5 2.T:c4+ Ke3 3.S:g4+ D:g4 4.De2+ D:e2, 1.- D:f6 2.Td3+ Ke4 3.Td4+ Ke3 4.D:f2+ D:f2.** – DrRJB: Ansehnliches Batteriespiel. – CG: Drei schöne Varianten, die lockere Stellung wirkt sehr angenehm. – Ähnlich HM, der resümiert: gut! – **3,0/III/4**

8984 (D. Borst, H. Haverkorn & B. Jacob). Die schon erwähnte frühere Aufgabe der beiden Autoren ist die Nr. 6123 aus Heft 109 (Februar 1988), bei der der weiße Viererblock noch weiter links plazierte war, mit den angestrebten 17 Zügen wars damals nebenlösig, daher wurde bedauerlicherweise die verkürzte Version notwendig. Jetzt muß der weiße Block zwei Felder nach rechts verschoben werden, was einige Löser zwar vermuteten, ihnen aber nicht gelang. Es geht so: **1.Ke1! Kh1 2.Kf2+ Kh2 3.Ld1 Kh1 4.Le2+ Kh2 5.Kf1 Kh1** und jetzt der Tempo-Trick **6.De4+! Kh2 7.Te1 Kg3 8.Dg4+ Kh2 9.Se4 Kh1 10.Sf2+ Kh2** und **11.Dg2+ h:g2.** – MS: Genau abgezirkeltes Timing; von ihm die einzige Wertung **3,5/III.** – Dr. RJB: eine reizvolle Miniatur! Verblüffend dürfte aber sein, was **Bernhard Jacob** (Saarlouis) gelang, nämlich mit **1.Ld3 Kh1 2.Ke2 Kh2 3.Kf1 Kh1 4.De4+ Kh2 5.Tc4! Kg3 6.De1+ Kh2 7.Se4 Kh1 8.Sf2+ Kh2 9.Le2 Kg3 10.Tg4+ Kh2 11.Tg2+ h:g2#** eine perfekte **2. Lösung** zu finden, in der wD und wT die Funktion gegenüber der 1. Lösung tauschen. Die Autoren DB und HH sind einverstanden, die Aufgabe als **Dreier-Komposition** (mit der Forderung S#11, 2.1;...) verstehen zu lassen.

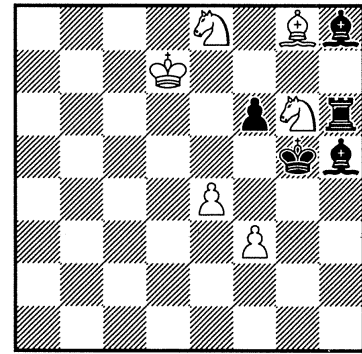
8985 (G. Weeth). **1.Le6! f5 2.Sf7 f4 3.e3+ f:e3 4.Sh6 e2 5.Dd8+ Ld5 6.Lg1+** (das ist der Witz – der L-Block wird verlagert, weil ein Abzugsmatt durch den sK nach f2 nicht funktioniert) **Ke4 7.Dh4+ K:f3 8.Lg4+ Ke4 9.Lf5+ Kf3 10.Le4+ L:e4 11.Dg3+ K:g3.** – Aber die Aufgabe ist leider völlig kaputt, neben variierenden NLn mit wKh1 und Matt durch den sBf6, z. B. DrRJB: **1.Df4 2.Dd6+ 3.Se6+ 4.Sg5+ 5.L:d5! 6.Th3! 7.e3+ 8.L:c4 9.Dd1 10.Sh4 11.Sg2 f:g2**, Ähnliches von HM, schafft WW sogar ein Matt mit wKe1. 11 Züge sind halt ziemlich viel Zeit. Ob eine Verbesserung gelingt?

Hilfsmatts Nr. 8986-8993: (Bearbeiter Hans-Peter Reich)

8986 (H. Zajic). a1) **1.Te1+ Sfe3 2.Tf1 Sg4#, a2) 1.D:h2+ Sg3 2.Dg1 Se4#, b1) 1.b1S+ Sb2 2.Sc3 Sd3#, b2) 1.b1T+ Sc3 2.Tb2 Se4#.** Autor: „4× Antizielelement Schachgebot, 4× AZE Selbstfesselung, 2× AZE Antiblock. In dieser Häufung vermutlich Erstdarstellung.“ Na, hoffen wir es mal, obwohl ich da Zweifel hege, in der heutigen Zeit sind in einem modernen h#-Zweier auch schon

eine ganze Menge dieser AZE enthalten, nebenbei wohlgemerkt. Thematisiert findet man das – wie der Autor schreibt – wohl nicht so häufig. RJB: „S muß notgedrungen seiner Zugpflicht genügen, daher die Switchback-Manöver mit Hin- und Rückzug des schachbietenden Steins...“ AGr: „Das macht Spaß“, weil „witzig“ (PGr). AWi: „Die Idee ist sehr pointiert dargestellt und mit den beiden unterschiedlichen Möglichkeiten des Abzugs- und des direkten Schachs mit Rückkehr und Unterverwandlung sehr gut in Szene gesetzt.“ AS: „Schwarze Nonsenzüge (eben, das sagt man auch zu AZE... hpr), die wegen der Schachs besonders schön sind. Kleines Manko, daß durch die Schachs die Eindeutigkeit der wZüge geregelt wird. (? , hpr) In a) Schachgebote und Entblockungen als AZE; dazu Rückkehren zum Block. In b) dagegen nur Schachgebote als AZE mit Rückkehren nach Umwandlungen. Die b)- Zugabe gefällt mir nicht. sLa1/sBb2 sind in a) total überflüssig; b) wirkt irgendwie drangekleistert und verwässert die hübsche a). Zum Vergleich ein eigenes Stück (ohne Manko, s. o.)..., siehe **Dia**. HS: „Allerdings kaum Auswahl in den Schlüsseln.“, „bei derartiger Unbeweglichkeit von Schwarz von AZE zu sprechen, ist lächerlich.“ (MOe). Außerdem „erfolgt leider nur in 3 Fällen eine Rückkehr.“, das fand ich auch schade. HZj nochmal: „Der SB fand dies in seinen Vorbemerkungen etwas akademisch. Bedeutet das also einen kleinen Schritt zum Dr.probl.?“ Tja, bei solchen Fragen läßt mich meine Lösergemeinde nicht im Stich: „Das kann akademisch sein wie es will, eine Dr.-Arbeit ist das jedenfalls noch nicht.,, (HMo) (dazu für die Internet-Fans: ;-)). **2,4/I/19L/5P**

zu 8986 Achim Schöneberg
2091 Problemkiste 1988



h#2 (6+5)
2.1.1.1

8987 (J. Csak). 1) 1.f1S Sf5 2.S:g3 S:g3#, 2) 1.f1T Sd5 2.T:f6 S:f6#, 3) 1.c1L Sf1 2.L:d2 S:d2#. FSch: „Dreifache Unterverwandlung zwecks späterer Beseitigung wMasse; ein fabelhafter Task!“ , also „sUnterverwandlungen mit dem Ziel, dem wS die Mattfelder zugänglich zu machen. Schön komponiert.“ (HJä). „Aus einem Guß“ (HZa), wenn auch „auf 2 Bauern verteilt“ (HMo) die Umwandlungen ein wenig negativieren. AGr: „1.c1D ist wohl zu schwer?“ (ich liebe solche Fragen!!, hpr) , ja, eher kann man da AS folgen: „Langweilig und schwach, besonders wegen sL und sTT...“ **2,7/I-II/19L/5P**

8988 (A. Zarur). 1) 1.Sf7 Sg4 2.Lc5 Sd:f5#, 2) 1.Sg4 Sf7 2.c5 Se:f5#. KHS: „Farbtausch der Verstellungen auf den Feldern g4/f7 und Funktionswechsel der mattsetzenden SS, fein gemacht.“ AS: „S öffnet 1× und verstellt 2× eigene Linien; W öffnet und verstellt je eine sLinie; dabei FW der wSS, Vertauschung der ersten Züge zwischen W und S. Reichhaltig und sehr schön!“ AWi: „Feiner 3-facher (2 s/w und 1 s/s) Verstellungswechsel innerhalb der beiden Lösungen.“ RJB: „Eine Häufung von Verstell-effekten, dazu FW der SS bei W und S in den beiden Lösungen.“ Wie sich die Kommentare manchmal gleichen. **2,4/II/20L/5P**

8989 (N. Dolginowitsch). 1) 1.D:b6 Tb8 2.D:b3 T:b3#, 2) 1.D:e6 Dd7 2.D:h3 D:h3#. HZa: „Wegen der ungedeckten Felder d3 und f3 durchsichtig.“ KHS: „Grobe Schlagschlüssel stören mich.“ AWi: „Die große Anzahl der eingesetzten Bauern scheint ein Indiz für die Schwierigkeit des Themas zu sein.“ Und auch CG meint: „Trotz der vielen Bauern gut gemacht.“ MBe dagegen: „Die sBauernreihe stört doch sehr.“ Auch MS meldet Bedenken an: „Das Freischlagen von Zugschneisen für die wMattfiguren macht bei dem riesigen Materialaufwand keinen erhabenen Eindruck auf mich.“ **2,6/II/20L/5P**

8990 (V. Wladimirow, A. N. Oschewnew). 1) 1.Lb2 Dd8 2.T:c4 L:b2#, 2) 1.Td2 Dh8 2.L:c4 T:d2#. AS: „Fesselungsorgie. Schwarze Linienöffnungen, wobei S auch noch auf der Fesselungslinie zieht, damit sich die starken sOffiziere selbst fesseln können. Gefällt mir trotz des Kohlenkastens sehr gut.“ HZa: „Matts mit Dreifachfesselungen machen immer Eindruck.“ Und ach FSch meint: „Ein fabelhafter Supertask!“ HMo: „Viel Holz, aber auch schöne einheitliche Mattführung.“ **3/II-III/19L/5P**

8991 (D. Meinking). 1) 1.De1 Tc2 2.Lg5 (Tc1?) Tb2 3.Lc1 La4#, 2) 1.Tc1 Ld3 2.Tg1 (De1?) Le4 3.Te1 Td6#. AS: „Gegenseitige Entfesselung der wOffiziere, von denen zuvor einer von S selbstblockend entfesselt wird. Schön.“ HZa: „Gute Harmonie zwischen den nicht besonders aufregenden Lösungen.“ RJB: „Dies war eher leicht zu lösen, zumindest das Epaulettenmatt aus der Ferne springt schnell ins Auge.“ **3/I/17L/5P**

8992 (W. Sysonenko). 1) 1.- S:e5 2.Lg4 La5 3.K:e5 Kd3 4.Le6 Lc7#, 2) 1.- L:e5 2.Sd4 Sh6 3.K:e5 Ke3 4.Se6 Sf7#. AS: „Kniest-Thema: sKönig wird mattgesetzt auf einem Feld, das zuvor von S besetzt ist. FW der wOffiziere; Opfer auf dem Themafeld. Vielleicht hätte ein zweites Themafeld die Sache ganz rund gemacht...“ AWi: „Jeder Löser sucht natürlich nach einem Matt mit dem sK auf seinem Ausgangsfeld. Dies scheitert nur knapp, ebenso wie ein sOpfer auf d5: 1.- Kd3 2.Se3 Ld2 3.Sd5 e:d5+ 4.Kf5 Sh6+ 5.Kg6. Phantastisch die beiden Lösungen mit dem wOpfer- und dem sBlockwechsel. Jede Einzelheit stimmt; die beiden unterschiedlichen Züge des wK garantieren das Mustermatt.“ PGr: „Mustermatts. Rollentausch L/S bei S (Block) und W (Opfer/Matt). Elegant, obwohl von den sOffizieren nur je einer agiert.“ Deswegen würde ich WoWs Aussage etwas relativieren: „Perfekt konstruiert.“ **3,3/III-IV/19L/5P**

8993 (B. Jakob). 1.Kf6 Lf5 2.Ke5 L:d3 3.Kf4 Le2 4.Ke4 Lh5 5.Kd3 Kg3 6.K:c4 Kf2 7.Kd3 Ke1 8.c4 L:g6#. HZA: „Völlig unerwartetes Mattfeld für den sK mit spektakulären wEinleitungsoffern. Erstklassige Konstruktion.“ AS: „S muß ein Tempo verlieren. Idealmattbastelei. Leicht und nett.“ HMo: „Der dritte Zug von S ist der große Hammer.“ FSch: „Sehr schwer, aber wenn man die Lösung gefunden hat, wird man für seine Mühen belohnt! So etwas würde ich nie fertigbringen.“ PGr: „Schwierig, aber nicht ganz so mein Fall.“ Für jeden etwas, also müssen auch einmal solche kniffligen Sachen erscheinen. Außerdem: „In der Zugeindeutigkeit des wL liegt die Würze.“ (MS) AWi: „Eine feine Arbeit.“, wenn auch „relativ harmlos.“ (HS) HHS: „Das ist sogar ein Zugwechselproblem, in dem sich der sWartezug nicht anders an anderer Stelle unterbringen läßt. Gefiel mir in seiner Schlichtheit ausgezeichnet (es muß nicht immert Kaviar sein!)“ **2,7/III/18L/5P**

Schlußbemerkungen: AS: „Viele schöne Hilfsmatt-Zweizüger! So schön und zahlreich sind die lange nicht mehr gewesen.“ MBe: „Mäßige Zweizüger, überdurchschnittliche Mehrzüger.“ So verschieden sind die Geschmäcker.

Märchenschach Nr. 8994–9002 (Bearbeiter: Torsten Linß).

8994 (H. Gockel) präsentiert sich „variantenreich und schön.“ (CG) 1.f7! (2.D:e8[wD→d1]#) und „wo der Te8 auch hinzieht, er verhindert eine Verteidigung.“ (HMo) 1.- Th8/Tg8 2.D:e6[wD→d1]/De4#, 1.- Tf8/Td8 2.D:c7[wD→d1]/D:c5[wD→d1]#, 1.- Tc8/Td7 2.D:f3[wD→d1]/D:d7[wD→d1]#, 1.- T:f7[sT→a8]/Da4 2.D:a8[wD→d1]/D:a4[wD→d1]# (1.- c2 2.f:e8=L[sL→f1]#). MS: „Fabelhafte Nutzung der Anticirce-Bedingung, vor allem bei der scheinbaren Inkaufnahme einiger Selbstschachs!“ „Weiß nutzt in den Mattzügen die Selbstblockade schwarzer Wiedergeburtfelder. Erstaunlich reichhaltig!“ (RJB) RobS: „Durch acht Schlagfälle kann die Dame – wie in der Drohung – auf d1 matt setzen ... Durch sternförmig schlagende Dame entstand ein variantenreiches (11!) Problem.“ **5P/8L**

8995 (A. Postnikow). Der Autor imponiert durch „virtuose Beherrschung der Grashüpfer! Verblüffende Dreifachsetzung einer Massenbeseitigungs-idee. Trotzdem ganz hinten im Hinterkopf der Gedanke, es hätte aus dem Großaufgebot noch mehr herauszuholen möglich sein müssen.“ (HHS) 1.Kb8! (2.G:d5 K:g4 3.Gd7 Kf3 4.Ga8#) Ga1 2.G:h5 K:g4 3.Gf5 Kf3 4.Gh3#, 1.- La2 2.G:d3 K:g4 3.Gf5 Kf3 4.Gc3#, 1.- L:e3 2.G:d5 K:g4 3.Gd7 Kh3 4.G:e3# – „nach guter Drohung mit Rückkehren folgen auch in den beiden Varianten (zwar die gleichen) Rückkehren bei lebhaften G-Einsätzen.“ (RobS) „Dreimal einheitliche Beseitigung sMasse (mit Rückkehr) und anschließendem Matt durch den lauernden Gh8!“ (MS) Auch sonst war man beeindruckt und begeistert: „Dreimal weiße G-Rückkehr nach Eliminierung eines störenden sB. Die Analogie in den Abspielen ist beeindruckend.“ (RJB) und „3× Rückkehr eines wG nach Beseitigung eines hinderlichen sB. Selbst die Drohung ist sehr harmonisch mit den Varianten verflochten. Ein tolles Problem.“ (CG) **5P/7L**

8996 (P. Răican) zeigt „trotz des spröden Materials sehr reichhaltige Strategie!“ (MS) In der Hauptrolle „die wD als Schwerstarbeiterin. Erst muß sie Treppensteigen und dann den sT verfolgen. Klasse.“ (CG) 1.Da8 Kg1 (1.- Ta1 2.Df3 b3 3.g4) 2.Da7 Kh1 (2.- Kf1 3.Df2 K:f2 4.g4) 3.Db7 Kg1 4.Db6 Kh1 5.Dc6 Kg1 6.Dc5 Kh1 7.Dd5 a1=T (7.- Kg1 8.Dd1 Kf2 9.Dg4) 8.Df3 (8.g4? b3!) Tg1! (8.- b3 9.Dg4 g1=S#) 9.g4 (10.Df1 g:f1=L,D#) Ta1/Tb1/Tc1/Td1/Te1/Tf1 10.Da3/Db3/Dc3/Dd3/De3/c5 T:D# – „Treppenmanöver der wD, das im 7. Zug von Schwarz durch eine überraschende T-Unterverwandlung abgebrochen wird. Im Finale wird eine 6-fache D/T-Opposition auf benachbarten Feldern hervorgezaubert. Ein tolles Stück!“ (RJB) PGr: „Recht knifflig. Semi-r# dürfte das Konstruieren doch erleichtern; im normalen r# müsste hier z. B. Weiss schon im 2. Zug mattsetzen.“ Umgekehrt ist es aber auch

möglich, da u. U. Nebenlösungen im r# einfacher ausgeschaltet werden können als im semi-r#. . . **5P/6L**

8997 (W. von Alvensleben) war für HMo „ein königlicher Genuß“, demonstriert das Stück doch „gute Verknüpfung von Circe und Madrasi mit ausgewogener Verteilung der Märcheneffekte“ (RJB) – „eine eindrucksvolle Beinahe-Miniatur.“ (WoW) Lösungen: 1.K:g3[+wBg2] Tg7 2.Kh3 S:f3[+sBf7]#, 1.K:h2[+wSg1] Kf4 2.Kh3 T:e2[+sSg8]# – „Inhalt: Gelähmte Bauern und Springer, Rückkehren und Modellmatts.“ (RobS) Oder etwas detaillierter beschrieben von PGr: „Mustermatts nach sK-Switchbacks und Funktionswechsel wB/S in guter Circe/Madrasi-Kombination“ und „zwei schöne Deparalysierungsmatts der Neugeborenen!“ (MS) **5P/8+ $\frac{1}{2}$ L**

8998 (P. Wong). HHS: „Hier ist eine Menge Zyklik (unter Einbeziehung dessen, was jeweils *nicht* geht) zu entdecken: Das gefiel mir außerordentlich!“ a) 1.- T:g5 2.D:h5[+wLf1] T:h5[+sDd8]#, 1.D:g4[+wTh1] f4 2.Dg3 h:g3[+sDd8]#, b) 1.- f3 2.D:g4[+wTh1] L:g4[+sDd8]#, 1.D:h5[+wLf1] Kd3 2.D:g4[+wTh1] L:g2[+sSg8]# – Autor: „Set play of course implies the absence of a Black tempo move, and I think it's nice to combine it with actual White tempo play. In this problem I also like the varied functions of the WR und WB. For example the 2 R mates and 2 B mates are all from different directions.“ HJä: „Hübsch, wie die wFiguren je einmal von ‚unten‘ und ‚oben‘ agieren. Sehr harmonisch und gar nicht einmal so leicht zu lösen!“ „Die sErstzüge in den beiden Satzspielen werden in die Lösungsschlüssel der anderen Phase transformiert!“ (MS) „Reziproke 1. und 2. Züge in Satz und Lösung zwischen a) und b).“ (RobS) Doch PGr ließ sich nicht so einfach begeistern: „Wenig Analogie, mit viel totem Holz erzielte wZugnot, und die sinnlosen Circeschläge in den Mattzügen stören mich hier viel mehr als oben bei WvA, wo sie immerhin madrasibedingt sind.“ **5P/10L**

8999 (M. Gielow) erteilte das gefürchtete Widmungsspech, und das obwohl das Diagramm nicht verdruckt war, und der Autor die Aufgabe als Co-geprüft vorlegte. Trotzdem finde ich keinen akzeptablen Einwand gegen die von AGr und MS mitgeteilte NL 1.Sg7 Ke4 2.Td5 K:d5 3.Dc5 K:c5 4.d5 K:b5=. MS: „Also ein Scherbenhaufen! – Die AL mochte ich danach nicht mehr suchen.“ Ansehen können wir sie uns trotzdem: 1.De3 K:e3 2.Sc3 K:d2 3.Sg7 K:c3 4.d5 Kd4= – Autor: „Rundlauf des wK. In der Diagrammstellung steht der wK im 5-fachen ‚Scheinschach‘! – Der Schlüssel ist ein 4-faches Schachgebot.“ RobS: „Schwarz gibt drei gewichtige Steine für den wK-Rundlauf.“ „Ein Rundlauf des weißen Königs.“ (WoW) **5+5P/2L+2NL**

9000 (R. Wiehagen). AGr: „Sicherlich ein Rekord – der Jubiläums-Nr. 9000 angepaßt! Aber die lange 5er-Reihe ist doch sehr verräterisch. Die Konstruktion war sicherlich wieder schwerer als die Lösung.“ Das ist leider häufig so. . . „Für einen aufmerksamen Schwalbeleser (siehe Artikel von N. Geissler *In der Kürze liegt die Würze* Die Schwalbe 155, 10/1995 S. 176ff) kein Problem. Gut gemacht.“ (CG) Und „so schön wie die Lösung sind auch die NL-Versuche.“ (ABe) 1.- T:b5 2.c2 T:c5 3.c1=T T:d5 4.Tc7 T:e5 5.Tg7 Tf5 6.Se5 Tg5 7.Sg6 Th5#. RJB: „Horizontale Brettüberquerung a5-h5 des weißen ‚Zeitlupen‘-Turms, der sich in 7 Schritten seinem Zielfeld nähert und unterwegs störende schw. Steine eliminiert.“ „Ein charmanter Gag“ (HJä) – „der weiße Turm frißt sich durch den schwarzen Schokoladenhaufen zum Matt.“ (WoW) MS: „Der wT frißt sich in Minischritten, jedoch in Rekordmanier von West nach Ost durch!“ (Der Autor auf dem langen Heimweg.) Aber, so meint HHS: „Nur Sparsamkeitsfanatiker können Gefallen finden an diesem Extrakt der Politik der kleinen Schritte. Wenn diese nicht strategisch, sondern nur mechanisch begründet wird, dann ist die TASK-Forderung zwar erfüllt, aber der Löser gelangweilt.“ **5P/10L**

9001 (G. Glaß). „Der erste Versuch ging noch in die Hose, aber diesmal klappte es besser!“ (HMo) ABe: „Wer auf den Bahnsteig-Lautsprecher hört, findet die Lösung: ‚Alles einsteigen! Türen schließen! Vorsicht an der Bahnsteigkante!‘“ 1.Sh2 2.Kf1 3.Tg1 4.Sh1 5.D:g2 6.f2 7.T:c3 8.Tcg3 9.f3 10.f4 „mit dem bekannten LBLB (Ver)schlußspiel“ (HHS) 11.Lh3 12.g4 13.Lh4 14.g5 Pfiff und Abfahrt: 14.- Kd3= – Wie soll man's nun halten? Mit HJä: „Interessante ‚Einkerkerung‘ der sFiguren.“ oder lieber mit PGr: „Die Begeisterung angesichts der sKlumpenballung hält sich nach wie vor in Grenzen.“ „Am eindrucksvollsten scheint mir die Verbesserung des inkorrekten Vorgängers: Platztausch von T und D.“ (WoW) CG: „Nachdem es mir ja schon gelungen war, die 8813 zu ‚lösen‘ (peinlich, peinlich), hatte ich hier nun keine Probleme mehr, dieses sehr schöne Stück zu lösen.“ Aber „tröstlich, daß es anderen auch so ging.“ (AGr) HHS: „Der eigentlich unschöne wBg2 produziert hübsche, irreführende Lösegedanken. . .“ doch zum Glück gab es keine NL-Meldungen. **5P/10L**

9002 (A. A. Grigorjan) ist natürlich inhaltlich nicht sehr taufisch – welcher Serienzügerkomponist hat sich nicht mal an Umwandlungen versucht, und „die drei Unterverwandlungen wirken schon ein wenig verstaubt!“ (MS) 1.Ke1 3.f1=T 4.T:f5 5.Tf1 7.f4 8.f:g3 10.g1=L 11.L:b6 12.Lf2 17.b1=S 19.Kd1 Ld2# – insgesamt eine „3/4 AUW mit obligatorischem Fluchtfeldblock durch die UW-Steine.“ (RJB) Aber „rein optisch gesehen ist’s bedauerlich, daß es beim zweitenmal nicht zu einer totalen Rückkehr kommt!“ (HHS) ABe: „Sehr schöne UW-Serie! #-Bild ohne Zuschauer-Steine!“ Da gab es also „zum Schluß noch zwei nette Serienzüger!“ (HMo) **5P/7L** WoW: „Insgesamt eine leichte Serie: Offenbar, damit man genug Zeit für die weihnachtlichen Einkäufe hat.“

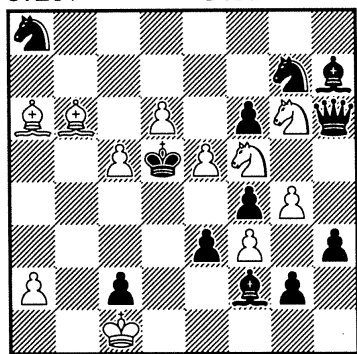
Retro Nr. 9003–9010 (Bearbeiter: Günter Lauinger)

Die Lösungen werden nachgereicht.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Hier zunächst die **Lösungen** der 3 Aufgaben aus der **Deutschen Lösemeisterschaft** (siehe Bericht in diesem Heft): **1:** 1.Td3/Tf5/Tc2? Sd5/T:b2/g:f3!; 1.Tg6! — **2:** 1.Sb2! (dr. 2.Sb7+) T:e4/L:e4 2.f3/f4, 1.- Tf3/Lf4 2.Df4/Df3 — **3:** 1.Ke8? g6 2.Th3 g5!; 1.Ke7! Sg6+ 2.Ke8 Sh8 3.g5 g6 4.Th7 K:h7 5.Kf8; 1.- g6 2.Th3 g5 3.Kf6 Sg6 4.L:f7 Kf8 5.Td3; 1.- g5? 2.Kf6 Sg6 3.L:f7 Kf8 4.L:g6/Th3 usw.

8728v Gerd Rinder



#22

(11+12)

Heft 151, 8728 (G. Rinder); NL Heft 155, S. 196. Der Autor **verbessert/korrigiert** (s. Diagr.): 1.d7? g1D+ 2.K:c2 Se6!; 1.Sfe7+! Kd4 2.Sc6+ Kd5 3.Sb4+ 4.S:c2+ Kd5 5.d7 g1D+ 6.Kb2 Db1+ 7.K:b1 Se6 8.Sb4+ 9.Sc6+ 10.Sce7+ 11.Sf5+ Kd5 12.Sge7+ K:e5 13.Sc6+ 14.Sb4+ 15.Sd3+ Kd5 16.Se7+ Kd4 17.Sc6+ 18.Scb4+ 19.Sc2+ Kd5 20.Lb7+ Kc4 21.Sb2+ Kb5/Kc3 22.a4/La5.

Heft 153, 8858 (Ashusin). Frank Müller schreibt: „Bemerkenswert, daß keiner der Löser den Dual 3.g3! 4.Se3+ usw. analog zur AL 11.g7 Kb3 12.g8D+ Ka4 13.De8+ Kb3 14.Db5+ Ka2 15.Db2+ a:b2 fand, auf den mich Eugene Albert im Februar 1996 aufmerksam machte.“ Er meint weiter, daß die Aufgabe mit wBg3 statt g2 korrekt sein könnte. Dann entfällt aber der Witz mit der Auswahl im 3. Zug. Warten wir auf eine Stellungnahme des Autors.

Heft 154, 8919 (Ewald) und Lösungsbesprechung in Heft 158. Der Autor schreibt: Leider habe ich beim Stempeln der Aufgabe den wS auf c2, nicht auf d1 gesetzt. Also wSc2→d1, damit kein Fluchtfeldraub im Schlüssel bei ungeänderter Lösung. Die (zitierte) Aufgabe im Schach-Report wurde dort im Juni 1995 korrigiert (was der SB übersah) wie folgt: Kh5, Dd3, Tg6,g7, Ld6, Sf8, Bc7,g4,h6 – Ke8, Db2, Th3, Lh4, Se3, Bb5,d4,e2, f6,g3; s#3; 1.Sh7!, alles andere bleibt.

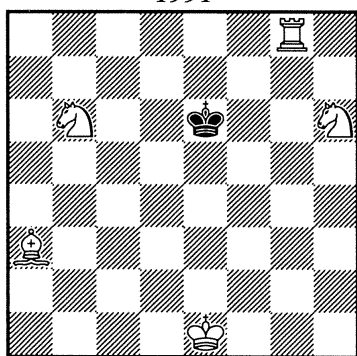
Heft 154, 8930 (M. Tribowski). Der Autor dieser Aufgabe bittet darum, seine eigene Inhaltsbeschreibung abzdrukken und damit für Entwirrung zu sorgen: „In 1) – 3) wird störende wMasse, in 4) und 5) überflüssige wKraft entfernt. Bei 1) ,2), 4) geschieht dies durch W (Entblockung/Wegzug), bei 3), 5) schlagenderweise durch S.“

Heft 156, 9045 (M. Dragoun). Christer Jonsson schreibt, daß die Aufgabe vorweggenommen sei (siehe Dia).

Heft 156, 9048 (G. Glaß). Auch zu dieser Aufgabe hat CJ eine Vorgängermeldung (siehe Dia; die Lösungen dazu sind interessant, die finden Sie sicher auch selbst...)

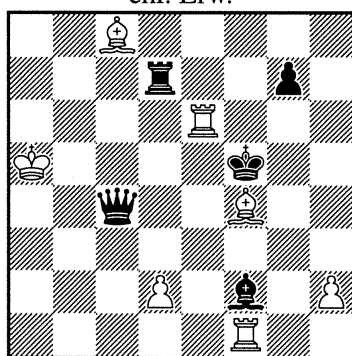
Heft 157, 9083 (K.-P. Hoffmann). Hierzu fand Wolfgang Alexander Bruder in seiner umfangreichen Miniaturensammlung nebenstehenden **Vorgänger** von W. Sytschow (Lösung: a) 1.Tg4 Zz Kf6/Ke5 2.Ld6/Le7 Ke6 3.Tg6/Te4; b) 1. Tc8 Zz Kd6/Ke7 2.Lf6/Le5 Ke6 3.Tc6/Te8).

zu 9083 W. Sytschkow
64-Schachmatnoje obosrenije
1991



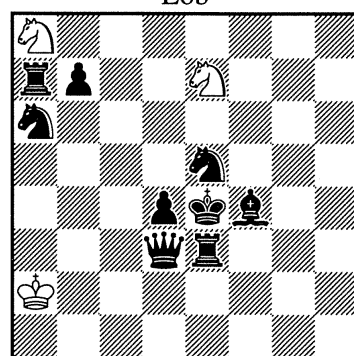
#3 b) La3→b2 (5+1)

zu 9045 Christer Jonsson
Anders Lundström
Skakbladet 1983
ehr. Erw.



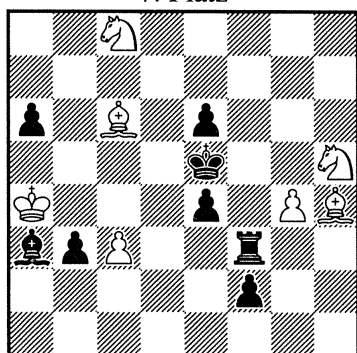
h#2 2.1... (7+5)

zu 9048 Christer Jonsson
Springaren 1991
Lob



h#3 4.1... (3+9)

F. Anderson
2. Internationaler
Mannschaftswettkampf
1968-70
7. Platz

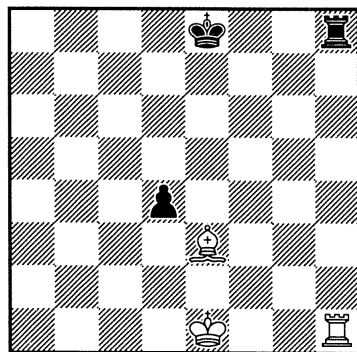


#9 (7+8)

Heft 157, S. 305–307: Zu den preisgekrönten Mehrzügern weist V. Zipf darauf hin, daß die Nr. 1 (Schach 1988, 1. Preis) eine Co-produktion von Dieter Müller & Volker Zipf ist und gibt zu dieser Aufgabe noch die folgenden (auch im FIDE-Album 86-88 unter C84 angegebenen) Vorpläne an: 1.Tc6? (2.Lc7#) Th7 2.Sf7 T:f7 3.Lg3 (4.Le1#) S:g3? 4.Tb6! usw., aber 3.- Te7! 4.Tb6 Te4! sowie 1.Te6! Th7 2.Sf7! T:f7 3.Lf4? (4.Ld2#) S:f4? 4.Tb6! usw., aber 3.- Dg5! 4.Tb6? D:f4!. Außerdem fand auch er zur Nr. 13 (J. Schöllmann) Vorläufer (siehe dazu auch schon BuB in Heft 158, S. 356) (siehe Dia; Lösung Anderson 1.Ld8 Tf7 2.Lb6 Td7 3.L:f2 Td3 4.Lh4 Tf3 5.Ld8 Tf7 6.Lb6 Td7 7.Lg1 Td2 8.Le3) Dieses Thema wurde noch mehrfach bearbeitet. VZ weist noch auf eine Aufgabe von W. Fichtner (*Freie Presse*, 29.10.1971) sowie auch auf die von Th. Zirkwitz genannte Aufgabe von H. Dieffenbach, A. & G. Szerencsics (*Schach* 1974) hin, die als Nr. 553 in *Problempalette II* von Chlubna/Wenda nachgedruckt wurde.

Hefte 156, 157, S. 217 & 263: Dank an Klaus Wenda, der meinen Schlingerkurs zur Abstinenz bzw. Präsenz W. Massmanns im FIDE-Album klarstellt: Dr. W. M. hatte die Einsendefrist für das Album 1945-55 versäumt und ist dort nicht berücksichtigt; seine Alumpunkte stammen aus dem retrospektiven Album. (Da habe ich mich wenigstens nicht ganz falsch erinnert ...)

zu 9168 Günter Glaß
Kieler Nachrichten 1974



h#2 Duplex (3+3)

Heft 158, 9168 (A. Popovski). Zu dieser Aufgabe legt G. Glaß einen eigenen Vorgänger vor (s. Dia).

Heft 158, S. 357: Jörg Kuhlmann schreibt: Eine kleine Bemerkung zu den ansonsten ausgezeichneten Turnierberichten sei mir gestattet: Die 4. e.E. von Weißauer (Nr. III auf S. 357) zeigt m. E. 2 Palitsch-Dresdner, nämlich des Typs AAB, wobei die drei Stellen in dieser Reihenfolge 1.) den Probespiel/Grundplan-Verteidiger, 2.) den Vorplan-Verteidiger und 3.) den dresdnerischen Ersatz-Verteidiger bezeichnen. Sowohl bezüglich des Probespiels bzw. Grundplans 1.Lb5?/2.Lb5! mit T3a7, T3:b3, T2a7 als auch bezüglich 1.La4?/2.La4! mit La6, L:b3, Da6 sehen wir eine aktive Ausschaltung des originären Verteidigers A (hier: Weglenkung) und eine gleichzeitige passive Einschaltung des Ersatzverteidigers B (hier: Linienöffnung durch Schwarz), also AAB, den Palitsch-

Dresdner. Bei einer passiven Ausschaltung des originären Verteidigers (z. B. schwarze Verstellung oder Aufzug einer Halbfesselung) unter gleichzeitiger aktiver Einschaltung des Ersatzverteidigers (z. B. Hinlenkung) hätten wir ABB, also den Brunner-Dresdner. Eselsbrücke: AAB = Paaaaalitsch, ABB = Bbbbrunner. AAA ist übrigens der klassische Römer, ABA der Hamburger und ABC der

Wechselform- oder Hilfsstein-Dresdner. Die schlußendliche Schädigung des Ersatzverteidigers bestimmt dann nähere Bezeichnungen wie Schlag-, Block- oder Sperr-Dresdner; in Nr. III könnte man von Deckungsverlust-Dresdner sprechen, weil die Deckungen Ta2:h2 bzw. Df1:f3 verlorengehen. — Alles klar? Vielleicht schadet es gar nichts, den vorherigen Absatz komplett als Leserbrief oder unter BuB zu zitieren [was hiermit geschehen ist], weil gelegentliche Auffrischung komplizierter Terminologien immer hilfreich ist.

Briefkasten **Hilfsmatts:** **Bereznaj:** Kh3/Kd4 zu klein; **Bujanow:** Kf3/Kd5 zu klein, Ka8/Kd7 NL in b) 1.Ke6 Kf8 2.Kf6 Th6#; **Didenko:** Kh5/Kc5 zu klein, Kg1/Kb5 NL in a) 1.Sd8 ed8:D 2.Lb7 c8S 3.Kc6 Sa7#, Kc2/Kg7 zu symmetrisch, Ke1/Kg7 NL 1.Kh8 Lc8 2.Td4 Lf5: 3.Lg8 Ld4:#, Kg1/Kd4 NL 1.Kd5: Lb4 2.Te5 Td6:#; **Dulbergs:** Kf1/Kf7 NL 1.Le7 Ke1 2.c4 Kd1 3.Lb4 Lf6 4.Ke6 Lg5 5.Kd5 Ld8 6.Kd4 Lh4 7.Kc3 Lf6#; **Grigorjan:** Kd3/Kd5 zu klein, Kd8/Ke5 zu klein; **Nedeianu:** Kc8/Ka1 zu klein, Ka1/Ke3 zu symmetrisch, Kf1/Kh1 zu klein, Ke1/Ke8 NL 1.Td2 Th8 2.Td7 Sg6#, Ka1/Ke3 NL 1... Th3-g3 2.Se1 Sb3#; **Vasyuchko:** Kd1/Kf4 NL 1.Kg5 f6+ 2.Kh6 Sg8#, Ke1/Ke5 NL 1.e2 Sd6: 2.Se6 Sd3#, Kf4/Ka3 NL 1.Dg8 Td3+ 2.Tc3 Ld6:#, Ke2/Kd6 NL 1.Dd8 Lf4 2.Dd7 Sc6#, Kc8/Ke3 NL 1.Kf4 Tb6 2.Ke3 Ld4:#, Kf2/Ke6 NL 1.Ke7 Th6: 2.Td7 Te8#; **Veders:** Ka1/Ke5 NL 1.f3 Tg4 2.f2 De4:#; **Vitaniy:** Ka2/Kf5 NL 1.Kg6 f4 2.Dg8 hg8:D 3.Kh5 Dg5#, Kf2/Kf5 NL 1.d1T Kf3 2.Tg6 g4#; **Vitale:** 722 zu klein.

BUCHBESPRECHUNGEN

Heinz Zander: Ausgewählte Schachaufgaben von Heinz Zander Köln 1996, Selbstverlag. — Eine große Überraschung, als dieses Buch vor einiger Zeit bei mir eintraf, hatte ich doch keine Ahnung, daß der uns allen wohlbekannte Autor an so einem Projekt arbeitete. Entstanden ist ein gelungenes Problembuch ideal zum Schmökern, für das wir ihm nur danken können!

Auf der Grundlage einer großen Auswahl aus seinen bisher etwa 700 Schachaufgaben bietet Heinz Zander einen Überblick über sein bisheriges schachkompositorisches Leben. Auf 222 Seiten beschreibt er all das, was so mit der Entstehung von Problemen zusammenhängen kann, Gedanken, Anregungen von verschiedenen Seiten, auch Nichtschachliches aus seiner Biografie. Wir wissen ja alle, daß vieles andere, über das Schachbrett Hinausgehende ins kompositorische Umfeld gehört.

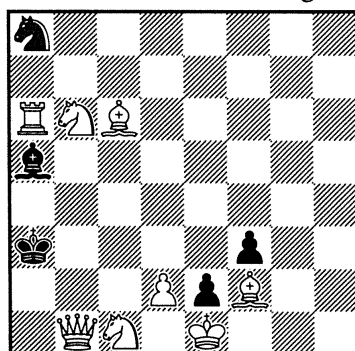
Größere Passagen kann man mit Vergnügen in einem Stück lesen, man spürt nicht nur die Bedeutung des Problemschachs für den Autor, sondern auch den Spaß, den darüber zu berichten er hat, und das tut er auf lockere lebhaft, oft auch humorvolle Weise.

Jede Aufgabe ist mit Lösungen und ausführlichen Kommentaren (auch der seinerzeitigen Löser oder aber mancher Preisrichter) auf jeweils einer Seite untergebracht (wie es sich eigentlich gehört, damit lästiges Herumblättern entfällt), so abgefaßt, daß auch ein Normalverbraucher – bis hin zum probleminteressierten Laien, will sagen Parttiespieler – etwas davon hat. Spezialisten wird dagegen in einer Fuß-

Heinz Zander

8485 Schach-Echo 1975

1. ehrende Erwähnung



s#6

(8+5)

note empfohlen, nicht alle Problembeschreibungen bis zum letzten I-tüpfelchen zu lesen ... wobei man da nicht zuviel überschlagen sollte, denn sonst entgeht einem doch manches Amüsante.

Selbstverständlich besteht der größte Teil der Aufgaben aus Selbstmatts, der – wie wir wissen – von HZ meistbearbeiteten Gattung, es überrascht aber sicher doch, daß er neben natürlich diversen Märchendingen manches andere erfolgreich komponierte (zum Beispiel mit einem Dreizüger im FIDE- Album 1959-61 vertreten ist).

Als kleine Probe habe ich das Folgende (siehe Dia) herausgesucht. Lösung: 1.Ta7! S:b6 2.Da1+ Kb4 3.Tb7 Kc4 4.Da2+ Kb4 5.d3 Kc3 6.Db2+ K:b2; 1.- Sc7 2.Da2+ Kb4 3.Sd5+ S:d5 4.D:a5+ Kc4 5.Da4+ Sb4 6.Dc2+ S:c2. HZs Anmerkungen: „Ursprünglich hatte das Problem nur ein einziges Abspiel, da stand auf c7 ... ein sB und der wSb6 lag noch friedlich im Figurenkasten. Ach könnte man

doch eine zweite Variante einbauen, indem man den sBc7 auch dorthin befördert, so dachte ich bei mir. Nun, ich tat dieses und versuchte mein Glück. Ich konstruierte nicht mehr, sondern suchte einfach nach einer Lösung. Es ist nicht zu glauben, aber ich wurde fündig! Allerdings brauchte ich nun einen wS, der auf d5 schachbieten kann, und als dessen Standfeld bot sich g6 geradezu an. Ich genehmigte mir danach zur Krönung meiner Hochstimmung das Meistersinger-Vorspiel...”

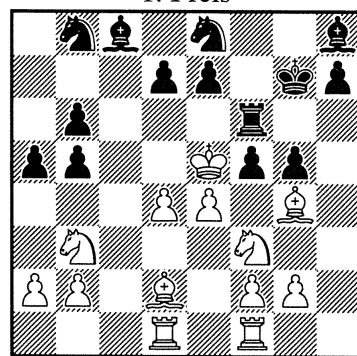
Eigentlich hatte Heinz Zander dieses Buch seinen Problemfreunden und nicht zuletzt sich selbst zum Geschenk machen wollen, es daher nur in relativ kleiner Auflage erscheinen lassen. Es könnte sich aber herausstellen, daß sich eine weitere Auflage lohnen würde. Daher sollten sich Interessenten an ihn oder aber auch an uns wenden. (ha)

Peter Wong: *One Hundred Chess Compositions* (Drummoyne 1994, Selbstverlag, 56 Seiten, DM 14,-) — Im Vorwort dieses kleinen Büchleins erwähnt I. Shanahan, daß die kleine und abgelegene australische Problemschach-Gemeinde sich hauptsächlich durch ihre konservative Haltung auszeichnet, wird doch der Zweizüger im Stil der 30-er Jahre noch ausgiebig gepflegt. Eine Ausnahme bildet Peter Wong, der in den letzten Jahren auch in Europa durch ausgefallene Aufgaben, insbesondere Retros und Märchenschach, auf sich aufmerksam machte. Hier legt der Autor eine etwas ungewöhnliche Kollektion vor: seine ersten hundert publizierten Aufgaben – keine Auswahl, sondern sein komplettes publiziertes Werk aus dem Zeitraum 1983 bis Anfang 1994, geordnet nach dem Kompositionsdatum der Aufgaben. Die Entwicklung von den Anfängen als orthodoxer australischer Komponist zu einem internationalen Märchenschächer kann gut nachvollzogen werden.

Begleitet wird diese hübsche Sammlung von einer Erläuterung der vorkommenden Märchenarten und einem kurzgefaßten Index. Besonders gut gefällt mir der von Wong verwendete Begriff der „Hilfspartie“ („Helpgame“, abgekürzt „hg“) für kürzeste Beweispartien, den er unter Hinweis auf den Hilfsspiel-Charakter dieser Aufgaben eingeführt hat und der die Angabe der Forderung unter dem Diagramm vereinfacht.

Ausgewählt habe ich hier eine bemerkenswerte „Hilfspartie“, die PR M. Caillaud für das beste Problem dieser Art mit 2 Lösungen hielt. Lösungen: 1.e4 a5 2.De2 Ta6 3.D:a6 b5 4.Db6 c:b6 5.Le2 Dc7 6.Lg4 D:c2 7.Sf3 Dc7 8.0-0 D:h2+ 9.K:h2 f5 10.Kg3 Sf6 11.Kf4 g5+ 12.Ke5 Lg7 13.d4 0-0 14.Sbd2 Lh8 15.Sb3 Kg7 16.Ld2 Se8 17.Tad1 Tf6 = Diagrammstellung und 1.d4 a5 2.Dd3 Ta6 3.D:a6 b5 4.Db6 c:b6 5.Sd2 Dc7 6.Sb3 D:h2 7.Ld2 Dc7 8.0-0-0 D:c2+ 9.K:c2 g5 10.Kd3 Lg7 11.Ke4 Sf6+ 12.Ke5 0-0 13.e4 Lh8 14.Le2 Kg7 15.Lg4 Se8 16.Sf3 f5 17.Thf1 Tf6 = Diagrammstellung.

Peter Wong
The Problemist IX/1990
1. Preis



hg17 (13+14)
2 Lösungen

(GüBü)

David P. Pritchard: *The Encyclopedia of Chess Variants* (Godalming 1994, The Games and Puzzles Publications, 364 + xix Seiten, DM 68,-, zu beziehen bei: Schachfirma Fruth, Truderinger Str. 2, 82008 Unterhaching) — Vorzustellen ist ein Lexikon, das sich ganz dem „Märchenschach“ widmet, aber dennoch sicher nicht das in Arbeit befindliche Märchenschach-Lexikon (vorbereitet von P. Kniest, H. Gruber und B. Schwarzkopf) vorwegnimmt oder überflüssig macht: wenn auch Problemschach nicht zu kurz kommt – in erster Linie sollen durch das vorliegende Werk die *Spieler*, die im praktischen Spiel an Abwandlungen vom orthodoxen Spiel interessiert sind, angesprochen werden. Der Begriff der „Chess Variant“ wird dabei weit gefaßt und schließt Spiele ein, die einen Bezug zum (orthodoxen) Schach haben oder von ihm abgeleitet oder inspiriert wurden. Dies bedeutet jedoch nicht, daß der Autor all das, dessen er habhaft werden konnte, auch tatsächlich vorstellt. Was – von einigen kuriosen Ausnahmen abgesehen – aufgenommen wurde, ist entweder von historischem Interesse, oder es sind Varianten, die publiziert oder zumindest von einem größeren Personenkreis gespielt wurden. Von den etwa 1450 aufgenommenen Varianten waren ungefähr die Hälfte vor 1970 bekannt, der Rest ist jüngeren Datums. Berücksichtigt werden auch regionale Besonderheiten, insbesondere das japanische „Shogi“ (mit gut 10 Seiten der längste Beitrag) und das nur wenig kürzer abgehandelte chinesische „Xiangqi“. Aus der Fülle der (auch) problemschachlich relevanten Stichwörter sei hier nur auf die ausführlicher behandelten „Alice Chess“, „Dynamo Chess“, „Kriegspiel“ (über 3 Seiten!), Schlagschach („Losing Chess“)

hingewiesen. Mir fiel auf, daß beim Zylinderschach nur der Vertikal-, nicht aber der Horizontalzylinder definiert wurde (eine Unterlassung, die angesichts der normalen Ausgangsstellung aus der Sicht des Partiestpielers selbstverständlich erscheint – beim Torusschach wird dieses „Versäumnis“ dann gewissermaßen nachgeholt). Beim „Haaner Schach“ fiel mir die falsche Zuschreibung auf: Bernd Schwarzkopf (feenschach VII/1979 = f-47) veröffentlichte an der angegebenen Quelle zwar einen Artikel zum Haaner Partieschach, „Erfinder“ ist jedoch H. Winterberg. Insgesamt handelt es sich aber zweifellos um ein sorgfältig recherchiertes Werk – die lange Liste der „Acknowledgements“ läßt ahnen, wieviel Arbeit in dieses Buch investiert wurde –, das die drei vom Autor angestrebten Ziele auch wirklich erreicht: Erstens soll es als zuverlässiges Nachschlagewerk für „Chess Variants“ dienen, zweitens eine Reihe glänzender, aber praktisch unbekannter Schachvarianten vorstellen und schließlich auch den Leser unterhalten und anregen. (GüBü)



Tand harrt Puzzle–Fan

Die Rätselseite von Uwe M. Scholz (Braunschweig) und Achim Schöneberg (Einbeck). Wir möchten gern unter den Lösungseinsendern des nachfolgenden Rätsels ein Schwalbe Jahresabo auslosen. Einsendungen des Lösungsbegriffs (es genügt das letzte Anagramm) an Uwe M. Scholz, Casparistr. 9, 38100 Braunschweig.

Figur 1

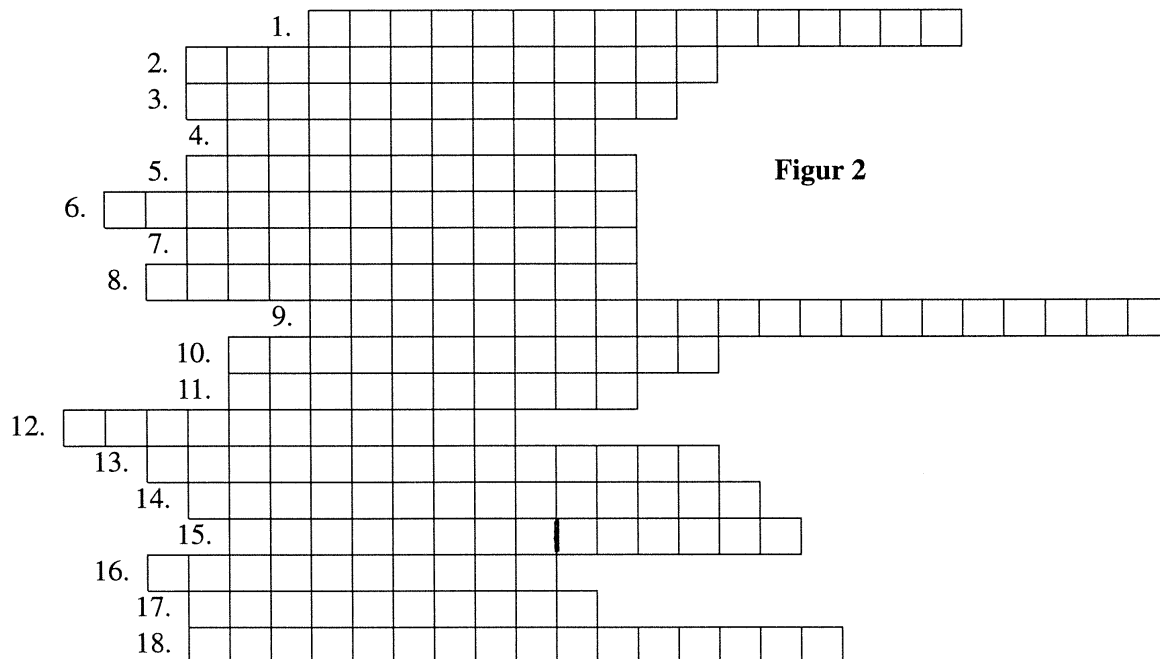
URMING	—	_____
FÄKIE	—	_____
FIDESP	—	_____
LEICHE	—	_____
RUNDEK	—	_____
ALPHA	—	_____
ECHTKL	—	_____
ÄQUITROPA	—	_____
MÖRCHELGR	—	_____
SCHWEREMÜ	—	_____
GALGSCHWAN	—	_____
FUNKSTÄUBC	—	_____
WUNDM	—	_____
HUSTE	—	_____
RIN	—	_____
ADERPFL	—	_____
VOGTLER	—	_____
PLU	—	_____

Zunächst ist eine aktuelle Meldung, die als Anagramm der Titelzeile zu suchen ist, senkrecht in die Figur 1 einzutragen.

Die begonnenen Phantasiewörter (links) sind dann so mit ihren Enden (rechts) zu komplettieren, daß Anagramme der nachfolgend definierten und in die Figur 2 einzutragenden Begriffe entstehen:

1. Vorbeimarsch eines Matrosen; 2. Spottname für erfolgreiche Weight-watchers; 3. Aufforderung an ein Zahlungsmittel, sich aus dem Staube zu machen; 4. Kartographie eines Körperteils; 5. ital. Haudegen; 6. kosmischer Hokusfokus; 7. Asiat mit besonderer Note; 8. Scherzbezeichnung für den roten Teppich; 9. Arbeitsmarktpolitik; 10. Kapital des Modells; 11. Skandal um eine bekleckerte Hose; 12. Boxerneurose; 13. Backjob; 14. Verbrechensobjekt besonderer Güte; 15. Wo kommen die kleinen Äckerchen her? 16. Zweikampf mittels Taschentüchern; 17. Frauenrücken; 18. Erhöhung oder Wiederholung eines Bauwerks.

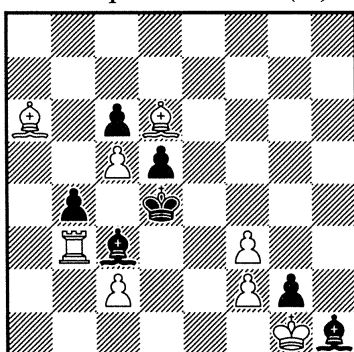
– ÄCHER
– CHINESE
– EL
– EMA
– ENLEGGINGS
– FEST
– GERATE
– GRUFTI
– LLGALAN
– LÖSUNG
– MFE
– OMEDEL
– RFACHMANN
– S
– TRELLING
– UNDPUMPE
– UNT
– (blank)



Figur 2

(Autor?)

*Hamburgischer
Correspondent 1922 (V.)*



#4

(8+7)

Bei richtiger Lösung nennt eine Senkrechte in der Figur 2 „das Gedicht über eines ABC-Schützen Marschverpflegung“. Hierzu ist nun noch ein Anagramm gesucht, das die „Kalamitäten eines Bahnreisenden“ beschreibt.



Letzte Meldung

Kurz vor Fertigstellung dieses Heftes hat Wieland Bruch mitgeteilt, daß am 30.5. Siefried Brehmer verstorben ist. Ein Nachruf wird in einem der nächsten Hefte folgen.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart CHRISTIAN MATHES, Horwitzstr. 5, 81739 München, Tel. 089-6378511.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 40,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 8,-.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Dr. Luigi Ceriani Gedenkturnier	361
Entscheid im Informalturnier 1992, Abteilung Zweizüger	367
Entscheid im Informalturnier 1993, Abteilung Hilfsmatts	372
Aktuelle Meldungen	374
Nachruf Fritz Schonert	375
Nachruf Genrich Kasparjan	377
Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen	379
Hilmar Ebert & Jörg Kuhlmann: Turbo Chess	381
Hans-Peter Reich: Neues vom Cheney-Loyd Manöver im Hilfsmatt	383
Theodor Steudel: Noch einmal: Cheney-Loyd Manöver im Hilfsmatt	384
Urdrucke	384
Lösungen aus Heft 155, Oktober 1995	392
Bemerkungen und Berichtigungen	402
Buchbesprechungen	404
Die Rätselseite	406